# Einzelpreis 20 P ober 40 #042 daziger Volfsstämme

Besnasvreis monatlic 2.00 G, wöchentlich 0.75 G, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Polt 5.00 G monatl. Hir Pommerellen 6 Aloto. Anseigen: Die 10 gest. Beile 0.40 G. Re-llamezeile 2.00 G, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements und Inseratenantsias in Polen nach dem Danzlger Tagesturs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Sonnabend, den 26. Januar 1929

20. Sahrgang

Geidafiskelle: Danzig, Am Svendhaus Ar. 6
Polischedfonio: Danzig 2945
Fernsprech-Anfluß bis 6 Uhr abends unter Gammelnummer 21551. Bon 6 Uhr abends: Edriftleitung 242 96. Luzeigen - Annahme, Expedition und Druckeret 242 97.

# Die Steuerreform im Reich.

Entwürfe der Bürgerblockregierung, die der sozialvemokratische Finanzminister vertreten muß

Bei nur sehr schwacher Besetung ber Tribitnen begann gestern im Reichstag ble erste Beraiung von Steuerges es seiern im Reichstag ble erste Beraiung von Steuerges es seien melchäftigten. Es handelt sich um die Nere in heitlichung des Steuerrechts (Sieuervereinheitlichungsgeset), im Zusammenhang mit einem Grundsteilichungsgeset, einem Gewerbest einem Gewerbest, einem Gewerbest, einem Gewerbest, einem Gewerbest, einem Gewerbest sich und ses gerfahrens in Steuersachen und über die Andassung des Versahrens in Steuersachen und über die Andassung der Reichsssteuergesetz. Endlich ein Entwurf über den Uebertritt von Beamten in den Reichsdien seinen Uebertsamen Forschuervereinheitlichungsgesetz stellt einen bedeutsamen Forschuervereinheitlichungsgesetz stellt einen bedeutsamen Forschuerrereinheitlichungsgesetz haut die wertschaftlichste Steuervereinheitlichung und die wereinigen, daß die wirtschaftlichste Steuervereinheitlichung der Kealsteuern, serner die reichsgeschliche Keglung der Gebäubeentschuldungssteuer, die eine Immestaltung der Hauszinskeuer unter neuem Namen enihält. enthält.

Reichssinanzminister Hilserding hielt eine gründliche Einsstührungsrede. Die Entwürfe stammen noch von der früheren Regierung. Hilserding erklärte sich nur mit den Grundsgedanten Gedanken Ueber Einzelheiten misse in der Beratung Spielraum sein. Der Reichssinanzminister sagte ferner, daß die Bereinheitlichung der Steuersgesehe und des Steuerbersahrens erstens

#### der Privatwirtschaft zugute

fomme, die durch Erleichterung der Vergleichkarbeit eine versichärfte Kaltulation ausüben könne. Ferner werde die Staais-und Kommunalwirtschaft wesenkliche Vorteile haben, weil ihr ein besserer Ueberblich über die Finanz- und Steuerwirtschaft von Ländern und Gemeinden ermöglicht werde. Gegen einen Abbau der Realsteuern wandte sich der Minister recht entschiesben, indem er zugleich gegen die bahinzielenden Entschließun-

gen ber Spipenverbinde ber Wirtschaft polemisierte. Er be- tannte sich ferner zu einer gewissen

Ginengung bes Steuerrechtes ber Gemeinben.

Der Abg. Keil (Soz.) behielt sich die Siellungnahme ber sozialbemokratischen Fraktion vor. Grundsählich stellte der Redner sest, daß die Rückgabe der Steuerhoheit an die Länder eine Unmöglicheit sei, und der politischen Entwicklung widersspreche. Reil wies nach, daß bei der Rerantagung der Einskommensteuer der Großgrund besichen Kehntinis zum kleinen und mittleren Besitz außerordentlichen Beiriede und die stätzen die Besteuerung der öffentlichen Beiriede und die stätzere Belastung gemeinnütziger Konsumbereine wandte sich der Sozialbemokrat mit großer Schärse. Zum Gebäudesenischungsgeset vertrat keil den Standpunkt, daß eigentsich der ganze daraus herkommende Betrag sür den Wohsen nungs da u verwandt werden müsse. Das habe die Sozialsbemokratie von Ansang an gesordert, aber gegen die Mehrheit der bürgerlichen Parteien nicht durchsehen können. Schließlich klindigte Keil an, daß die Sozialbemokratie eine Resorm der Steuern in dem Sinne anstreden werde, daß nicht wie disher Arbeiter, Angestellte und Beamie, ja sogar Erwerdslose auf dem Lande von ihrem Häuschen Hauszinssteuer zahlen müssen, während das große Herrschastsband daneben steuerfrei bleibt.

#### Das bevorftehende Rleinrentnergefeg.

Das von der Reichsregierung in Aussicht gestellte Geset iber die Neureglung der Reninerfürsorge wird, wie das "Berl. Tageblati" meldet, erst Mitte oder Ende Februar erwartet. Dieses Gesets wird zwar nicht das Versorgungsprinzip an Stelle des Fürsorgeprinzips seizen, es wird aber wesenklich neue Bürgschaften für eine eutsprechende Aussistzung der bestehenden Vorschrift bringen. Das neue Gesets wird zunächst den Begriff des Aleinrentners sixieren, serner Umfang und Maß der Unterstützung sestlegen und schließlich Vorsorge treffen, daß bei dem Versorgungsversahren die Aleinrentner selbst miewirken.

# iktaturgelüste in Danzig.

Deutschnationale, Altsozialisten und Kommunisten in ihrem Kampf gegen die Demokratie.

Bor bem Rriege waren bie Gerben eine "Laufe"nation, wenigstens in den Augen der Allbeutschen. Die beutsche Rechts-prese kointic nicht genug über dieses Bauernvoll auf bem nördlichen Baltan spotten und unterstützte vollauf die Politik der Wiener Schwarzgelben, die den Serbenstaat von der Landstate austadieren wollten. Erinnern wir uns noch schließlich an die Kriegszeit, wo die deutsche bürgerliche Presse die Serben nur noch als "Mörder"nation bezeichnete.

Sest find bie Gerben mit einemmal in ben Augen unserer Deutschnationalen außerorbentlich gestiegen. Der ferbische Minifterprasident hat nicht nur mit Worten Demokratie und Parlamentarismus betämbft, fonbern auch

#### bas Barlament nach Saufe gefchict

und geht sogar soweit, die Einrichtungen des Barlamenis-gebändes, Bibliothet, Möbel und anderes der aufgelöften Volksvertreitung zu rauben, um felbst dei einem späteren Re-gierungswechsel die parlamentarische Tätigseit wenigstens nach Vlöglichkeit zu erschweren. Und zur Begründung dieser anti-parlamentarischen Gewaltpolitik sührte der reaktionäre Staatsitreichlet an: Die Demotratie hatte ihre Unfahigteit jum Aufbau des Staates bewiesen, ber Parlamentarismus habe ben Staat an ben Rand bes Abgrundes gebracht.

Diefe Brotlamationen ber Diftatoren ber einft fo betampf= ien "Laufe- und Mörbernation" lesen sich fast wie Leitarfilel der beutschnationalen Presse. An demselben Tage, an dem die Nachticht über den Ausverlauf, im Belgrader Parlamentsgebäude durch die Weltpresse ging, brachte das Danziger deutschnationale Organ einen Artitel über die kommunistischen Lärmszenen in der Mittwochsitzung des Boststages. Nicht, daß hierin etwa die Ausschreitungen des kommunistischen Abgeordneten berurteilt wurden. Aber die Gelegenheit erschien gunftig, ber berhaften Demofratie und bem Barlamentarismus wieber einen Streich ju berfeben. Tropbem gerabe bie Sozialbemoeinen Streich zu bersehen. Tropbem gerabe die Sozialbemofraien die kommunistischen Tumultszehen am allerschärfsten verurteilen, werden die Sozialbemokraten immer wieder in Vordindung mit den Kommunisten gebracht. "Sozialisten wie Kommunisten haben sich seit Bestehen des Volkstages alle nur erdenkliche Mühe gegeben, das parlamentarische System nach einer Richtung hin auszuarbeiten, und zwar nach der Richtung des zügellosen Kadaus hin. Sin paar in iernat in at ion ale Marristen wollten ihren Freunden auf der Publikumtribüne eine Borstellung geben. Das ist die Frucht sozialistische Konklossen gezogen: "Der Parlamenstarismus hat erneut seine Sinnlosigkeit bewiesen."
Radauszehen haben nichts mit Demokratie und Parlamenstarismus zu tun. Auch die Deutschnationalen werden nicht bestarismus zu tun. Auch die Deutschnationalen werden nicht bestarismus zu tun. Auch die Deutschnationalen werden nicht bestarismus zu tun.

tarismus zu tun. Auch die Deutschnationalen werden nicht be-haupten wollen, daß etwa das frühere preußische Dreiklassenparlament bemotratisch gemesen ware. Und boch hat es auch bort Tumulissenen gegeben, bei benen ber konservative Brafibent fogar

#### Polizei ins Barlament beorberte.

Es ist chen natürlich, bag in einem Staat, in welchem ber Barlamentarismus' abgebaut und bie Demokratie unterbrudt ift, bie Opposition unter Umftanben zu gewaltsamer Sabotage gezwungen ift, um fich gegen bie Bergewaltigungen burch bie

realtionare Mehrheit zur Wehr zu seben. Für unsere Kommunisten bestand bafür feine Ursache. Die Geschäftsorbnung bes Danziger Bolletages ift fo bemoIraiisch als möglich und gibt auch der Minderheit vollste Betätigungsmöglichkeit. Aber es ist selbstverständlich, daß einc gesetzebende Körperschaft in erster Linie die Sesetze seich seine Beachten muß, die sie sich gegeben hat, besonders, wenn es sich um ein nach demokratischen Grundsähen gewählies Parlament handelt. Wenn aber eine Arbeiterpartei, wie es die Kommunisten sein wollen, die Demokratie selbst schon mit Füßen tritt, liesert sie nur der Reaktion Waterial in ihrem Kampf gegen bie Demofratie.

Kein größerer Trugschluß, als wenn kommunistische Er-werbslose und abgeordnete glauben wollen, das Ende der Demokratie in Danzig würde die Sowjetrepublik Danzig bringen. Vorerst hat überall

#### ber Jaidismus bas Erbe ber Demofratic

angetreten. Bie rührig die faschistischen Elemente auch in Dangig find, bas zeigte eine andere politifche Beranftaltung der vergangenen Woche. Ein ehemaliger führender Danziger Sozialdemofrat, Adolf Bartel, hatte, in Berbinsdung mit deutschnationalen Abgeordneten, einen "Staatspolitischen Abend" veranstaltet, bei welchem der Führer der sächsischen sogenannten Altsozialisten, Riektsch, einen Vortrag hielt, und dabei scharf gegen die Demofratie zu Felde zog. Ganz im Sinne des Hakenkerz hieler erklärte kieser Altsozialist, daß der deutsche Staat eine Schöpfung des "tämpserischen Preußentums" gewesen sei, demgegenüber in der Demofratie preußentums" der Demokratie die Elemente der Staatszerstö-rung herrschten. Der Zusammenbruch 1918 war nach der Weisheit dieses Auch-Sozialisten nicht eine Folge der Unfähigfeit ber beutichen Beeresleitung und eine Gelbftverständlichkeit nach vier Jahren Hunger und Tod, sondern die-ser ehemalige Münchener Raterepublikaner sah die hauptfächlichken Quellen des Zusammenbruchs im deutschen Par-tikularismus und dem Streben nach Demokratie". Natürlich schmunzelten die anwesenden Deutschnationalen und Haken-freuzier über diese Austassung sehr beifällig. Herr Abolf Bartel aber, der in früheren Jahrzehnten ein eifriger Vortampfe ber Demokratie gemefen ma", fand es nicht für not= wendig, gegen Diktaturgelüste bes ehemaligen Kommunisten und fetigen Bölkischen Niekisch aufzutreten und die von die-sem Diktaturaposiel so geschmähte Demokratie irgendwie zu verteibigen.

In der Arbeiterschaft werden allerdings diese altsozialistischen Diktaturschwärmer keinen Anhang finden. Selbst die "Danziger Neueste Nachrichten" stellte fest, daß an dem Borstragsabend bes Herrn Nikisch "ausnahmslos ganz rechts frebenbe Berfonlichfeiten" teilnahmen und nennt bas "eine immerbin intereffante Bufammenftellung".

Eine noch interessantere Zusammenstellung ist sebenfalls die Gemeinschaftsfront der Bölkischen, Deutschnationalen und Kommunisten in ihrem Kampf gegen die Demokratie. Wird diese abgebaut, so gibt es keine Besserung der Verschältung der Verschältung fohren sewaltmaßnahmen sede Kritik und Opposition unterdrückt wird. Die Folge aber ware, daß die Opposition zu Gewaltmaßnahmen greifen muß, um ihren Willen burchzusehen. Go gebe es

#### Bürgerfrieg als Dauerzuftanb,

wie es einst bas zaristische Rugland und fest wieber Sowjetrugland in erichredenbem Dage zeigen. Diefe Spuren aber follten uns ichreden.

## Wir gratulieren!

Ein Gludwnnich an das deutsche Bolf jum 70. Geburistage seines verfloffenen Raifers.

Von Alwin Saenger.

Bon Alwin Saenger.

Bir schließen die Fensterläden, ziehen die Borhänge zu und wehren aller Gegenwart den Eintritt in den Areis sest. Licher Gedanken. Wir streichen 1918 in der Erinnerung und erwecken das Kaiserreich der Hohenzollern zu lebendigen, eingebildetem Dasein. Des Kaisers Majestät sind nicht in gesicherte Jonen des neutralen Auslandes gestohen, kaiserliche Staatskunst hat den Arieg vermieden ober aber — der Phantasie bleibt Spielraum — das anno 1914 im Berliner Schloshof prophezeite "Dreschen der Feinde" hätte mit dem Einzug des Imperators durch das Brandenburger Tor sein siegreiches Ende gesunden. Auf alle Fälle: 27. Januar 1929, Feier des 70jährigen Wilhelm I. R. im kaiserlichen Verlin des kaiserlichen Deutschland!

#### Ta—til, ta—ta!

Vindliges Vaterland, du bezweist den Eintritt deines Kaisers in das der Weisheit gewidmete Lebensjahrzehnt. Tage wahrhaft nationalen Geistes marichieren über unser "ohne Unterschied des Standes einmilitä zu seinem Kaiser emporschanendes Volt" dahin. Die Gazetten, die Bertreteriunen der echten Vaterlandsliebe sind, erschenen im dreisachen Umsang. In den Lugen des "einsachen im dreisachen Umsang. In den Lugen des "einsachen im dreisechen Umsang. In den Kusen den selbstgebackenen Kucher ab. Die Herren demokratischen Oberbürgersmen Kucher ab. Die Herren demokratischen Oberbürgersmen Kucher ab. Die Herren demokratischen Oberbürgersweiten werdtwinklig vor dem Thron des Geburtslagskalsers. Die p. v. Hofpredigen sich mit den wirklichen geheimen Käten rechtwinklig vor dem Thron des Geburtslagskalsers. Die p. v. Hofpredigen sie verisen es gleich dem erlauchten Sonwerän als besondere Kigung des allmächtigen Gottes, daß ein Brandenburger über dentsche Gane herrscht. Die Ober-lehrer haben seit dert Monaten dis zur Heiserschaft den Festgesang des "Macte senex Imperator" geprodi. Selbst im Bayernland wird, wenn auch nicht mit Schildkröten und Märzendier der Kriffelich-preußische Zeutralismus bezübest.

"Weine Armee und meine Maxine" tauchen unter in neuen Standarten und Kahnen, Banketten und Abzeichen, Liben und. Ausschlichen, In Berlin ist — natürzlich — Ratserweiter und im Scholn und Ehrenzeichen. Denkmäler ohne Zahl erstehen. In Berlin ist — natürzlich — katser wetter und im Scholn an der Spree sindet unter Alssissen der Bundessiürsten mit Borantritt Kupzechts. I. von Bayern eine Art monarchischer Seligiprechung katieller Raiser Weitelm der Krone heilig gesprochen worden wäre."

worden wäre."

Ta-tii, ia-ia.

Wir öffnen die Kenster und Läden wieder und ichouen hinaus in das wirkliche Deutschland. Bittere Enttänschung! Es ist ohne seinen Kaiser. Aber es schreitet nach dem kaiserlichen Bankerott durch seine Tücktigkeit vorswärts. Die Feier des 27. Januar 1929 beschränkt sich aus einige lutherische Attacken der v.v. Hosprediger und gesdämpste Hurras der in die Reichswehr versprengten und von der Kepublik ernährten Royalisten. Die schwarzsweißsraten Rodaktionastähe kraisisch werden spitartikeln mit biedes roten Redaktionsstäbe freilich werden leitartikeln mit biebe-rer Miene und innerer Zufriebenheit, daß die 1918 peinlichft übersehene Gelegenheit für seinen Raifer in den Bades an steigen, in Deutschland nie mehr wiederkehrt. Gott lob!

In Doorn mag es lebendiger werden. Der lette Soben-zollern-Herrscher wird den hölzernen Thron besteigen, von dem frome Pilger an die Stätte kaiserlicher Demut zu berichten wissen. Und die unverblühte Phantasie des 70jährigen wird sich auch, an der Schwelle der Weisheit stehend, dem irren Glauben hingeben, daß sein undankbares Bolf einst den rechten Weg zu irgendeinem Enkel dieses Reichsverderbers zurücksinden wird.

#### Reichsverderber!

Das ist das Zeichen, in dem das Richterurteil der Geichichte über die beutsche Beit des zweiten und letten Wilhelms fteht. Wo gibt ce eine geschichtliche Figur von ber, nach dem Verlaffen der politischen Buhne, die Abkehr eine fo allgemeine mar, wie bei Wilhelm Hohenzollern? Die einaugemeine war, wie det Wilhelm Hohenzouern? Die einszige bescheidene Konzession, die seinem unglückseigen Wirken hie und da gemacht wird, ist der Hinweis auf einen guten Willen. Aber dieser gute Wilke ist steis in eine so starke intellektuelle Unzulänglichkeit in der Erkenntnis des Geistes des Jahrhunderts und geschichtlich längst überslebte souveräne Eigenwilligkeit eingebettet gewesen, daß er immer unzeitzamäß blieb. Sein lagenonnter auter Mille immer unzeitgemäß blieb. Sein sogenannter guter Wille fand ein Demmnis in ihm selbst, der auch nicht ein einziges geschlossenes politisches Handeln auswies. Die un= unterbrochene Rede= und Befehlsmaschine ließ niemals Sachlichteit auffommen. Für die Begrenatheit diefes echt mon-arciftifchen Beiftes ift nichts fo tenngeichnend, wie der Bag, mit dem er Bülow verfolgte, als dieser — um der Dynastic willen — seine unverantwortliche Schwähsucht und den englischen Enthüllungen im Herbst 1908 einzudäm= men versuchte. Der große Blid in die Ferne herrlicher Beiten, in die uns dieser Bater des Baterlandes einmal führen wollte, tam in Birklichkeit nie über militarifche Ordonnangen hinaus. Er konnte zwar die koniglichen Kollegen Affn= riens von hinten nach vorn und umgekehrt aufgahlen wenn die Bedientenseelen nicht gelogen haben — aber in seinen herrlichen Zeiten fragte sich der Einsichtige: wann tommt die nächste Blamage? —

Die Pose, durch ständige Uebung verstärkt, mar diesem bekorativiten Monarchen seit den buzantinischen Kaisern, fo eingeboren, daß er sich

#### ohne Schamröte

noch erdreiften fonnte, gegenüber den erniten Borftellungen des preußischen Innenministers ture vor dem Zusammen-bruch die Drohung auszusprechen, durch Beichiehung Berlins, bes durch seine Opser blutleeren Boltes, die Achtung vor seinem Thron zu erzwingen. Dann Lie fider Feigling dan on, eingebent seines Lieblingswortes des Kurfürsten Achilles, daß es für einen Hohenzollern feinen reputierlicheren Ort zum Sterben gabe, als an an der Spike seiner Armee im Angesichie des Feindes. -

Was die Welt nach feiner Flucht noch erfuhr, hielt die alte Linie fest. Die Bricfe ber faiferlichen Mutter tlagen bitter über ben vorlauten, tattlofen, ber eigenen Mutter gegenliber rohen Sohn. Die berüchtigten Randbemerfungen zu den diplomatischen Aftenstücken 1914 sind die blöde Sprace eines auf dem Ansernenhof schimpsenden königlichpreusischen Unterossiziers. Seine Telegramme und Tagesbesehle, gegeben zu Doorn, sind die alten närrischen Sprüche
geblieben, die jene innere menschliche Wirde bei persönlichem Mikacichick vermissen laisen.

Bleibt nur diese eine Mildernng: Das von ihm be-herrschie und an den Sinsen seines Thrones stehende Bur-gertum war das, von dem Bismard sagie: "Die Deutschen find eine Unteroffigiersnation, benen die Treffen die Sanpifache find.

Das deutsche Bolk beglückwünschen wir zum 27. Ja-nuar, da niemals ein rücksichtsloserer Berstörer der Alluston bes Gottesgnabentums geboren wurde wie Wilhelm!

## Wenn sie die Stähte aushungern würden.

Die freien Gewerfichaften Banerns fünbigen Abwehrmaftnahmen gegen ben Bauernftreif an.

Auf die Drohung der baherischen Bauernkammern mit dem Andar- und Lieserungsstreit der Landwirtschaft haben die freien Gewerkschaften Baherns, der ADGB, und der Asa-Bund, mit einer Gegenkundgebung geantwortet. In ihr wird u. a. scharf gegen den Ministerprösidenten Selb Front gemacht, der dei der Aundgebung der Bauernkammern dem Reichstag und der Neichstegung der Bauernkammern dem Reichstag und der Neichsregierung vorgeworsen hat, daß sie aus parteissichen Eründen einen Berufsstand, namentlich die Landwirtsschaft. bewust vernachstige

schaft, bewußt vernachtässige.
Weiter heißt es in der Entschließung: Im Namen seiner 500 000 Miglieder in Bahern erhebt der Bezirk Bahern des Asauches und des ASCH. den schäfsten Protest gegen die Msa-Bundes und des ADGB. den schärssten Protest gegen die Drohung mit dem Lieferstreil, weil es in erster Linie die Arsveiter mit ihren Familienangehörigen sind, die unter der wirtsschaftlichen Schädigung eines solchen Vorgehens seiden würden. Im dem zu begegnen, ersuchen wir die Reichsregierung und den Neichstag, rechtzeitig Maßnahmen zu treffen, damit die städtische Bevölkerung währen dei nes Lieferstreils mit Lebensmitteln versorgt wird. Den Ortsausschüssen der freien Gewersschaften wird zur Aflicht gemacht, im gleichen Sinne auch von den Stadtverwaltungen Vorsorgemaßnahmen zu verlangen. Außerdem wird die Kollegenschaft im ganzen Lande ausgesordert, die Konsumber eine zu stärken, damit sie underzüglich Einrichtungen treffen, einen Lieferstreit bamit fie unberzüglich Einrichtungen treffen, einen Lieferstreit für Lebensmittel mit allen feinen für Die Stadtbevollerung berheerenben Folgen, unwirtsam zu machen.

## Verbreiterung der Kirchenstenerbasis.

Aufbau ftatt Abban ber gefetlichen Beftimmungen.

Anben statt Abban der gesetlichen Bestimmungen.
In der Situng vom 22. Januar d. J. hat das Preußische Staatsministerium 2 Geschentwürse aur Aenderung des Kirchensteurrechtes der evangelischen und katholischen kirche verabschiedet, die demnächst des Staatsrate und dem Landtage augehen werden. Bie der Amtliche Preußische Pressediens institeilt, sollen die Geschentwürse im Interesse der Stenergerechtischeit den Kirchensgemeinden die Möglichkeit geben, die von ihnen au beschliehenden Kirchensteuern den durch die Reichssteuergesetzgebung und die wirschaftliche Entwicklung veränderten Berhältnissen anzupassen. Es ist daher die Verschererung und Verbesserung der Grundlagen der Archensteuer und an den Nealsteuern bestand, vorgesen, der Kirchensteuer und an den Nealsteuern bestand, vorgesen, durch die Zunahme der Reichsverwögenssteuer als Maßestabsteuer, unter Anrechnung auf die Zuschläge aur Sinststabsteuer, unter Anrechnung auf die Zuschläge aur Sinststabsteuer, unter Anrechnung auf die Zuschläge aur Sinststabsteuer, unter Anrechnung auf die Zuschläge aur Sinststabsteuer und au den Realsteuern, durch Einsührung eines Kirch ge eld genannten Mitgliedsbeitrages und durch Ausbehöhnft der seit gesehen werden, durch Berwaltungsanvordnung der Zentralstellen die Tarissabschamten ansgehoben und die Nöglichseit gegeben werden, durch Berwaltungsanvordnung der Zentralstellen die Tarissabsches des 55 des Einkommensteuergeses für die Zenten werden den Aringensteuer zu ändern. Die Geschentwürse ensprechen den Aringenden Wiltglieder entsprechen, wagen wir zu bezweiseln. Aber die haben zu frot des neueinzussischen werden, wur zu bezweiseln. Aber die haben zu frot des neueinzussischen werden, wene mie sich gesallen lassen!

Ihre Schuld, wenn fie fid's gefallen laffen!)

## Die unerträgliche Lage der Landarbeiter.

Sozialbemokratifche Feststellungen zum preußischen Landwirtidaftsetat.

Im Preufischen Landiag wurde am Freitag bie Beratung bes Landwirtichafisetate fortgefest. Der erite fogialbemotratifche Redner, Ribg. Heilmann, batte die betriebewirtichaft-lichen Fragen ber Landwirtichaft eingehend erörtert. Der Ameite Medner, Mbg. Branbenburg, entwarf ein anichauliches und ergreifenbes Bilb ber fogialwirtichaftlichen Land. fragen, ber gerabean unerfräglichen Lage ber Lanbarbeiter. Die Lohnverhältnisse blieben ankerordentlich weit hinter benen ber Industrie gurud, die Wohnungsverhältnisse seien weithin grauenhaft, der Arbeiterschutz existiere faum, in jeder schialen Besiehung, namentlich im Arbeitsrecht, seien die Landarbeiter zurlickgesett. Richt die geringste ernithaste Anstrengung werde von deutsch nationaler Sette gemacht, um den wichtigen Fastor der deutschen Landwirtschaft, ber Landarbeiter beifit, su erhalten. Die Landflucht nehme iberhand, ber polnische Salfonarbeiter werbe bevorzugt; sclbst die größte Brutalität, die

Mißhanblung von Candarbeitern und Landarbeiterinnen, fogar ichwageren Frauen,

werbe enischulbigt. Der Landwirtschaftsminister habe auf eine sozialbemotratische Interpellation über biese unertrag. lichen Buftanbe geantwortet, er werbe für eine Berfretung ber Landarbeiter in ben Landwirtichaftstammern forgen; im übrigen mußten die Landarbelter die freiheitlichen Rechte, die ihnen die Berfassung gegeben hatte, jelbst mahrnehmen. Das sei ein Appell an die Landarbeiterschaft, der hoffentlich nicht ungehört verhalle.

Die vielstündige Sitzung wurde dann durch agrarische Meden von einem überwältigenden Tielstand des Wissens und der Gesindung ausgesüllt. Die Vertretung der Landwirtschaft, wie sie kente ist, kann leider wirklich nichts weiter als auf Großstädte, Juden und Sozialdemokraten schimpsen. Sie gibt den notleidenden Landwirten Steine statt Brot.

## Merkwürdige Chriftenpolitik in Defterreich.

Migbrand bes Beeres.

In der Freitag-Sitzung des österreichischen Nationalrais schilderte Abg. Dr. Deutsch (Soz.) den Wisbrauch des Heeres zu christlichsozialen Parteizweden. Verdiente Ossiziere würden aus dem Heere hinausgeckelt, wenn sie nicht driftlidstozial seien, mährend Protektion skinder befordert murden. Deutsch erklärte weiter, daß die Sceresverwaltung aus Deutschland 50 Kilo chemische Stoffe zur Herftellung von Tränengas bezogen habe, und zwar, weil والمراوا والمناوا والمناوان والمناوان والمناوان والمناوات والمناوا

## Gratulanten marschieren auf!

Die unsichtbaren Gäste von Doorn.

Zwei Millionen Tote find aufmarschiert —, Zwei Millionen Tote, in Trichtern frepiert, Awei Millionen gemeine Solbaten — Von dir vernichtet und dann verraten —, Sie kommen zu Juß —, ein unenbliches Heer, Sie fressen dir Schusseln und Reller leer, In ihren Augen, da grinft der Tob, Die Sungerjahre, die Grabennot -, Millionen, die sich im Massengrab fanden -Als Grainlanten! Als Grainlanten!!

Die frijdsfrommsfröhlichen Blutvergießer Sind ebenfalls da -

Die Heldenschwärmer und Stahlbadgenießer Za — tii — ta — ta — — — Mit Beimattrengen und Spedgenid, Die Benfionare ber Republit -, Und an der Spige ber Genter Ctappe In Treue fest - bis zur nächsten Schlappe -Es wonneschauern die altesten Tanten, Als Grainlanten! Als Grainlanten!! Rurt Raifer Blüth.

fle in der Auffaffung lebe, man muffe gegen ben inneren geind ruften. In einer Wiener Raferne habe ber Brigabepfarrer fürglich einen Bortrag gehalten, in bem er u. a. and über ben Anichlug iprach und aneführte, man muffe fic genau anschen, an wen man fich anschließe. Rach einer Ctatistit seien in Deutschland unter brei Goldaten amet geichlechtefrant. Er fei baber gegen ben Anichluß.

## Fortgang der Elfah=Debatte

Weitere Kritif an französischen Berwaltungsmaßnahmen.

Die frangofische Rammer fette am Freitagnachmittag bie Ausiprache über bas Gliaß fort. Der Abgeordnete Cleis (Math. Dem.) forberte eine stärfere Berudsichtigung bes Deutschen burch die Beamtenschaft. Es fei aus praftischen Gründen aller Art notwendig, daß die Beamten im Gliaß das Deutsche genigend beherrichen. Die Benölterung ver-lange baber vor allem, daß die bentiche Sprache in ben Schulen genfigend gelehrt merde. Ge mußten Schulfommiffionen geichaffen werben, in benen auch bie Eltern vertreten feien. Auf einen Ginmurf des Minifterprafidenten. der auf die Verhältnisse während der dentichen Herrschaft hinwies, erklärte Slet, seit 1900 jei verordnet worden, daß die Kinder der französischen Minderheit im Essaß im ersten Schuljahre französisch lesen sernten. Hente forbere man nichts anderes für die bentichen Minder. Gley ichloß mit ber Aufforderung an Boincare, die Vergangenheit auszutilgen und Milde malten gu laffen.

Rad Clet bestieg der Meter Abgeordnete Moncelle (Gruppe Marin) die Tribune, ber eine Reihe Beschwerben und Wlinfche der lothringtiden Bevolferung vorbrachte. Er erflärte, eine der Hamptursachen der Ungufriedenheit der lothringischen Bevölkerung sei in der Steuerfrage zu juchen. Außerdem sei es notwendig, die Frage der Moselstanalisierung zu regein, der ländlichen Bevölkerung elekstand trifches Licht gu bringen, furg, eine Politit au treiben, bie ben Beburfniffen ber Bevolkerung Rechnung trage. Es jei auch nötig, eine bobenftanbige Beamtenichaft herangubilben.

Auch der keiner Partei angehörende Abg. Schumann beschäftigte sich vor allem mit der Beamten frage und brachte verschiedene Beschwerden vor. Poincaré erklärte hierzu in einer Zwischenbemerkung, sie hätten eine bessere Lage erhalten, als ihre Kollegen unter der deutschen Herre ichaft. Er warf im fibrigen dem Abg. Schumann vor, bag er Bertumer begangen habe, die ernfte Folgen nach fich dieben tonnten. Schlieflich forberte Schumann, bag man bie Ber-fprechungen, die man ben Elfaß-Lothringern hinfichtlich bes religiojen Ctatute und bes Ctatute ber Coulen gegeben habe, halten muffe. Elfaß-Lothringen branche eine Politif der Entspannung und des Vertrauens, damit die Miffperftandniffe beseitigt würden.

Die weitere Distuffion murbe auf fommenben Dienstag

## Er pfeift auf die driftlichen Gewerkschaften.

Stegermald Fraktionsvorfigender im Zentrum geworben.

Siegerwald, der vor faum sechs Wochen in Köln die Parole von der Notwendigseit einer Personal-Union
zwischen der Führung der Zentrumspartei und der Führung
der Reichstagsfraktion proklamierte, hat diese Parole als
erster im Stich gelassen, indem er sich nach seinem Neinsall in Köln und entgegen allen Versicherungen am Freitag zum Vorsitzenden der Reichstagsfraktion "wählen"
ließ. Stegerwald, der in Wirklichkeit um des steben Friedens wissen hinter den Lulissen zum Rarsitzenden er-Friedens willen hinter den Ruliffen jum Borfigenden er= nannt murde, nahm feine "Wahl" an und erklärte auf Grund einer ebenfalls vorber getroffenen Bereinbarung, daß er fich in Jutunft ausschließlich der Politik zu widmen gedenke und den Borsit des Christlichen Gewerkschaftsbundes niederlege. Was blieb ihm schließlich auch anderes übrig, nachdem starke Manner der driftlichen Gewertschaftsbemegung ihm den Bergidit auf fein Amt als Borfipenber icon langft nabegelegt

Als Fraktionsführer des Zentrums wird Stegerwald seit auf feine Anwartschaft zum Minister hinarbeiten, obwohl von ihm auch das Wort stammt, daß der Verzicht auf den Borsitz einer Gewerkschaft mit einem Ministeramt keines-wegs ausreichend ausgeglichen werden kann. Konsequend mar noch nie die ftartste Ceite von Abam!

Die Abgg. Perlitius und Effer murden von der Zentrums= fraktion zu stellvertretenden Borfibenden gewählt.

## Aunit-Betrug

ober: Bom Schwindel der "holden Illufion".

Bon Ermin Biscator.

Die nicht unwillsommene Muße, die ich als Theaterstretter im Augenblick genieße, gibt mir Gelegenheit, ein bischen Inventur zu machen. Die folgenden Ausführungen und Betrachtungen bedürfen wohl kaum der besonderen Vorausschickung, daß mich lediglich sachliche Motine dabei leiten und bewegen, und daß die von mir angestellten Ueberslegungen ihre Maßtäbe in meiner leberzeugung finden. Diese Ueberzeugung aeht über das mas man verfähliche Diese Ueberzeugung geht über das, was man persönliche lleberzeugung nennt, hinaus, und ist eine Summe von Ersiahrungen und Erfenntnissen, die ich mit der Nehrheit des arbeitenden deutschen Bolkes teile.

arbeitenden deutschen Bolkes teile.

Das Theater versührt leichter als jede andere Kunstsurm dazu, mit äußerlichen Mitteln einen Effekt zu erstelen, der durch die Sache und in der Sache Hiedialls dem Bühneustück) keineswegs begründet ist. Die "holde Allnson", die nach Meinung vieler zeitgenössischer Kunsthistoriker zu den Grundelementen des Theaters gehört, ist an sich schon Lüge, die allenfalls durch einen höheren Zweck, keineskalls aber in sich selbst ihre Rechtsertigung sindet. Natürlich bezruht sede Birkung, sei es eines Theaterstücks, sei es selbst eines dokumentarischen Films, auf einer Alusion. Niemals würden wir beim Ansehen irgendwelcher Borgänge auf der Bühne oder Leinwand "Furcht und Mitseld" empfinden, wenn wir nicht an die momentane Wirklichkeit der Borzsänge glaubten. Dieses illusionäre Moment gehört sicherlich Freunde Kamps richtet sich ja auch nicht gegen die Alusion als solche, sondern gegen das Wodu, dem sie dienstbar gemacht wird.

Eine Kuliffe bleibt immer Kuliffe. Der Unterschied ift, ob ich diese Kuliffe - nohmen mir an: ein Gebirge deforativ verwende, also eiwa mitiels roten oder blauen Lichts Stimmungszauber freibe, der dem Publifum mögslicherweise ein langgezogenes "Ah" entlock, oder ob ein Begebnis — das Gebirge pellt z. B. einen Kriegsschauplatz vor, eine grauenvolle Oede, in der Menschen vor Hunger und Durck norracken — mag all auch dem Ausliebum meniger Durft verrecken —, mag es auch dem Publikum weniger gefallen, trois der Illusion als Kulisse wahr ist, wahr im Sinne eines höheren Zweckes, dem das Theater zu dienen hat, wenn es überhaupt noch existenzberechtigt sein will.

Das benische Theater von heute frankt an seiner Grundscinstellung, indem es an Stelle eines Zweckes, wie jede wirkliche Kunst sich ihn sest und setzen muß, äußerliche Nittel in den Bordergrund schiebt; nicht mehr um einer Sache willen, und sei es selbst eine meiner Sache ganz entschaft wird. Ich glaube an eine ideale Kunst, die unges

gegengesehte, Theater zu spielen, sondern um vor allem Effekte zu erzielen, die den billigsten Instinkten entgegenstommen: statt ein Faktor der Gesellschaftsbildung nur noch ein Faktor im abendlichen Bergnügungsleben der Groß= stadt zu sein, darin sehe ich den Betrug, den das Theater allenthalben, bewußt oder unbewußt, an seiner wahren Auf= gabe und feinem Konfumenten begeht.

gabe und seinem Konsumenten begeht.

1km Misverständnisse au vermeiden: ich meine hier durchaus nicht jene Kategorie des Amüsiertseaters, das sich als solches bekennt und keine anderen Zwede verfolgt. Bas ich meine, ist just iene Kategorie, die angibt, heute noch das deutsche Theater in seiner literarischen Form zu repräsenstieren. In diesen Theatern nach außenhin Hochburgen "reiner Kunst", empsinde ich das, was ich Kunstbetrug nenne, besonders deutlich. Richtungsloß in ihrem Spielplan, in der Bahl ihrer Mitarbetter und in der Form der Kunstgattung, werden sie zu Stätten, die in bunter Aufmachung und durch musikalische oder dekorative Sauce dem Gaumen einen slücktigen Reiz vermitteln. Hier muß das Stück, kokettierend mit Problemen und Schlagworten und ohne dem Durch machen, ohne das es bereits wenige Meier nach dem Start ausammenbrechen würde. Hier müßen alle Mittel der Stimmungsmache eingeseht werden, alle wahllosen Sinfälle herhalten, um den Zuchdauer über die Leere und Bedeutungstlösseit der Borgänge auf der Bühne und letzten Kndes über seine eigene Besinnung hinnegzutänichen. Auf diese Weise können vielleicht billige Wirtungen erzielt werden. Doch wo es um wirkliche Sachlichkeit geht, wo nämlich Sachlichkeit nicht nur einen neuen fünstlerischen Stil bedeutet, sondern das Bemühen um Ausbellung und Sichtbarmachung realer Vorgänge, da wird für derlei Getue nur wenig Kaum sein.

Man könnte mir entgegenhalten, daß die Oberslächen-wirkung des heutigen Theaters naturgemäß aus der Ober-slächenproblematik der heutigen dramatischen Literatur herrührt. Gang recht: Theater und Dramatif find unlösbar verbunden, beide aber nur find Produfte der jeweiligen geverbunden, beide aber nur find Produfte der jeweiligen geiellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Berhältnisse.
Bill man also das Besen des heutigen Theaters erkennen,
dann läßt es sich nicht umgehen, die Ziffern der deutschen
Handelsbiland, der deutschen Birtschaftsproduktion zu Rafe
zu diehen. Hier ist mir dies leider nicht möglich. Aber es
sei zugegeben, daß es unbillig wäre, vom Theater mehr zu
sordern, als es insolge äußerer Bedingnisse zu geben in der
Lage ist: Planmäßigkeit (an Stelle von Chaos) Stabilität
(an Stelle von Kriss), Bahrhaftigkeit (an Stelle von

hemmt von fogialen und politifden Rudfichten, allein aus bem Bestreben des Menfchen ermächft, fich vor fich felbit du beweisen und zu behaupten; aber nur dann, wenn man dahin gelangt sein wird, im Menschen mehr als nur den Produzenten oder Konsumenten zu erblicken. Die Kunst muß wieder zu einom gesellschaftsbildenden Faktor werden, um überhaupt Kunst zu sein; mitten in die lebendigen Aräfte der Gefellicaft gestellt, wird fie eine Reubelebung erfahren.

der Gesellschaft gestellt, wird sie eine Renvelebung ersahren. Daraus wird und muß eine blutvolle Dramatik erwachlen und ein Theater, das wirklich etwas zu sagen hat.

Wit solcher Zielrichtung verändern alle Mittel des Theaters, die ich als bloße Mittel verwerse, ihr Gesicht. Die Kulisse, das Licht, die Apparate, die der Erzeugung von Ilusionen dienen, werden dann zu nebensächlichen Mitteln, die den Grundgedanken oder das Kernproblem unterstüßen oder herausarbeiten; der Zweck heiligt sie. Dann bören sie auf, Mittel des Betrugs zu sein, denn ihr Jiel, ist: Berslebendigung einer Wahrheit.

Wie ich mir dies im einzelnen worstelle, bleibt zu erweisen, an Fällen und Beispielen, die sich im Umkreis der Praxis bewegen, und sei einer näheren Besassung damit

Praxis bewegen, und fei einer naheren Befaffung/ bamit vorbehalten.

Shaws neuestes Drama. Die Uraufführung von Shaws neuestem Stück, das den Titel "The Apple Cart" (Der Apfel-karren) trägt, wird den Mittelpunkt des Programms der farren) trägt, wird den Viittelpunkt des Programms der Festspiele bilden, die im Angust in dem beliebten englischen Badeort Malvern stattsinden werden. Schaw beschreibt sein neues Werk als "ein ültramodernes politisches Stück, das den biametralischen Gegensatzu der "Heiligen Johanna" bildet." Das Theater in Malvern ist für diese Gelegenheit vollständig renoviert und neu ausgestattet worden. Der "Apple Cari" ist das erste Drama, das Shaw seit seiner "Heiligen Johanna" geschrieben hat, die in Kondon 1924 ihre Erstaussührung erlebte.

Ban Gogh-Rechenden im Haag. Im Haag stellt gegen-wärtig Kriminalkommissar Thomas aus Berlin Unter-suchungen in Sachen der Ban-Gogh-Fälschungen an. Er hat verschiedene Persönlickkeiten über den Leumund Bakers verhört. In Delst konferierte er mit dem Vilderrestaurator Dr. de Wildt, der mehrere der angesweifelten Van Goghs chemisch untersucht hatte. Auch mit dem Kunstkenner Bremmer wurde eine Unterredung geführt. Kriminal-kommissar Thomas sährt heute nach Berlin zurück.

Juliuf Raden:Bandrowsti, der geseierte polnische Schriftsteller, läßt soeben seinem preißgekrönten Roman "Leonora"— dem ersten Teil eines Zyklus "Schwarze Flügel" — den zweiten und letzten Teil "Tadeusz" solgen. Der ungewöhnliche Ersolg der "Leonora", deren erste Auflage in wenigen Wochen vergriffen war, läßt auch für "Tadeusz" ein gleich lebhaites Interesse armerten lebhaftes Intereffe ermarten.

# Was soll unser Junge werden?

Die Schwierigkeiten der Berufswahl. — Psnchotechnische Eignungsprüfungen. — Wo liegt das Abel?

Eine Frage beschäftigt den Familienvaier und die ganze Familie wochen- und monatelang: Was soll unser Junge werden? Die Schulzeit ist das vorüber — von vielen Jungen sehnsüchtig erwartet, weil er damit die Vorstellung der Freiheit verdindet, das Befreitwerden von der strengen Schulzucht, weil ihm das Leben jenseits dieser Grenze verlockend und ungedunden erscheint. . Hinter der Schulzeit hört das Kindsein endgültig aus; das junge Wenschlein, das nun in den Strom der Arbeit sällt und darin schwimmen lernen muß, wird als Wensch betrachtet und behandelt, wird als voll genommen und kann sich veder hinter die Wutter versteden, noch irgendwelche Entschuldigungen andringen, wenn ihm etwas nicht paßt. Jeht heißt es nur noch: sich in den großen Kreis einzusügen, darin nach Kräften seinen Mann zu stehen und danach zu irachten, so rasch wie möglich so viel zu lernen, daß eine gewisse Arbeitstüchtigseit und sessischen Erfahrungen und Kenntnisse auch eine gewisse Unabhängigkeit verdürgen.



Jmpulsmeffer,

Brufung ber Fähigfeit, gleichstarte Sammerschläge auszuführen.

Das alles wird dem jungen Menschen schon vorher Dutende von Malen gesagt werden. Er weiß es aus tausend Beispielen älterer Schulkameraden auch von selbst; aber die Wirklichseit bleibt hinter den Ausmalungen aller Freunde und wohl-meinenden Ratgeber doch weit zurück. Der "Stist" ist seiner Tätigleit sicherlich

#### lein beneibenswertes Gefchöpf.

Der junge Rörper, bisher boch noch gewöhnt, fich auszuruhen, wenn er mübe war, muß nun ununterbrochen stundenlang in Bewegung bleiben, nuß ungewohnte lörverliche Arbeiten verrichten, muß auf tausend Dinge aufpassen, die seinen Geist beanspruchen, deren Zusammenhänge ihm teilweise noch fremd und unerfindlich sind. Wenn er einen sachtundigen Meister oder Chef sindet, der es versieht, den jungen Menichen anzussassen und heranzubilden, geht es noch. Wehe aber, wenn er einen Beruf ergreisen mußte, der ihn geistig oder körperlich nicht zusan, den er nur notgebrungen — oder meil der Nater nicht zusagt, ben er nur noigebrungen — ober weil ber Nater ce wollte — ergriffen hat! Da wird fein guter Wille helfen cs wollte — ergriffen hat! Da wird kein guter Wille helfen und keine Ermahnung; der junge Mensch, ungeschult in Konzentration und Selbstbeherrschung, wird sich weder in die fremde Umgebung sinden, noch jemals eine tiefere Neigung zu seiner Arbeit sassen, noch jemals eine tiefere Neigung zu seiner Arbeit sassen, er wird sie erledigen, weil er es muß, aber er wird nie das rechte, innerliche Verhältniszu ihr finden, soser er wird nie den heutigen Verhältnissen überhaupt noch möglich ist. Wie manche stille Tragödie spietl sich in diesen Jahren ab! Wer sich damit absinden kann, wird nach den ersten Jahren des Murrens und Ausbegehrens gleichgültig werden; wie mancher aber kämpft zeitsebens mit sich selbst und der Umwelt, weil er nicht den für ihn passenden Beruf gestunden hat und nun seine Kraft an ungeliehte Dinge vers funden hat und nun seine Kraft an ungeliebte Dinge berichwenbet, mahrend er bie Gewißheit hat, in anderen Fachern Gutes leiften gu tonnen!

Die Berufsmahl ift

ber entscheibendfte Augenblid im Leben bes jungen Menfchen. Man barf bamit nicht bis zum letten Augenblid warten; benn wer fich nicht entschließen tann, weil er fein festes Biel im Auge hat, wird julest ber Rot halber nach irgendelnem Beruf greifen, ber fich ihm bietet - und bann sicherlich baneben greifen.

Aber was soll ein junger Mensch benn heute lernen, wird sicherlich gestagt werden. Darauf eine klare und einfache Antwort zu geben, ist heute gar nicht möglich. Es gibt Hunberte von Berussarten, aber jebe hat wieder ihre Besonderheiten. Das für manche Käter entscheibende Merkmal, welcher Beruf die beste Lussicht zum raschen Vorwärtstommen gibt und über



Tremometer,

Meffung ber Ruhe und Sicherheit ber Sand. Der Brüfling muß ben Stift in berschiedene Löcher steden, ohne anzustoßen.

eine gute Konjunttur berfügt, wird man nicht ohne weiteres als gegebene Grundlage ansehen tonnen; benn wir haben es in den letten Jahren zu oft erlebt, daß die Konjunktur innershalb weniger Jahre stark schwankte. Biel lieber sollte man untersuchen, welche Fähigkeiten der junge Mensch besitzt, welche Fertigkeiten bei ihm stark ausgeprägt sind und welche körpers

genommen werben. Der Prliffing wird an vestchiebene Apparate gestellt und muß bort die unterschiedlichsen Aufgaben löfen; je nach seinen persönlichen Fähigkeiten wird er gut ober schlecht abschneiben.

lichen Bordedingungen für einen Beruf gegeben sind. Früher bestimmte turgerhand der Vater; der Junge mochte sich späterhin absinden, wie er wolkte. Diese Auffassung ist gottlob nur noch selten zu tressen.

Das Problem der Berufswahl ist eines der ernstellen. Es konnte darum nicht ausbleiden, daß man, sodald man die Wischisselt der Frage erkannt hatte, daran ging, sie einer Wischisselt der Frage erkannt hatte, daran ging, sie einer Wischisselten, über die Berufsberatungskellen
einsührte, die dem Bater nicht nur Auskunst geben über Berufsaussischten, sider die Morwedigseit der Auskunst geben über Berufsaussischten, sider die Morwedigseit der Auskunst geben über Berufsaussischten, sider die Morwedigseit der Auskunst geben über Berufsaussischten, sider die Konschielleit der Ausklichte auf kinstlünfte von Auskliche auf kinstlünfte von Auskliche der Hauten die Vater Egenwungen, die kirchischen Gestalten Berufsal au sie kalistische Auskunst von Auskliche der Auskliche auf kinstlünfte von Auskliche die Hauten die Vaterschaft au der amtelien Berufsal aus inch liegen werden des Problem der Varbeischer der Vastrichten der Auskliche auf kinstlünfte von Auskliche der Auskliche auf kinstlünfte von Auskliche der Auskliche auf der Auskliche aus der Ausklichen ausklich

# Reine Extraviicite mehr.

Das 4. Grundschuljahr muß durchgeführt werden. — Wie die Bestimmungen umgangen werden.

Der neue Erlaß des Senats, betreffend Aufnahme in die untersten Rlassen der mittleren und höheren Schulen, ist zweisellos eine Verbesserung auf dem Gebiete des Danziger Schulwesens. Aber es hieße sich einer Jusson hingeben, wollte man behaupten, es wäre nun alles wie es sein müßte. Ideale Verhältnisse gibt es bekanntlich selten, am wenigsten auf dem Schulgebiet. Unzusrtedenheit und Artitst werden aber dann wachgerusen, wenn die Verhältnisse schlechter sind, als sie unter den bestehenden Umständen sein könnten. Das ist in Danzig gegenwärtig der Fall und wird es auch nach Ostern sein, wenn der oben erwähnte Erlaß nicht eine entsprechende Erweiterung ersährt. Her herrschen noch Zusstände aus der Regierungszeit der Deutschnationalen, die dringend der Abänderung bedürfen und die sich um so leichster bessern lassen, als man nur die preußischen Verhältnisse, die doch sonst in allen Dingen als Muster dienen, zu übernehmen braucht.

#### Wie liegen bort die Dinge?

Die Reichsversassung bestimmt — die Danziger Versassung ebenfalls —: Auf einer für alle gemeinsamen Grundsichule baut sich das gesamte mittlere und höhere Schulwesen auf. Auf Grund dieser Versassungsbestimmung kam es im Reich 1920 zum Grundschulgesetz, das eine viersährige Grundschulpslicht festsetze. Bei dessen seterlicher Verabsschiedung wurde dam als noch von allen Parieien aus erkannt, das die Grundschule einer hohen sozialen und pädagogischen Idee diene.

Trop der Einhelligkeit, mit der das Gesetz begrüßt wurde, sehien aber bald zahlreiche Umgehungen ein, auch solgten mancherlei Uebergangsbestimmungen. Am 8. April 1925 wurde auf Antrag der Deutschnationalen das sogenannte "kleine Grundschulgesets" angenommen, dessen wichtigster Abschnitt im § 1 lauteie: Im Einzelfalle können besonders laistungsfähles Schiler unter Austimmung der Grundschule leistungsfähige Schüler unter Zustimmung der Grundschul-lehrer mit Genehmigung der Schulaufsichisbehörde schon nach dreisährigem Besuche der Grundschule zur Aufnahmeprüfung für eine mittlere oder höhere Schule zugelassen werden."

Die Sozialdemokraten bekämpsien damals dieses Geleh. Sie beantragien im Neichstag: "Jede Verkürzung der Dauer des Lehrganges der Grundschule von mindestens 4 Jahren ist unstatthast". Ferner solle dem § 1 der neue Woschnitt hinzugesügt werden: "Schulkinder, die auf Grund des § 4 des Grundschulgesetzes von dem Besuch der Grundschule befreit sind, bleiben von dem vorzeitigen Uebertritt in die mitteleren oder höheren Schulen ausgeschlossen". Diese Anträge wurden aber abgelehnt. "Im einzelnen "können", heißt es im "Aleinen Grundschulgeset". Es handelt sich also um eine Kannvorschrift. Wehrere Länder erließen deshalb auch keine Ausschule schon vor dem Kriege bestand, selbstverständlich im andern Geiste. Der preußische Kultusminister erließ aber Ausschrungsbestimmungen, die jede Abkürzung Die Sozialdemokraten bekämpfien damals dieses Geset, erließ aber Ausführungsbestimmungen, die jede Abfürzung ber Grundschulzeit erschwerten, weil

#### die Umgehungen einen unerträglichen Umfang augenommen

haiten. Auf diese Aussührungsbestimmungen bin seite ein Entrüstungsrummel ein Es kam au neuen Anträgen der Deutschnationalen, die die gerechten Bestimmungen des Ministers beseitigen wollten. Aber mit Silse des Rentrums und der Demokraten wurden die beabsichtigten Verschlechterungen abgelehnt. Nach den preußischen Bestimmungen ist es besonders den auf Grund eines ärzistichen Attestes vom Grundschulbesuch Befreiten, fast unmögslich gewocht nach 2 Jahren in die bestiere Schule zu kommen lich gemacht, nach 3 Jahren in die höhere Schule zu kommen. Da es dort keine Körderklassen gibt, verläßt nur eine geringe Zahl von Kindern nach dreijährigem Besuch die Grundschule. Ein Berliner Oberstudiendirektor erzählte anlählich einer pädagogischen Woche, daß sich in seiner 27klassigen Anstalt kein einziger Schüler besände, der weniger als 4 Grundschulsahre hinter sich habe.

Bie liegen aber die Dinge hier in Dangig? Sier existiert weber ein kleines noch ein normales Grundschulgeset. Der in Preußen verboiene breijährige Grundschulbesuch ist hier die Negel. der gesetliche vierlährige seltene Ausnahme. Iede Bolksschule hat auf Andrabenge seltene Ausnahme. Iede Bolksschule hat auf Andrabenge seltene Ausnahme. Inweder eine sogenannte Förderklasse oder Fördereinrichtungen Niemals ist hier ein ernster Versuch gemacht wors den die Dinge auch auf diesem Gebiete den preußischen Berställnissen anzugleichen. Unter der deutschnationalen Regies rung wäre dabei wohl auch nichts herausgekommen.

"Die "Rosenbäumden" gedeiben hier prächtig," sagen unsere Danziger Lehrer. Sie meinen damit die Kinder, die vom Kreisarzt ein Attest erhalten haben, daß ihre zarten Körper und Nerven den Besuch einer Grundschule nicht zu= laffen.

Aus alledem ist zu folgern:

Die eingangs ermähnte Berfügung bes Senats bebarf dringend einer Erweiterung, in welcher angeordnet wird, bak erfiens die Förderklassen und Fördereinrichtungen in ben Grundichulen zum 1. April d. 3. aufgehoben werden, ameitens ein lebertritt nach brei Johren nur noch diese Ostern ersolgen kann. 🎾

Besonders Begabien moge man das Mebersvringen einer Grundiculkiaffe gestaiten Bom Grundschulbefuch durch ein Attest bes Argies befreite Rinder bleiben von fold einer Dagnahme ausgeschloffen,

bleiben von solch einer Rasnahme ausgeschlossen, wenn nicht ganz besondere Umstände dagegen sprechen.

Die in diesem Sinne erweiterte Verfügung wird freilich in gewissen Kreisen Erregung verntsachen. Ich würde deren Erregung durchaus begreifen: Es wäre weiter nichts als Verger darüber, daß ihre Schlauseit in bezug auf Gessebse darüber, daß ihre Schlauseit in bezug auf Gessebse unglaubliche Justände, die eine offene Verschöhnung des Grundschulwesens sind. Die Behörden sollten einmal ungeschminkte Verichte darüber veröffentlichen, aus welchen Gründen und welchen Kreisen kinder die Privatschulen und Privatzirkel besuchen. Alle diese Kranken und Schwächlichen sind sofort kerngelund, sobald sie in die höhere Schule ausgenommen sind, ia dann können sie sofort täglich Bahnfahrten von vielen Kilometern machen.

Freilich sind manche Eltern zu entschuldigen, Sie kennen die Grundschule nicht. Es kann ihnen ergehen, wie drei höheren Beamten, deren Kinder in der Brivatschule so faus und unsustig waren, daß sie es in der Berzweissung mit der Grundschule versuchten: Nach kurzer Zeit sagten sie dem Klassenleierer: "Wir verstehen hen tern ich t mehr, warum wir die Kinder nicht sofort her gesbracht haben Sie gehen ieht gern zur Schule und wir haben unsere helle Frende dran." Der eine Junge hatte schon nach wenigen Tagen zu seiner Wutter versott. "Wutti, warum bast dur wich nicht gleich in diese

Junge hatte schon nach wenigen Tagen an seiner Mutter gesagt: "Mutti, warum haft du mich nicht gleich in diese Schule geschick? Sier ist es sein!" Also: Vierjähriger Grundschulbesuch ohne Ausnahme!

#### Er legt Beschwerde ein.

Der Kommunist Lischnewsti will seinen Ausschluß aufgehoben wiffen.

Der kommunistische Abgeordnete Lischnewifi bat gegen seinen in ber letten Volkstagsstung ersolgten Ausschlusses auf acht Sigungstage Ginfpruch erhoben. Er behauptet, daß er fich teine gröbliche Berlebung der Ordnung habe gufchulben kommen sassen. Er habe weber einen Ordnungsruf noch die Aufforderung, den Saal zu verlassen, vernommen, und gibt an, daß der amtierende Präsident überhaupt nicht die Aufforderung an ihn gerichtet und deshalb auch kein Recht habe, ihn für acht Sitzungstage auszuschließen. Der Volkstag solle deshalb beschließen, ob die verhängte Maßregel gegen ihn gu Recht besteht.

Lischnewsti dürste mit seinem Einspruch kann Erfolg haben, da die Tatsachen die zum Ausschluß auf acht Sitzungstage führen, sehr klar liegen. Lischnewsti hatte die fünf Minuten Redefrist dur Weichäftsordnung überichritten und fogar schon zur Sache gesprochen. Als der Bräfident die Glode in Bewegung setzte, um ihn auf die Neberschreitung aufmerksam zu machen, ließ Lischnewski den Präsidenten nicht au Wort kommen, sondern belegte ihn unaufhaltsam mit unflätigen Schimpsworten. Er hinderte den Präsidenten also, an der Ausübung seines Amtes. Es liegt demnach zweisel-los ein Vergehen vor, das den Präsidenten dazu berechtigte, den Abgeordneten wegen gröblicher Verlehung vor der weis teren Sizung auszuschlichen. Da Lischnewsti auch dieser Aufforderung nicht Folge leistete, war der Präsident geswungen, die Sizung zu unterbrechen, damit hat sich Lischsnewsti nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung den Ausschluß für die folgenden acht Sizungstage ganz automatisch selbst zugezogen. Zu spät wohl ist ihm und seinen Fraktionsfreunden die Einsicht gekommen, daß sie eine große Dummbeit gamacht beber webei allerdings die Kermutung Dummheit gemacht haben, wobei allerdings die Vermutung nicht unberechtigt ift, daß es feine Unüberlegtheit, sondern eine zu agitatorischen 3meden vorbereitete Provokation des Präfidenten fein follte.

#### Rundschau auf dem Wochenmarkt.

Kälte und Teuerung halt enin biesem Monat gleichen Schritt. Die Sorgen ber Hausfrau werden täglich größer. Die Mandel Gier preift 2,50 bis 3,30 Gulben. Gin Pfund Butter toftet 1,60 vier preist 2,50 bis 3,30 Gulden. Ein Plund Butter toster 1,60 bis 2,40 Gulden. Sehr viel Geflügel ist zu haben. Gänse kosten pro Psund 1,30 Gulden, Puten 1,20 bis 1,30 Gulden, Ensen 1,50 Gulden, Für ein duhn werden 2,75 bis 4,50 Gulden gessordert. Has sollen das Stüd 5 bis 7 Gulden bringen. Der Weißstoht kosten 2 Pfd. 25 Pf., Rottoht das Psund 20 Pf., Grünkohl 35 Pf., Rosenkohl 50 Pf., Schwarzwurzeln 60 Pf., Wrusen kosten 10 Pf., Aepsel kosten 35, 40 bis 50 Pf. das Psund, 3 Apselsinen sollen 1 Gulden bringen.

Die Blumenhändlek bieten Tannensträuße und Zweige mit Silberlätzchen an. Die Fleischpreise sind unverändert hof, nur in der Halle gibt es an den befannten Ständen das Fleisch zu ermäßigten Preisen. Auf dem Fischmarkt sind Heringe aus Rügenwalde zu haben, das Pfund kostet 40 Pf., Großberger kosten 4 Pfund 1 Gulden. Maränen kosten das Pfund 1,20 Gulden. Pleine Barsche 80 Pf. Viel Wildenten hängen an den Kiepen.

Bortrag im Aunstwerein. Am Montag, den 28. Januar, spricht im Danziger Hof in der vom Aunstwerein veranstalteten Sonderreihe über resigiöse Themen Pfarrer D. Gogarten über "Die religiöse Frage in der Gegens wart" vom Standpunft des Protestanten. Raberes fiebe Unzeigenteil.

## Macy Wigman.

Langabend im Schützenhans.

Mary Bigman tangt - und es ftromen nicht mehr die Maffen herbei, um fie gu feben, um fie gu erleben, die größie Tänzerin unserer Zeit. War der halbleere Saal bes Schübenhauses ein Symptom für die wirtschaftlichen Vershältnisse in Danzig, oder war er nicht mehr noch das Symptom für die Erlahmung des Interesses an moderner, absoluter fangerischer Aunft überhaupt? Die einmal so machtige Sehnsucht nach ichopferischer Gestaltung burch Tans icheint gestillt au fein. Gestern jedenfalls war nur ein Bublitum da, bem der Rame "Mary Wigman" ein Brogramm bebeutet und ein Belöbnis für ben fongestionslofen, ftilreinen fouveranen Tang.

Mary Bigman ift, im Gegenfat ju benen, die aus ihrer Schule hervorgegangen sind und mitunier auch, was neultch Noonne Georgi so schwerzlich bewies — villige Effetishaschert nicht verschmähen, sich selbst tren geblieben. Sie ist die "klassische Hervine". Araft und Elan, Lintenreinheit und architektonische Klarheit sind die Zeichen ihrer Kunst. In der "zerem oniellen Gestalt" ihrer "Vissonen", sormal etwa eine asiatische Plastis, erreicht sie eine so wunsdervolle, streng durchaessische Stileinheit, wie man sie in ihren solgenden Tänzen kaum noch erlebte. Die "Traum» aestalt" ist eine intiutive. aber aus strengen Geseinen geftali" ift eine intintive, aber auf ftrengen Gefeben bafferte Schöpfung einer fast gestaltlofen Erscheinung. Bu-nächt ohne Konturen; leife verschwimmend, bann Formen annehmend, wieder verschwimmend, beinahe architektonisch slächig, tastend, suchend, erregend geistert ein Etwas über die Bühne. Herrlich! Und dann neben der "seierlichen Gestalt" vor allen Dingen der "Hexen and". Mary Wigstalt" vor allen Dingen der "Hexen and". man tangte bie "Bege" mit einer Damonie, mit einer folden hinreifenden Suggestionsfraft, bag der elementare, tofende Beifall des begeisterten Publitums nur als ein ichwacher Dant filr die eminente Leiftung erschien. Der "Berentans" war sicherlich ber Sobepuntt bes Abends. 23as nachher fam, war an sich — natürlich — durchans hohe Kunft, konnte aber nach diesem aufwilhlenden Ereignis kaum noch ähnliche Wir-

Für die musikalische Begleitung sorgte Will Goete, Oresben. "Musikalische Begleitung" bei der Wigman heißt nicht Musik, sondern akustische Betonung des Optischen. Und in der Muancierung der Geräusche leiftete Bill Goepe fo Anserordentliches, daß ihm mit Recht ein Teil des minulenlangen Beifalls von der Wigman augeschoben wurde. Frit Hirscheld.

## Weitere Schneefälle in Aussicht.

Das Beiter ber nächften Boche.

Das hier angefündigte Tauwetter ist unter vielsach rapidem Temperaturanstieg schon am vorigen Connabend eingetreten und hat damit der feit der Gilvefternacht herr= ichenden Frostperiode, die zwischendurch nur einmal eine eintägige Unterbrechung erfahren hatte, ein Ende gemacht. Wohl find bald darauf die Temperaturen von neuem unter ben Gefrierpunft gefunten, in Oftdentichland und im Alpenvorland, auch an der mittleren Officefufte jogar wieber jehr beirächtlich. Aber die nachtlichen Strahlungsfrofte, verurfacht burch den Borübergang einer fraftigen Sochbrudwelle, hielten fich in den übrigen Gebieten nur in mäßigen Grenzen, und tagsliber murbe mit Ausnahme ber fcon ermähnten Gebiete allgemein ber Gefrierpunft überschritzen. Sohere Barmegrabe famen allerdings nur im weftlichen Binnenland vor, wo Hachen es gn Beginn ber Boche bis auf 9 Grad fiber Rull brachte.

Der in der erften Wochenhalfte über uns hinweggegangene, von Frankreich mit feinem Rern fiber bie Mipen gezogene Drudwellenberg gliederte fich feit Montag ber russisch-ibirischen Winterantignklone an, die nun, nachdem ver Somerpunti des winterlichen Kaltehochs sich aus Mitteleuropa zurückgezogen hatte, wieder ihren normalen Rang und Umfang annahm und über dem mittleren Sibirien 795 Millimeter Sobe überschritt. In ihrem Kern kamen Temperaturen bis ju 48, an ihrem Rordwestabhang im

Gold, Mad, Posen 1927

" Danzig 1928

Saturio Schokoladen Wählen Sie rur die anerkannt guten Raspelschokolade

Höchste Auszeichnung (Grand Prix) Goldene Medville mit dem Ehrenkreuz (Paris, November 19, 8

sibirifchen Nordosten — in Jatuift bis zu 52 Gtab unter Mull vor. Der Gesamtbereich bes Ralteboch's erstrecte fich um bie Mitte ber Boche von ber Rufte Dit-Afiens über ben gangen europäischen Kontinent bis an die Grenze Oftbentschlands. Dem Luftdrudgipfel liber Sibirien stand ein ticfes Tal in ben Gewässern zwischen Labrador und Grönland gegenüber, wo im Rern eines Giurmwirbels ber Luftbrud bis auf fast 700 Millimeter gesunten war. Dabei war wieber, wie fcon einmal in diefem Mondt, die annormale Ctromung ber atlantifchen Tropitluft bemertensmert, die fich fentrecht gur Michtung bes Golfftroms nach Nordweften erftredte und abermale an ber Alifte Mittelgronlands unter bem Polar. freis Tomperaturen vis zu 8 Grad Wärme hervorrief.
Normalerweise psiegi die pzeanische Warmluft mit dem Golsstrom in der Nichtung nach den Britischen Inseln und Island abzustließen, in einer Bahn, die auch augenblicklich wieder durch einen kräftigen Ausstluß grönländischer Kaltzlust abgeriegelt ist. Insolgedessen stließt die atlantische Warmlust an der Kordsüste von Grönland in der Michtung und Enisherage ab erwärmt kohern das Gismeer und nach Spibbergen ab, erwärmt badurch bas Gismeer und brangt bie Kaltluft aus bem Oftgrönlandmeer nach Nord-

Dieje Entwidlung bilbet die Urfache des Stillftandes in der Erwärmung Mitteleuropas, die fonst ichon mesentlich größere Fortichritte gemacht hatte. So aber werben die bei größere Fortschritte gemacht hätte. So aber werden die bei und noch vorhandenen Warmluftreste, die in der letzten Woche teils Aegenfälle, teils Schneefälle ausgelöst haben, wahrscheinlich bald ausgezehrt sein, und nördliche Kaltlust dürfte sich demnächst wieder südwärts dis zu und vorschieden. Bei einer derartigen Entwicklung der Wetterlage werden sich die Schneefälle zunächst noch öster wiederholen, und die Temperaturen, die an der Ostgrenze des Reiches sowieso schon wieder tief unter Null liegen, werden auch im übrigen Mitteleuropa von Neuem nuter den Gestriernunft sufen Mitteleuropa von Neuem unter ben Gefrierpuntt finten, wenn auch vermutlich die Ralte nicht wieder fo ftreng werben wird wie in der ersten Monatshälfte. Im großen und gangen wird also die lehte Januarwoche noch winterlichen Charafter haben. DES NOTE DE CRICAL DE CONTRES DE SERVICIO DE LA SERVICIO DEL SERVICIO DE LA SERVICIO DE LA SERVICIO DEL SERVICIO DE LA SERVICIO DEL SERVICIO DEL SERVICIO DE LA SERVICIO DEL SERV

## 10 Jahre Arbeiter-Jugend Danzig.

Mm Conntag ,bem 27. Januar, abenbs 6 Uhr, in ber Mula bes Stübtifchen Comnafiums, Binterplag

#### Feierkunde :

anlählich bes zehnjährigen Bestehens ber Goz. Arbeiterjugenb Danzig. Das Brogramm enthält:

Festrebe: Frig Weber. - C. B. Siesgen: Aus eigenen Werten. - Wlustlalische Darbietungen. - Gesangsvorträge (Gesangverein Freie Liebertasel. Diejgent: Abolf Müller. Der Gintritt toftet 30 Bf.

Bollzähliger Besuch ber Jugend und ber Freunde ber sozialistischen Jugenboewegung wird erwartet. للى قىدى كىزمىچى سى ئىن 200 ياپائىرى قال ئىوسى

#### Was die Acheitersamariter leifteten.

Die Jahresversammlung der Kolonne Danzig im Arbeiter-Samariter-Bund sand bieser Tage in der Maurerherberge statt. Der Vorsibende Gen. Wilhelm Krten gab in kurzen Worten den Geschäftsbericht. Die Kolonne besteht in Danzig aus einem Arzi, einem Kolonnenführer und 52 Mitgliebern und einer Abteilung Zoppot mit einem Arat, einem Kolonnenführer und 8 Mitfeliebern. Es wurden 48 Dienste burch 103 Mitglieber ausgeführt. Transporte wurden geleistet: Zur Wohnung 12, zum Arzt 4, ins Krankenshauß 2. Die öffentlichen Hilfeleistungen verteilen sich wie solgt: Bunden: Schnitts 26, Sticks 6, Hikmunden 84, zusammen 73. Andere Hautwunden 8, Schlagaderverletzunsgen 1, Beibrennungen 7. Inspesamt wurde bei 91 Versteit ung en er ste Hilfe geleistet, außerdem bei 18 ferfrankungen 3n diesen 101 Silfelistungen was die feite Erfrankungen. In diesen 104 Hilfeleistungen war die hohe Bahl von 24 Betriebsunfällen gu verzeichnen.

Bahl von 24 Betriebsunfällen zu verzeichnen.

Den Kassenbericht gab die Genossin Elisabeth Krien, ihr wurde einstimmig Entlastung erteilt. Der technische Leister, Gen. Zumkowsselft, legte aussührlich den weiteren Ausbau der Kolonne dar. Nach Erledigung der geschäftslichen Angelegenheiten wurde zur Borstandswahl geschritten. Es wurden gewählt: als Vorsibender Wilhelm Krien, Reitergasse 11; als technischer Leiter Aurt Zumkowsself, Schiblit, Weinbergstraße 50; zur Kassiererin Elisabeth Krien, Reitergasse 11; zum Kolonnenarzt Dr. med. Fritzeis Eisen, Holzmarkt 5, 1 Tr. Am Sonnabend, den 19. d. M., sand das b. Stistungsself der Kolonne im Case "Friedrichs» hain" statt, das einen ausaezeichneten Verlauf nahm hain" ftatt, das einen ausgezeichneten Berlauf nahm.

U.T.:Lichtipicle: "Der moderne Cafanova."

Natürlich ift Boern Liedife wieder der Bergensbrecher, um ben fich diefer Gilm breht. Buerft fangt er febr tugenbfam an, pielt mit fein gegeichneten Strichen einen fleinstäbtischen Sindienrat. In Berlin aber mirb aus diefem lintischen uneleganten Aleinstädter in wenigen Stunden ein Lebemann, der mit viel Geichid die Bergnügungen der Großftadt austoftet. 2118 eleganten Comerenoter hat man Barrn Liebtfe icon jo häufig gefeben, baß felbft bas liebehungrigfte Mabchenauge gefättigt fein burfte. Das Belte an biefem Film find die fehr lebensmahr gezeichneten Aleinstadtigenen. Befonbers bas Ctabiraisehepaar, bas gern die Tochter an ben herrn Ctubienrat verheiraten will und bennoch febr überraicht tut, als der Bewerber endlich fommt. hermann Dich a und Lydia Potechina bieten in der Biebergabe dieser kleinstädtischen Spiesblirgertypen wirkliche Kabinettsstüde. Der zweite Film bes Programms ist auch auf den heitern Ton gestimmt. "Mary Wilfords Entführung", ein Stüd mit allerlei Reiterkunstillden, Borkampsen und dem unumgänglichen Sappnend.

#### Obeon: und Ebeniheater: "Ruischbahn".

Ein Film aus dem mit Recht fo beliebten Barieteleben, Nachdem fich uns fast alle großen Schaufpieler als geniale Clowns vorgestellt haben, kommt nun Heinrich George und "tut desgleichen". Und zwar ist er so ausgezeichnet, daß diese Leistung neben die Clown-Gestaltung von Werner Arauß gestellt werden muß. Die Handlung des Films dagegen ist schwach und außerdem noch unlogisch. Immerhin wird er des Spiels Georges und - in weiterem Abstand - ber Darftellung von Fee Dalten, Fred Louis Lexch und Erna Morena wegen auch in Danzig ein großer Erfolg werden. Dazu gibt es "Flieger in Flammen", ein amerikanischer Flieger und Abenteurer-film mit einigen Szenen voll Tempo und Spannung.

Gloria-Theater: "Die seltsame Racht der Selga Bangen."

Bei Bott, feltfamt In einem Dage, daß man Buftanbe friegt und frampfhaft hofft, daß dieje Nacht balb gu Ende fein moge. Es mag ein Geheimnis des Regiffeure bleiben, mas er fich bei Berfilmung diejer mohr als infantilen Ariminalgeschichte gedacht hat. Um jo mehr freut man fich über ben "Schlauberger", einen amerifanischen Film. hier wird amar oft unbeholfen und jaghaft - ber auch drüben florierende Rafernenhofdrill lächerlich gemacht. Ilnd jum Schluß gibis ein Rugbniviel mit Spannung und unerhörtem Tempo. Billiam Bannes, ein hubicher Junge und die gut ausjehende Joan Crawford fpielen die Sauptrollen.

#### RammersLichtspiele: "Maia Hari."

Es mag beabsichtigt gewesen sein, einen Abidnitt aus bem Leben der befannten Tangerin und Spionin Mata Bari gu zeigen. Jebenfalls ift die Tänzerin wesentlich beffer babei weggefommen, und um die Liebesaffaren einer temperamentvollen Frau hat man amanglos einige politische Affaren gruppiert. Magda Sonja in der Hauptrolle, Bilger als verliebter Erzherzog und Kortner als dämonischer Attache spielen annehmbar. Dazu "Tom Mix" in "Sturm auf den Golbexpreß", einem echten Wildwestfilm.

#### Gebaufa-Theater: "Der Schreden der Bolträuber";

Der Abwechslung halber ist Tom Mix in diesem Film auch unter anderem Zahnarzt. Leider ist er hierin nicht so geschickt wie als Rauhreiter. Er zieht immer den falschen Bahn. Bum Schluß aller Dinge weiß er icon die "richtigen Bahne au siehen" und bringt die Posträuber nach Numro Sicher. Der zweite Gilm "Indianer auf dem Ariegspfade" ift ein Ausschnitt aus ben Indianerfämpfen von 1887 in

## Bei Grippegeiahr nimm Togal

schlitzt gegen Erkältung, Heiserkeit, Kopfschmerzen v. Rheumatismus --- Erhältlich in allen Apotheken -

# feld in der Tasch ROMAN VON PAUL VAN DER HURK

Legte er es darauf an, fie gu franken? Sie fprang auf und fab ibn mit flammenden Augen an: "Ich bin nicht hierher gefommen, um beleibigt au

"Ber hat sie denn beleidigt? — Ich habe mir nur er-laubt, eine Feststellung zu machen — — - die aber nicht stimmt. Ich bin gegen Roberts Billen abgefahren, weil - - "

"— Weil?" "Beil ich ihn nicht liebe!"

Erstaunt beobachtete Bartels die hohe Daddengestalt, die leise zitternd vor ihm ftand:

"Nehmen Sie doch wieder Plat, Fräulein Bürften-macher und legen Ste nicht jedes Wort auf die Bagicale!" Während der nun folgenden Eurzen Paufe falkulierte Bartels biefe unerwartete Begegnung in feine geichäftlichen

- Robert hat bei diefer stolzen jungen Dame anicheinend nichts erreicht. - fie ift gegen feinen Billen abgesahren. — - Benn er erfährt, daß fie bei mir ist, wird er kommen —— und wenn er einmal da ift, werde ich ihn icon für meine Blane gewinnen. —— Eine Reise nach Hinterindien —— vielleicht in Begleitung dieser jungen Dame als Sefretärin —— dürste auch für ihn reizvoll

"Ich habe Ihnen vor einigen Bochen eine Stellung angeboten", fing er an, "Sie haben damals mein Angebot abgelehnt mit der Begründung, Sie hätten eine sehr gute Position in Biesbaden und seien verlobt. Ich glaube annehmen zu können, daß die Gründe für Ihre Ablehnung heute nicht mehr vorhanden sind. Ich wiederhole deshalb mein Angebot. Bollen Sie meine Sekretärin werden, in erster Linie für die Reise und besonderen Gelegenheiten?"

"Herr Bartels", fagte Elisabeth, "ich möchte Ihren Borichlag febr gerne annehmen, aber ich kann nicht ftenographieren und nur sehr langsam Schreibmaschine schreiben."
— Wenn du nichts könntest, als ein freundliches Gesicht machen, engagierfe ich dich tropbem —, dachte Bartels, denn nur auf diese Weise bekomme ich Robert hierher.

"Sie icheinen mir intelligent genug, Fraulein Burftenmacher, um diese Kunst, die andere in einigen Monaten lernen, nach wenigen Wochen beherrschen zu können. Vis dahin behelfe ich mich mit ber langiamen Arbeit. Ich biete Ihnen freie Wohnung und Verpslegung für die Zeit, die wir auf Reisen find — und das wird meistens der Fall fein — und 300 Mark monatliches Gehalt."

Er ftand auf und ftredte ihr die Band entgegen:

"Einverstanden?"

"Sehr gerne - -!" "Gut, ich gable Ihnen ein Monatsgehalt im Boraus aus, laffen Sie fich im ameiten Stock ein Bimmer geben und alles, was Sie hier verbrauchen, geht auf Rechnung — Jest habe ich zu tun — vielleicht feben wir uns heute Abend ກນຕ້!'

Schon im Begriff, das Lefezimmer zu verlaffen, brebte er sich nochmals um.

"Ich hätte fast das Wichtigste vergessen. Gehen Sie bitte zur Post und geben Sie ein Telegramm auf — ich werde es genau aufschreiben — übrigens, eines ist natürlich Bedingung — strengste Diskretion — was Sie hören, lesen und schreiben gilt als Geschäftsgeheimnts und muß absolut verschwiegen behandelt werden!"

Elijabeth fonnte ihre Freude faum verbergen. Gilig bestellte fie ein Zimmer und ging gur Post.

Auf dem Bege trat ein forgfältig gefleibeter Berr an fie heran, luftete hoflich den but und fagte mit liebeng. würdigem Lächeln:

"Bradiges Fraulein, darf ich mir die Freiheit erlauben, Ihnen bis gur Boft meine Begleitung anaubieten?"

Sie ftubte und blieb fteben. In viel gu guter Stimmung. um boje ju fein, wollte fie ihm eine, wenn auch abweisenbe, iv doch nicht unliebenswürdige Antwort geben. Aber mober mußte er, daß fie gur Poft geben mollte?

In diesem wingigen Angenblick fiegte die Rengierde über ihren wohlerzogenen Grundfat, fich auf der Strafe nicht anreden au laffen.

"Boher wifien Sie, daß ich zur Post gehe?" fragte sie. Der blonde herr sah sie mit seinen tiefliegenden Augen durchbringend an:

"Ich bin Telephat — — seit einigen Minuten gehe ich hinter Ihnen her und habe versucht, Ihre Gedanken su erraten. Sie gehen zur Post, um ein Telegramm aufzu: geben."

"Das fimmi!" fagte fie überrafcht. "Aber bann muffen Sie auch meinen Ramen erraien fonnen!" "Es handelt fich eigentlich nicht um Erraten, sondern um Gebankenübertragung. Da Gie nicht an Ihren, sondern an andere Ramen denken, versuchen Sie, mir dieses Experiment zu erschweren — — aber warten Sie — — Sie heißen Elisabeth — — stimmt das?"

"Ja — - und weiter?"
"Elisabeth Bürften — - Bürftenmacher." "Das ift wirklich intereffant", jagte fie, "und wer find

Affeffer Runde, ber Ciffabeths Unterhaltung mit Bartels beobachtet und ihren Namen und Bohnort beim Portier

erfahren hatte, zögerte einen Augenblick mit der Antwort: "Ich habe einen fehr alltäglichen Ramen, ich beiße Konni

"Sind Sie zufällig aus Frankfurt?" fragie sie.

Run mar er an die Reihe erstaunt gu fein: "Jawohl, aus Frankfurt — - wie kommen Sie darauf? 3d fpreche boch feinen Frankfurter Dialett, ober boch?"

"Meier ist zwar ein sehr häusiger Name", antwortete sie lachend, "aber ich kenne nur einen Konni Meier; wenigstens habe ich oft von ihm gehört — er ist nämlich ein Schulfreund meines Verlobien — — " "— eines Befannten", verbefferte fie fich. "Benn er von Schulftreichen erzählte, dann fpielte immer Konni eine besondere Rolle."

"Bie heißt benn Ihr — — Bekannter?" "Marcus Etthover."

Runde war außer sich vor Freude, daß ihm dieser Zufall au Silfe fam.

"Marcus Etihover? — — den habe ich vor ein paar Bochen noch in Berlin getroffen als er gerade eine dice Erbschaft gemacht hatte. "Bas jagen Sic?" entfuhr es ihr.

Er sah sie erstaunt an:

"Bissen Sie denn nichts davon?" "Doch — aber ——", sie stockte. — Was sollte sie ihm fagen? —

Inswischen mar die Post erreicht, und Einfabeth hatte eine willkommene Gelegenheit, das Geipräch zu unterstrechen. Als fie das Telegramm aufgab, blieb Runde an ihrer Seite und verzuchte vergebens, den Inhalt zu lesen. Auf die Straße durudgefehrt, fagte er ploklich:

"Entschuldigen Sie mich einen Augenblick — ich möchte schnell ein paar Marken mitnehmen."

Er trat von neuem an den Schalter und bat den Beamten, bas Telegramm nochmals zurückzugeben, bamit er noch eine Kleinigkeit andern könnte. Abnungslos erfüllte der Beamte feinen Bunfc. Der Affessor anderte jum Schein einen Buchstaben, notierte die Abresse des Emp pfängers und las den Wortlaut:

Auffichtsrat hat Berträge genehmigt antomme übermorgen Paris. Bartels.

Bahrend Elifabeth draugen wartete, überlegte fie, wie sie sich dem Unbekannten gegenüber verhalten follte, um die Wahrheit über Marcus und jeine Erbschaft zu ers sahren, und als er sie bat, eine Tasse Tee mit ihm zu trinken, willigte fie gerne ein.

Runde hoffte feinerseits, wichtige Einzelheiten von ihr au vernehmen, um den bichten Knäuel feiner Gedanken ents wirren zu können.

(Fortickung folgt.)

## Amerikas Wohlstand ift nur für wenige da.

Die schlechte Lage der Arbeiter. — Ingenieureinkommen im Paradiese der Technik. — Sochschulprofessoren, die sich keine Reise erlauben können. — Stenotypistiunen arbeiten im Akkord. — Mit Sorgen altern.

"Profperitn", Bohlftand, hieß die Parole, unter der der lepte Bahlfampf in den Vereinigten Staaten geführt wurde, und immer wieder murde betont, bag die Amerifaner den höchsten Grad bes Wohlstandes erreicht hätten, den jemals ein Bolt erlangen könne. Die Bürger des Landes hatten im Jahre 1926 ein Einkommen von 90 Milliarden Dollars, das Durchschnittseinkommen aller Erwerbstätigen betrug 2210 Dollars jährlich, also ungefähr 9000 Mark. 10 000 Pers sonen hatten ein Jahreseinkommen von 100 000 bis 1 000 000 Dollars, 221 ein folches von über einer Million und 14 ein Ginfommen von über 5 Millionen Dollars. Giner geringen Jahl von Großverdienern fteht eine große Angahl von Leuten gegenüber, die von der "Profveritn" nur fehr wenig ipilren. Co murbe

#### bas Lebensminimum einer fünfföpfigen Familie

mit 1920 Dollars fährlich errechnet. Bei einem folden Gin: tommen bleiben für die Ergiehung der Rinder und für Berficherungebeitrage je 120, für Letture nur 30 Dollare übrig. Eine große Straßenbafingesellschaft glaubt jedoch, daß diese Familie mit einem Gehalt von 1500 Dollars im Jahr aus, tommen muffe, wobei sie noch Gelb für Vergnügungszwecke ausgeben fonne.

Den Beiftesarbeitern geht es in ben Bereinigten Staaten ebenfo wenig gut wie ben anderen Arbeitern. Ein Weiftlicher verdient burchschnittlich 785 Dollars im Jahr, ein Behrer auf bem Lande 870, in der Stadt 1274 Dollars, mab-Lehrer auf dem Lande 870, in der Stadt 1274 Dollars, während das jährliche Durchschnittseinkommen eines Jugsührers
bei der Eisenbahn 8750 Dollars beträgt. Ein Jugenieur
verdient erst nach sünizehusähriger Tätigkeit 4700 Dollars.
Die meisten Geistesarbeiter müssen daher einen Nebenberuf
ausüben, 40 Prozent aller Frauen, die sich einen geistigen Arbeiter zum Lebensgefährten gewählt haben, müssen ebensalls beruslich tätig sein. Besonders schlecht geht es den
Presessonen an den amerikanischen Hochschnen, denn ein
Drittel dieser Gelehrten konnte sich nicht den Luxus erlauben,
ken ihnen austehenden Urlaub zu einer Reise zu benuben. ten ihnen auftebenben Urland an einer Reife an bennten. Die Professoren verdienen eina 6000 Dollars jährlich, fie find baber gelidlich, menn sich ihnen eine Gelegenheit bietet,

#### bei einem Privatunternehmen angestellt

gu merben.

Much die amerifanische Stenotopiftin ift nicht gu beneiben, benn fie erhalt meift tein festes Wehalt, fondern wird nach denn sie erhält meint tein jestes Wohalt, sondern wird nach der Anzahl der durch Bählmaschinen sestgestellten Schreibs maschinenanschläge bezahlt, arbeitet also gewissermaßen im Aftord. Jede Unausmerksamkeit, seder Fehler, den sie bei der Arbeit macht, kostet ihr Weld, denn sür einen Fehler werden ihr 250 Anschläge abgerechnet; adressiert sie aber einen Briefumschlag unterrekt, werden ihr 1275 Anschläge abgezogen. Durch dieses Versahren verdienen Stenotypistinnen ungefähr 180 bis 150 Tillars im Monat. Bei den kosen Pressen sür Monat und Aseidung ist es natürlich hoben Preisen für Wohnung und Aleibung ift es natürlich ichmierig, mit einem solchen Betrag auszufommen. Aber auch diesenigen, die mehr verdienen, konnen nicht sprafve leben, denn ihre Unfosten sind ja entsprechend höher. Der Traum jedes Durchichnittsamerifaners ift ce, ein Anto gu befigen, und icon hämmern die großen Antomobilfabriten dem Bublitum ein, daß ein wirflich wohlhabender Mann amei Antomobile befigen muffe.

Der hobe Lebensstandard des amerikantichen Burgers erlaubt es ihm nicht, größere Summen für das Alter gurud= aulegen. Erft fürglich bat man errechnet, dag bie ameris fanifche Familie monatlich einschlichlich Lebensversicherung

#### nur 80 Dollars erfpart.

Der amerikanische Kapitalift legt sein Geld lieber in Aftien an, und auf Diese Einstellung ift auch das unaufhörliche Steigen der ameritanischen Borfenpapiere gurudauführen. Man tann auch nicht behanpten, daß der Amerikaner niel für wohltätige Sammlungen übrig bat, denn ale Florida und Portorico von Rataftrophen heimgefucht murben und Spenden für die ungliidlichen Bewohner diefer Gebicte gegeben werben jollten, öffnete in den reichften Städten Amerikas noch nicht einmal jeder taufenbite Burger feine Brieftasche.

Die Mictopreise find für europäische Begriffe überans hoch, benn eine Eingimmerwohnung, die als Rüche nur eine dunkle Rijche mit Rochgelegenheit befitt, foitet jahrlich ungefähr 5000 Mark. Man sieht also, daß — wie in allen Ländern — so auch in Amerika nur eine verhältnismäßig Ländern — so auch in Amerika nur eine vergatinismaßig dünne Oberschicht angenehm lebt, während die Mehrzahl sich die Annehmlichkeiten, die ein hoher Lebensstandard mit sich bringt, nur dadurch erkausen kann, daß sie mit ihrer Arbeitökraft Raubbau treibt und darauf verzichtet, sür das Alter nennenöwerte Ersparuisse zurückaulegen. Eine Lehre für die, die in Amerika das um jeden Preis zu erreichende Borbild sehen und von glücklichen svzialen Verhältnissen in der Nareivisten Staaten sprechen. Der Kanitalismus ist den Bereinigten Staaten fprechen. Der Rapitalismus ift überall gleich.

## Irrfinnige, die Theater spielen.

Das Wiederschen von Mutter und Tochter.

Ueber eine wohl einzig dastehende Theatervorstellung, die in der Landesirrenanstalt von Roncasti stattsand, wird aus Bologna berichtet. Die hierzu geladenen Gafte befichtigten aunächst eine Gemäldeansstellung, beren Bilber aus-schließlich von den Insassen der Anstalt nuter Leitung eines. bekannten Künstlers, der gegenwärtig selbst als Kranker in der Anstalt interniert ist, gemalt worden sind. Der Leiter der Malklasse selbst ist in der Ansstellung mit einer großen Jahl von Bilbern vertreten. Nach der Besichtigung der Gemälbeausstellung begaben sich die Gäste in einen benach-barten Saal, der in einen Theaterraum verwandelt worden

War. Es gelangte auf der Bühne ein fleines Drama zur Aufsführung, das den Titel "Die Rückehr zur Frende" führte und von den mitwirfenden Aranken durchaus achtbar gestvielt wurde. Bevor sich der Borhang hob, hielt Professor Ferrari, der Direktor der Frenanstalt, einen einleitenden Vortrag, indem er sich über das Stück verbreitete, das ausschlieblich von Arrünnigen ichließlich von Frefinnigen

#### gefdrieben, infgeniert und bargeftellt

werbe. Mit befonderem Rachdrud betonte er, daß es fich nicht etwa um eine erbichtete Gabel handle, fondern daß hier bie mirkliche Lebenstragobie einer Frau dargeftellt werde, die einen nur in ihrer Einbildung existierenden Sohn besweinte, während sie eine Tochter, die sich ebenfalls in der Anstalt befindet, vernachlässigte und vollständig vergessen

Das Bublifum folgte der intereffanten Aufführung mit regem Intereffe, beffen Epilog bas rührende Wiederfinden von Mutter und Tochter zu ergreifender Darftellung brachte. Die Mutter umarmte Die Tochter, ber fie frither mit un-

widerftehlicher Abneigung gegenüber gestanden halte, mit mabrer Heberschwenglichfeit, in ber bas Wiederermachen aum Blud einen erichütternden Ausbrud fonb.

## Er haßte den jüngeren Bruder.

Die Tragobie in ber Paffauer Strafe. - Umfaffenbes Geftanbnis Manaffe Friedlanbers.

Der 19jährige Manaffe Friedlanber, ber, wie gemelbet, in ber Wohnung feiner Gliern in ber Baffauer Strafe in Berlin feinen um zwei Jahre jungeren Bruber Waibemar und beffen Freund Tibor Folbes erfchoffen hat, hat bei feiner Bernehmung geftern nicht nur bereite ein umfaffenbes Beftanbnis abgelegt, fondern auch fich ausführlich über bie Motive feiner Ent geaußert, wobei er u. a. auch schilberte, wie fich bei ihm feit Jahren Groff und Saft gegen ben jungeren, aber gelftig und forperlich überlegenen Bruber aufgespeichert haben. Der jugendliche Tater, ber bor furgem feine Glellung bei einer Firma für Illustrationsphotographie verloren hatte, pflegte in ber leiten Beit "ftubienhalber" fich in ben Berbrechervierteln herumgutreiben und hat fich aus biefem Anlag eine acht. fculffige Mauferpiftole angefchafft. Er gibt nun gu, baf er fdon gleich, nachbem er bie Baffe in ber Tafche hatte, ben Gebanten faßte, fle gegebenenfalls aud gegen feinen Bruber angulvenben.

#### Gin Phantaft.

Meber die Berhältuiffe der in der Ingendtragodie verwickelten Menichen wird noch gemelbet:

Aurland frammt, lebte liber 25 Jahre lang in Petersburg, wo er mit seinem Bruder zusammen auf dem Newstis-Prospett in der aus früheren Zeiten berühmten "Vassage" ein großes Konsettionsgeschäft besah. Bei Lusbruch der Re-volution in Rukland mußte die Familie slichten und machie sich in Berlin ausässig, erwarb auch hier das beutsche Bürgerrecht. Nach verschiedenen faufmännischen Versuchen ersöffnete Herr Friedländer in der Passauer Strake einen Modesalon, der unter dem Namen seiner Fran strmierie. Sämtliche Kinder besuchten in Verlin die höhere Schule Manasse Friedländer saud dann nach der Absolvierung dersselben durch den Freund seines Bruders, Tivor Földes, bei einem amerikanischen Ilustrationsverlag eine Anskellung als Photograph, die er aber uicht lange behielt.

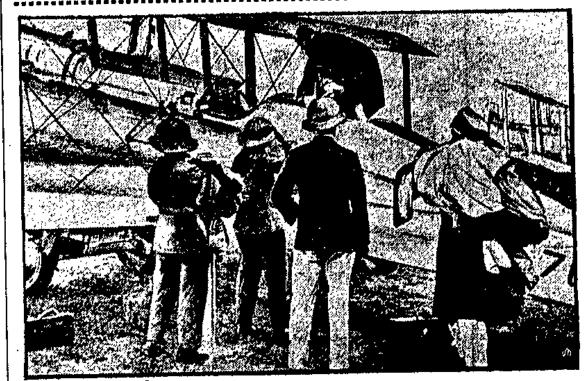
Manaffe Friedlanber tonnte fich mit teinem Denichen befrenuben. Sein Wesen war burchaus phaniastisch, und manchmal fragien sich seine Arbeitskollegen, ob er wohl noch normal sei,

wenn er von feinen Bufunftoplanen fprach. Manafie Friedlander beschäftigte fich felten mit ben ihm aufgetragenen Arbeiten, sondern lebte sein eigenes Leben, das von aller Realität vollkommen entsernt war. Er sprach von großen Dingen, die er vorhabe. Er war auch seit überzeugt, daß einsmal noch die Zeitungen über ihn berichten würden, und prahlte in der letzten Zeit sprziell damit, daß er jest Zutritt an Berliner Berbrecherfreifen erhalten habe, Die er uon Grund auf ftubieren wolle.

Als er mehr und mehr in seinem Arbeitseiser nachließ, wurde er von der Leitung des Allustrationsverlages entlassen.

#### Der Freund feines Brubers,

Foldes, hingegen erfreute fich in bem großen Betriebe eines guten Rufes und galt als ein febr luftiger ftete aufgeraumter Mensch, der willig und mit andauerndem Fleiß seiner Arbeit nachging. Die Frucht dieser Arbeit war, daß er bald einen selbständigen Posten befam und schon in so jungen Jahren Dispositionen uach eigenem Gutdünken iressen kounte. Tibor Földes stand in einem herzlichen Verhältnis zu Maldemar Friedländer, mit dem zusammen er des österen musikiorte Kounte. Konn man erst aurahm das ein Makeban alma musigierte. Wenn man erst annahm, daß ein Dlabchen etwa Die vier Kinder des Chepaares Friedländer haben eine ein treibender Faktor bei dem Unglück sei, so wird dieser sorgfältige Erzichung genossen. Her Friedländer, der aus Ausicht von der Mutter Manaises widersprochen.



#### Die ersten Originalaufnahmen aus Afghanistan!

Abiransport der Frauen und Rinder and Rabul.

Die erfte in Deutschland eingetroffene Aufnahme aus Migbaniftan: Abtransport ber europäischen Granen und Minder aus Mabul burch Fluggeng unch ber lubifchen Ciadt Pejdawar.

# Für eine Million Mark Wertzeichen erbeutet.

Der Einbruch in das Berliner Postamt. — Von langer Hand vorbereitet.

Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr murbe im aweiten Stod des Postamtes 28. 8 in der Frangolischen Strafe in Berlin in dem großen Raume, in bem bie von ber Druderei gelieferten Poftwertzeichen aufbemahrt werben, eingebrochen und eine große Menge von 5= und 8=Bfennig-Marken ent: wendet. Der Bächter, der um 4.08 lihr ben Raum tons trollierte, fand mehrere Schränke aufgeschloffen ober ers broden vor. Der Gelbidrant fand offen und Briefmarten lagen auf dem Außboben. In dem Gelbichrant felbst hatten bie Diebe nichts gefunden Sofort nach Enidedung des Ginbruche murben alle Ausganne bes Gebaubes mit Beamten befest. Auch alle Hanne und Dacher bes Poftamies und der Rachbarhäufer wurden abgefucht jedoch ohne Er= fola. Die Ariminalpolizei die fofort Ermittlungen auf-nahm, konnte den Ginbruch bisher noch nicht aufklären. Die Bente ber Einbrecher füllte minbestens zwei Sade und hatte ein Gewicht von zwei bis brei Zentnern.

## In Postbeamtenuniform?

Der Einbruch itellt fich nach genaueren Ermittlungen als viel ichwerer herans, als die erften Geftfiellungen ergeben hatten. Ge find nicht eine Million Bertzeichen im Dedungswerte von 60 000 Mart geftohlen worden, jondern Wertzeichen verschiedener Art int, Gesamtbetrag von 830 260 Marf: für 45 260 Marf Briesmarken, für 277 000 Mark Jusvalidenmarken, sür 472 000 Mark Angestelltenversicherungsmarten und für 36 000 Mart Ginkommensteuermarten. Die Oberpostdireftion hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 5000 Marf und für die Wiederbeschaffung der gestohlenen Bertzeichen eine Belohnung von 10 Prog. des wiederbeschafiten Betrages ausgesett. — Der Einbruch ift aller Wahrscheinlichkeit nach von gewerbsmäßigen Ber= brechern von langer Sand vorbereitet worden, die fich moglicherweise Postunisorm angelegt hatten, um sich in bem Bebande ficherer bewegen gu fonnen.

#### Der Wert noch höher?

Der dreifte Einbruch beichäftigte geftern den gangen Tag hindurch die Berliner Ariminalpolizei und die Ariminaldienfritelle der Postbehörden. Jahlreiche Bersonen murden im Laufe des gestrigen Tages von der Polizei vernommen. Der Wert der gestohlenen Postwertzeichen foff lant "Tageblatt" noch bedeutend höher als bisher angegeben fein. Er dürfte annähernd 1 Million Mart betragen. Die Polizei hat dann noch gegen Abend an mehreren Stellen in ber Stadt Durchinchungen vorgenommen, die aber ohne Erfolg waren.

## Dec "verhennte" Hahn.

Dr. A. B. Damm von der Universität Chikago gibt befaunt, daß es ihm burch Drufenliberpflangung gelungen fei, Hähne in Hennen zu verwandeln. Allerdings ist es ihm noch nicht geglückt, den "verhennten" Sahn zum Gierlegen zu bringen.

## Ein Frauenmörder stellt sich selbst.

Bluttat aus Giferfucht.

In Wiesborf bei Köln erfchien gestern nachmittag ein etwa 23jähriger, feit Jahresfrift befchäftigungstofer Arbeiter auf ber Polizeimadje und bezichtigte fid, am Abend vorher in ABln in einem Saufe am Katharinengraben eine Fran erwürgt gu haben. Entfachlich wurde in bem augegebenen Saufe eine Bejährige Frau Meyer, Die von ihrem Manne getrennt lebte, in ihrer Wohnung auf bem Bett liegend tot aufgefunden. Die Leiche wies Würgemale am Salfe auf. Der Tater erflarte, er habe die Frau, mit ber er ein Liebesverhaltnis unterhielt, in einem Anfall von Giferfucht erwürgt.

Gesiern vormittag fand in der Nedliger Mordsache ber Lotaltermin am Weißensce bei Nedlit statt. Der Mörder Dumbert mußte die Vorgänge bei der Tat darstellen. Seine Schilberung bedte fich im wesentlichen mit ben schon befannten Gingelheiten. Rach ber Rudtehr bes Gerichis in ben Gerichts-Einzelheiten. Rach der Ruckehr des Gerichts in den Gerichtssfaal wurde der Kompaniechef des Dumbert, Haupimann Melher, vernommen. Er schilderie Dumbert als einen diensteifrigen Soldaten und begeisterten Sportsmann, der allerdings im Laufe von zehn Jahren viermal wegen Unwahrheiten und Schuldenmachens bestraft worden sei. Der Ermordete sein gerader, ehrlicher Charafter gewesen und niemals bestraft worben.





## Reger Spielbetrieb der Jufballspieler.

Die Spielborje bemahrt fic.

Die Neuerung der Fusiballspieler, durch Schaffung einer Spielborfe ben Abichluf von Freundschaftsfpielen gu fordern und in geregelte Bahnen gu lenten, hat einen vollen Erfolg gebracht. Es wurden für vier Conntage insgesamt 98 Spiele abgeschloffen, und wird bie nächste Tagung biese Bahl um ein beirächtliches erhöhen.

Benn ber Beitergott nicht burch weitere Schneefalle die Blate fpielunfähig macht, follen morgen folgende Spiele jum Austrag gelaugen:

Baltic I gegen Oliva I um 2.30 Uhr in Oliva. Zoppot I gegen Tropi I um 2.30 Uhr in Joppot. Foppot II gegen Langfuhr II um 1 Uhr in Joppot. Tront II gegen Fichte III um 10.30 Uhr in Tront. Langfuhr III gegen Danzig III um 10 Uhr Hufaren. Danziger Jugend geg. Stern Jugend um 2 ühr auf H.E.

## Das Bundesfest international.

#### Es ift eine Massenbeteiligung zu erwarten.

Das 2. Anndesfest bes Arbeiter-Turu- und Sporibundes Tentichlands, das vom 18. bis 21. Juli blefes Jahres in Mürnberg abgehalten wird, nimmt internationalen Charafter an. Bu den aus dem gangen Bundesgebiete erwarteten etwa

#### 100 000 aktiven und anderen Fesigästen

tommen nuch Tanjende and Desterreich und ber Tschecho-itowafei, ferner Gruppen von Leichtathleten, Tennis-, Sandund Fußballsvielern aus Finnland, Ungarn, Schweis, Belgien, Frankreich, Danemark. Die leichtathletischen Betitampfe beim Reft find international ausgeschrieben.

Daß alle Berbände der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Anternationale nach Mürnberg Delegationen entfenden, ift eine Celbitverftanblichfeit.

#### Was die Wassersportler planen.

Der Umstand, daß die wassersportlichen Anlagen der Bundesfeststadt (Schwimmbahn und Dutendteich) über große Basserslächen verfügen, läßt die Vorbereitungen zum 2. Bundesfest für die wassersportlichen Kämpse in bedeutend stärkerem Ausmaße zu, als dies beim ersten Bundessest in Leipzig und felbst bei der Olympiade in Frankfurt geichehen konnte.

Während in der Schwimmbahn sich die schwimm= und ipringsportlichen Beitfämpfe und Husicheibungstämpfe abwideln werben, wird ber Dubendteich git Regatten ber Bafferfahrer, in Sondervorführungen in Reigen- und Rettungsichwimmen der Arcife, du Bafferballipielen, Aunftichwimmen und bgl. Benutung finden.

Besonders wird ein vorgeschenes Massenlampion= ich wimmen auf bem Dubendteich von der Pflege voltsfümlichen Schwimmens im Arbeiter-Turn- und Sportbund Zeugnis ablegen.

#### Der erfte Erfolg.

Bom 5. bis 15. Januar gingen beim Bundesvorstand in Leipzig 19246 Bormelbungen für die Teilnahme am 2. Bundesfest in Nürnberg ein. Da aber erst ein bleiner eil der Listen eingegangen ist, wird vald gver weit govere Jahlen zu berichten sein.

#### Hollands Boger in Berlin geschlagen.

#### Berlegung bes ftanbigen Borringes.

Der ständige Berliner Borring hat mit der Verlegung seiner Kampfftätte von ber Reuen Welt nach den Spickersälen anscheinend feinen guten Griff geton. Trot bes guten internationalen Programms ließ ber Bejuch ber ersten Beranstaltung im Berliner Westen stark zu wünschen übrig.

Das Saupttreffen bestritten im Schwergewicht der Berliner Egon Stief (94 Rilo) und ber Hollander Holttamp (101,2 Milo). Stief flegte in der ersten Runde durch I. o.

Der Breslauer Halbschwergewichtler Emil Schol3 benötigte zu seinem Sieg über ben Hollander Jansma ebenfalls nur drei

Das schönfte Gesecht des Abends lieferten sich der Samburger Fris Kracht (67,6 Kilo) und de Jaager (Holland, 69,3 Kilo). Kracht wurde nach acht Runden verdienter Punktsieger.

#### Eislaufmeifterschaften auf dem Titisee.

Auf bem Eisstadion Titisec konnte am Freitag mit ber Austragung ber Schnellausmeisterschaften bes Dentschen Eis-

Instragung der Schiellaufmeisterschaften des Dentschen Eis-lausverbandes und des südwestdeutschen Eissportverbandes begonnen werden. Die Ergebnisse waren: Senioren=Schnellausen über 1500 Meter: 1. Bollstedt (Alstona). 2:49,4, 2. Donaubauer (München) 2:53,4; Berbands-Junioren=Schnellausen über 1000 Meter: 1. Sanducr (München) 1:52,4, 2. Donaubauer 1:53,2; Berbandsneulingslausen über 500 Meter: 6. Barwa (B. d. S. Berlin) 53,4, 2. Sanduer 55 Sel.; Internationales Junioren=Schnellausen über 5000 Meter: 1. Bollstedt 9:52,1, 2. Müller (B. S. C.) 10:11,4.

#### Shi-Meisterjogiten der Ahademiker.

#### Starte Beteiligung in Oberwiesenthal.

Bu den deutschen Sochichul-Stimeisterschaften, die beute und Sonntag in Oberwiesenthal zur Onrchführung gelangen, haben über hundert Studenten gemeldet. Für den Langlauf gingen etwa 65, für den Abfahrtslauf etwa 75, für den Sprunglauf 48 und für den Abfahrtslauf der Damen insgesamt 5 Rennungen ein. Bon den 5 Damen gehoren 4 der Universität Dresten an.

Generalversammlung ber Danziger Reitgesellichaft. Die Dangiger Reitgesellschaft hielt am Mittwoch, den 23. Januar D. 3., eine gut besuchte Generalversammlung ab. Aus dem vorgetragenen Beichaftsbericht fonnte man entnehmen, daß die Entwicklung der Gesellschaft im Jahre 1928 febr günftig war. Die Gesellschaft gablt 169 Mitglieder, die augleich Mitglieder des Dangiger Reitervereins sind. Sie besitt 10 eigene Berleihpferde und beherbergte Ende des Jahres 13 Pensionspierde. Die Haupschwierigkeit, mit der die Gesellsichaft immer noch zu kämpsen hat, sind die enormen Mieten sür Stall und Reitbahn. Im Binter wurden mehrere Reitsieste veranstaltet. Im Sommer wurde der Stall in der Dufarenfajerne Langfuhr untergebracht. Im Berbit nahmen

ca, 10-12 Pferbe an ben Reitjagben des Dangiger Reitervereins teil, bavon ftets 8 von ben Berleihpferben ber Gesellschaft. Der in der Generalversammlung gegebene Kassen-bericht ergab ein erfreuliches Unmachsen der Umsähe um mehr als 100 Prozent gegen das Borjahr. Es wurde beicoloffen, bie Gintragung ber Dangiger Reitgefellichaft in bas Bereinbregifter gu beantragen. Es murben gemablt in ben Borftanb: Landrat a. D. von Puttfamer, Dr. meb. S. Buchs, Oberleutnant a. D. Leinveber,

#### Cochet: Rozeluh?

#### Tennismeifter Profi als Amateur.

Der französische Tennismeister Cochet, ber erste der Weltrangliste, hat die Heraussorberung des Weltmeisters der Berusspieler, Karl Kozeluh, zu einem Maich angenommen. Das "Journal" hat sich bereit erklärt, das Zusammentreffen der beiden Tennisgrößen zu arrangieren, falls der frangofifche Tennisverband feine Erlaubnis bagu gibt. Das Match wird mahrscheinlich an der Riviera jum Austraa tommen.

#### Stäbictampi ber Arbeiterathleten von Ronigsberg unb Elbing.

Um Sonniag treffen in Elbing in der Turnhalle Marienburgerbamm die 1. Mannschaft des Sportklubs Eiche-Ro-nigsberg und die 1. Mannschaft des Arbeiter-Kraft-Sportvereins Elbing au einem Städietampf im Mingen gujammen. Eiche verfügt über eine erftklaffige Ringermannicaft. Die Rämpfe werben intereffant fein, da auch der Elbinger Berein über eine gute Manufchaft verfügt.

#### Sieger von Monte Corlo.

#### Das Endflaffement.

Von den zur Sternsahrt nach Monte Carlo gestarteten 65 Fahrern haben 24 rechtzeitig das Biel erreicht. Als einziger Deutscher darunier der Pring von Schaumburg-Lippe. Das Stepr-Team beendete die Fahrt von Berlin nach Monte Carlo mit einem Durchichnitt von 41 Rifometern, fam aber su fpat am Biel an. Seeliger erlitt im Rebel bet Lyon Beit-

Eine besondere Erwähnung verdienen natürlich die Be-werber, die trot ihres nicht wieder gut ju machenden Beitverlustes die Flinte nicht ins Korn warfen und die Jahrt nach dem Süden beendeien. So fam die in Berlin gestartete Frau Marie Seeliger mit ihrem Wercedes-Wagen aweieinshald Stunden nach Kontrollschluß ans Ziel, gegen Mitternacht trasen auch die beiden in Riga ausgebrochenen Steprs-Wagen, der eine mit Frau L. Bahr und P. v. Guisseaume (Warsin) der andere mit Frau L. (Berlin), ber andere mit Dr. Holgknecht am Bolant ein.

#### Palen schlägt die Schweiz.

Muf bem Riefferfee tam am Freitag ein Gishodenfpiel zwis ichen Bolen und ber Schweis jum Mustrag. Bolen mar ben größten Zeil biefes Spieles fiber im Angriff, mabrenb bic Schweiz sich auf Einzeldurchbrüche beschränken mußte, die aber an der glänzenden polnischen Berteidigung scheiterten. Die beiden Dere der Polen fielen bereits im ersten Drittel durch Tulasti. Noch am gleichen Abend reisten die beiden Mannschaft mit der deutschen Nationalvertretung nach Budapest jur Teilnahme an ben Guropa-Gishodenmeisterschaften ab.

#### Fußballftabtefpiel DanzigsElbing.

Der Kreis Danzig hat die Elbinger Städiemannschaft zum Rückpiel in Danzig für Sonntag, den 2. März, einge-laben. Das Vorspiel in Elbing am 17. Juni 1928 endete mit einem Elbinger Sieg von 4:1. Das bevorstehende Treffen ist die siebente Begegnung der genannten Städtemann-ichaften. Die bisherigen sechs Treffen hatten folgende Er-gebniffe: 4:2, 1:2, 5:2, 0:7, 0:8, 4:1.

# Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

## Der Berkehr im Safen ift recht lebhaft.

Bericht über ben Schiffsverfehr im Dangiger hafen für bic Beit bom 18. bis 24. Nanuar 1929.

Nachbem bas beutsch-polnische Holzabkommen wieber erneuert worden ist, darf man gespannt sein, wie sich der hiesige Markt entwickln wird. Es bleibt abzuwarten, ob eine Bestehung des Frachtenmarktes eintreien wird. Dahingehende Hossinungen, daß es eventuell zu Verschiffungen von hier nach dentschen Hösen Fösen konnen wird, werden wohl kaum in Erstüllung gehen geben werden har alleibt so sollen kann in Erstüllung gehen gehen gehen gehen gehen gestellt der sollen gehen gehen gehen gehen gestellt geschaften gehen füllung gehen, ober relativ fo felten fein, daß es auf die all-gemeine Lage ohne Ginfluß bleibt. Für Roblenladungen find die Frachten für mittlere Dampfer unverändert geblieben. Aleinere Labungen find ichwerer zu erhalten. Wie fich ber Frachtenmarkt überhaupt in nächster Zeit entwickeln wirb, ift

Der Schiffsverkehr im hiesigen hafen war für die jetige Sahreszeit immer noch fehr fiart. Durchschnittlich lagen taglich 125 Dampfer und Segelschiffe im hafen. Gingetommen find in ber Berichtszeit 90 Dampfer und ein Motorfegler. Musgegangen find 79 Dampfer und Motorschiffe, zwei Sceleichter

nun ein medintlegter. Bon ben angekommenen Schiffen waren ber Nationalität nach 29 Schweben, sie stehen bamit biesmal an erster Stelle, 19 Deutsche, 15 Danen, 8 Letten, 7 Norweger, 3 Engländer und 3 Danziger, je ein Franzose, Amerikaner, Grieche, Hollander, 3 Danziger, je ein Franzose, Amerikaner, Grieche, Holländer, Finne, Este und Litauer; von den ausgegangenen Fahrzeugen: 22 Deutsche, 18 Schweden, 13 Dänen und 13 Norweger, je 4 Engländer, Danziger und Letten, 2 Esten, je ein Holländer und Litauer. Von den eingekommenen Schiffen waren 49 seer. Stüdgüter hatten 18 geladen, 7 brachten Alteisen, 5 Heringe, ein Dampser kam mit Gaskohlen, ein anderer brachte Fordutomodise. Drei Dampser kamen mit Erz, 3 mit Phosphat und 2 mit Ries hier an, und zwar lief jeden Tag solch ein größerer Dampser in den Hasen ein. Am 18. d. M. kam der Dampser "Judustrie" der Firma Kunstmann, Stettin, mit 2500 Tonnen Erzbriketts aus helsingdorg für Schenker und löschte im Freibezirk, am felden Tage brachte der Dampser "Werner Kunstmann" (Walker Bergensse) eine Teilsadung von 3000 Tonnen Phosphat. Am 20. 1. brachte der Dampser "Frithjof" (Svensta Lloyd) 1900 Tonnen Schwesellies aus Huelva (Spanien) und am 21. 1. der Dampser "Avgn" 3500 Tonnen Cypussies. Beide Schiffe löschen im Freibezirk und war Cypusties. Beibe Schiffe loichen im Freibegirt und mar Behnte & Sieg ber Matter. Am 22. 1. tam der Dampfer "Lars Magnus Trocelly von Helfingborg mit Erz für Schenker & Cie. Am 23. 1. brachte ber Dampfer "Hedbernheim" ber "Unterweser" 3300 Tonnen Phosphat und der dänische Dampfer "Knud" 1900 Tonnen Schwesellies aus Setudal (Portugal) für die alte Chemische Favrik Milch & Cie. in Legan. Am 24. 1. brachte der französische Dampfer "Capi. Commelin" 2880 Tonnen Phosphat von Casablanca, die für Pommerensdorf bestimmt sind. Für die lehten drei Schiffe war Behnke & Sieg Maller. Ein Dampfer brachte lediglich Post und Passagiere, ein anderer lief als Rothafner bier ein.

ein anderer lief als Rothäfner hier ein.

Bon den in Sce gegangenen Schiffen hatten 38 Kohlen gesladen. Die Mehrzahl dieser Ladungen ging nach Dänemark, nämlich 15. 9 Ladungen gingen nach Schweden, 7 nach Norwegen, 2 nach Lettland, je eine nach Deutschland, Finnland, Litauen, Frankreich, Holland und Jtalien. 20 Dampfer hatten Stüdgüter aller Art, drei davon nahmen auch Passagiere mit. 7 Dampfer hatten Holzladungen, 2 sührten Getreide aus, und zwar ging der Dampfer "Liro" mit Gerste nach Reval und der Dampfer "Brosper" mit Getreide nach Antwerpen. Ein Fahrzzeug hatte Eisenstäde, ein anderes Kali nach Dänemart geladen. Iwei Dampfer nahmen Zuder von hier weg, und zwar nahm der Dampser "Fasser" 4250 Tonnen nach London und der Dampser "Larus" 950 Tonnen sür die Svenssa-Socker-Kabrisen Dampser "Larus" 950 Tonnen für die Svenstas Soder-Fabriken nach Landskrona. Zwei Schiffe verließen den Hasen, nachdem sie ihre Bunker- resp. Proviantbestände ergänzt hatten. Neum Dampser gingen leer in Sec bavon einer nach Gbingen.

## Die 4. "Grüne Woche Berlin" eröffnet.

In einer Borbesichtigung murde gestern Bertretern ber Breffe die 4. "Grune Boche in Berlin" 1929 gezeigt, beren vifizielle Eröffnung bente stattfindet. In der ersten Salle befinden fich die Stande der Deutschen Landwirtschaftsgesell= icaft und der Landwirtschaftstammer für die Proving Branbenburg und Berlin. Im Mittelschiff der Salle 2 zeigte die Elektrowirtichaft seine Zusammenstellung aller für den Land= wirt und die ländliche Hausfrau wichtigen neuzeitlichen Er-rungenichaften. Im Erdgeschoß dieser Salle ist die Abtei-lung Gorienhau untergebracht, die — wie alle Sonderaus-stellungen der Grünen Boche — in einem Industrieteil und eine belehrende Schau gegliedert ist. Zu erwähnen sind hier

noch die Conderausstellung im Seitenhaus sowie die große Abteilung Forstwirtschaft mit ihrer Spezialabteilung "Schuts des Waldes als Wirtschaftsgut". Die Halle 8 ist für die Ge-flügelausstellung des Bereins Copria (Verein der Geflügelfreunde in Berlin) referviert. Balle 4 birgt die Große Deutsche Jagdausstellung Berlin 1929 ub die Internationale Schießsportausstellung. Sehenswert ist noch die Sonder-schau "Fischerei und Angelsport" sowie die mustergültige Schießstandanlage mit Standort für 16 Schüben. Ent= iprechend dem internationalen Charafter biefes Teiles der Ausstellung find internationale Bettbewerbe im Schießen vorgefeben.

#### Danziger Schiffslifte.

In Dangiger Safen werden erwartet:

D. Activ, 24. 1., 11 Uhr ab Delo, Boln. Stand. D. Anni, 24. 1., ab Malmö, Abolf Boigt.

D. Bretland, 28./29. fällig von Robenhagen, Behnte & Sieg.

D. D. Siedler v. Parmouth via Konigsberg, 28. 1. fallig, Reinhold. D. Floghilbe von Danemart via Swinemunde, 26. 1. fallig.

Behnke & Sieg.

D. Haund, 24. 1. von Stettin, Reinhold.

D. Malin, fällig von Gl. Parmouth, Reinhold.

D. Martha Hahn, zirka 29. 1. fällig, Abolf Boigt.

D. Orion, 25. 1. ab Stodholm, Behnke & Sieg.

D. Ragnar, von Schweben fällig, Boigt. D. Rhea, zirla 29. 1. jällig, Bergenste. D. Rewa, 24. 1. ab Pftab, Pam. D. Runa, 26. 1. fällig, Bergenste.

D. Stotia, 24. 1. ab Ropenhagen, Boln, Gfand.

D. Stephanic, 25. 1. ab Memel, Reinhold.

D. Bictor, 24. 1., 15 Uhr, Soltenau paffiert, Behnte & Gieg.

Die Bilang ber Bant Polfti weift in ber zweiten Januarbefade d. J. einen Goldvorrat von 621,1 Mill. Bloty aus. Die zur Deckung eingerechneten Baluten, Devisen und Aus-landsforderungen sind um 5,7 Millionen (518,6 Mill.), die nicht einbezogenen sind um 18,6 Mill. (152,8 Mill. 3L.) gesunsten. Das Wechselportesenille ist dagegen um 7,7 Mill. (636,5 Mill. 3loty) gestiegen und die durch Pfänder sichergestellten Anleihen um 1,5 Mill. (83,7 Mill. 3loty) zurückgegangen. Die sofort sälligen Verbindlichkeiten (607,1 Mill.) und der Banksnotenumlauf (1149,4 Mill.) sind zusammen um 21,3 Mill. bis auf 1 756,5 Mill. Bloty gesunten.

## Umtliche Danziger Devisenkurse.

Es wurden in Danziger Bulden	25. Januar		24. Januar	
notiert für	Geld Brief		Belb	Brief
Banknoten				
100 Reidsmark	57,79	57,93	57.79	, 57,94
1 amerikan, Dollar	25,00 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	25,00 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	<u>-</u> 25,01	25,01

Im Freiverkehr: Reichsmarknoten 122,50—122,60. Dollarnofen 5,1425-5,1475.

#### Danziger Produktenbörse vom 18. Jan. 1929.

Großhandelspreise waggonfrei Danzig	per 100 Kilo	Großhandelspreise waggonfrei Danzig	per 100 Rilo	
Beizen, 132 Pfd. 130 " 124 " Roggen Gerste Futtergerste	24,75 24,50 28,75 20,25 20,75—22.50 20,00—20,75		26,00 36,00 36,00—42,00 16,00—16,25	
Hater	17,50—18,00 16,00—18,00	Wicken	<b>24,00—27,0</b> 0   <b>22,00—25,0</b> 0	

Richtamtlich. Bom 25. Fannar 1929.

Beizen, 132 Pfd., 24,70, 130 Pfd., 24,50, 124 Pfd., 28,50, Roggen, schwach, 20.25, Brangerste, besser, 21,50—22,50, Futtergerste, besser, 21,00—21,50, Hafer, 16,000, 17,00—17,80, Bistoriaerhsen, schein 21.00—21.50, Instan 17.00—17.80, Vistoriaerhsen, schwach, 36.00—42.00, grüne Erhsen, schwach, 32.00—38.00, kleine Erhsen, schwach, 24.00—30.00, Moggenstleie 16.50—17.00, Weizenkleie 16.75—17.25, Gelbsenf 38.00 bis 44.00, Peluschken 22.00—23.00, Wicken 24.00—27.00 Gulden per 100 Kilogramm frei Dandig.

# Weiße Riesen im Ozean.

Die Geburt des Eisberges. — Der Untergang der "Titanic". — Der tücklichte Feind des Schiffes.

Hoch oben im Rorden, wo Tag und Nacht incinander aberfließen, wo unendliche, weite, weiße Einsamfeit liegt, unterbrochen nur durch die Silhonetten aactiger Bergstämme, die sich gegen das dämmernde Grau des Himmels abheben, wälzen sich die unendlichen Massen des Hies von den Bergen durch die breiten Täler. Unaufhörlich, aber unsmerkdar schiebt sich die weiße Masse Tag für Tag weiter vor; nicht sichtar dem Auge, und doch seden Tag neue Formen erzeugend, neue Bilder ausbauend. Un der Küste stant sich der Eisfluß; tief tauchen die Euden des Gletschers, gedrückt von den nachsolgenden Eisfolossen, in die spielende Strömung des Weeres, die unruhig am eisbedeckten Lande entlang streicht, den Gletschern ausweichend, sie eins hüllend; spielerisch freist sie den Riesen vom Berge ein, der sich diese Liebkosungen gessallen läßt, ohne zu ahnen, daß es eine Kraft ist, die in ihrer harmlosen Spielerei doch ist, die in ihrer harmlosen Spielerei doch mächtig genug ist, ihn zu täuschen und ihn um die Krallen zu bringen, die er ins Meer vorstredt.

Tagelang icon war

müffen.

#### ein Biegen und Stohen

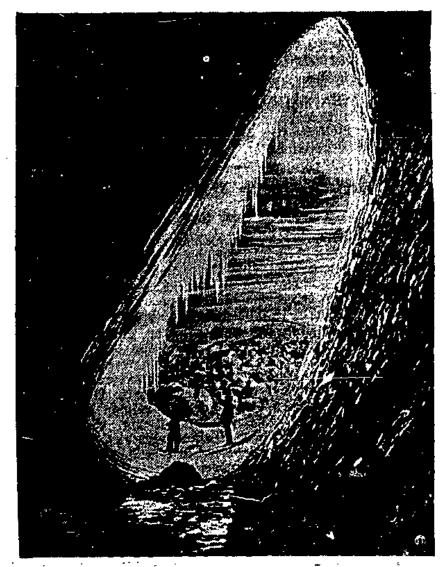
aewesen; die kilometerlange Eistate hatte tief in die Salzslut gegrifsen, war immer weiter und weiter vorgerückt, bis sie sast versschwand. Die Robben und Eisbären warsen sich von den letzten Eisspitzen, die noch ans der Flut hervorsahen, und schwammen weiter, entweder zurück, dahin, wo die Brandung leise an den Eiswänden plätscherte, oder hinsiber zu den aufgetürmten Packeisinseln, die bedächtig und siell dalagen, wie Kühe in der Sonne. Dann aber war der Druck von unten zu mächtig geworden; ein Sonne. Dann aber war der Druck des Wassers von unten zu mächtig geworden; ein donnerndes Krachen und Bersten, ein Zittern des weißen Riesen, und aus der schäumenden Meeresslut hob sich der gigantische Felsen, den das spielerische Meer abgebrochen hatte, als knicke ein Sturm ein schwaches Bäumchen. Rauschend schüttelte er die Wasser ab, schwantte einige Wale auf und nieder, drehte sich, legte sich, schüttelte sich noch einnal — und dann hatte der endlose Gleischer aus Nordlandeis wieder ein Stück verloren, dessen Verlust er kaum verspürte, so winzig war es für ihn — und das Weltmeer hatte einen neuen, gefährlichen wandernden Riesen, der langfam. einen neuen, gefährlichen wandernden Ricfen, ber langfam,

Es nügt nichts, wenn fie ihm answeichen

langsam burch bie Strömung hinausgetragen wurde aus ber Bucht in den Weg hinein, den die Dampfer nehmen

und weiter füblich fabren; er läßt es sich nicht verbrießen und wandert ihnen nach, ihnen entgegen — und wehe dem Schiff, das feinen zadigen, fpigen und icharfen Ranten nicht ausweichen fanu!

Wer den Eisberg nicht kennt, sieht in ihm nur den majesstätischen, reizvollen, durch seine Vielgestaltigkeit immer wieder entzlickenden Wanderer durch das Weltmeer. Seine Eismassen, die eine starke Kälte auf weite Streden außströmen, ragen bis zu hundert Weier aus dem Weere heraus; bei einer Länge von mehreren hundert Meiern, ja selbst mehreren Kilometern bilbet er eine Gebirgslandschaft, wie sie im Hochgebirge nicht wilder angetroffen werden kann. Enge Spalten, schroffe Felsen, merkwürdige Täler und Höhen sindet man auf ihm . Jeder Maler würde seine helle Freude an ihm haben — aber diese Freude wäre von turzer Dauer, wenn er sich dem Eisberg auf einem modernen Dampser nähern müßte. Denn der so malerisch ausschende Eisberg ist ein tückscher Geselle, der dem Schiffer verhaßter ist, als ein Sturm. Sobald im Frühjahr die Eisberge, von Grönland kommend, im Atlantischen Ozean auftauchen,



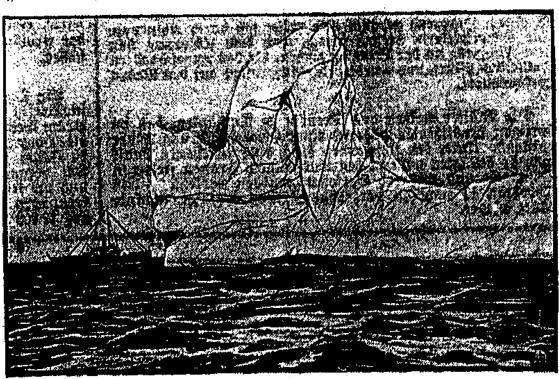
Eine Sishöhle im Polargebiet. Diese Sishöhlen entguden burd thren Formenreichtum, der die gewaltigste Phantalie weit hinter sich läßt.

machen die Schiffe einen großen Bogen. Das Schickal ber "Titanic", eines großen Riesendampfers, ber im April 1912 seine erfte Ausfahrt machte und am 15. April nachts mit einem Eisberg zusammenftieß, ist ein warnendes Beichen gemefen.

#### 1490 Meniden tamen bamals ums Leben;

vielleicht als Opfer eines ehrgeizigen Kapitäns, der die Ueberfahrt über den Ozean zu einer Refordsahrt gestalten wollte. Die "Titanic" geriet in die Nähe der Eisberge; und obwohl der nächste Berg noch mehrere Hundert Meier entfernt war, traf sie so unglücklich auf eine unter dem Basser verborgene Spize des Berges, daß sie sast in zwei Teile ausetnandergerissen wurde. Denn das ist die Heim-

groß ist, wie das sichtbare Stud, liegt unter der Meeres, oberfläche. Und diese unsichtbaren, weißen Nisse sind es, die dem Schiffer gefährlich werden, die er nicht anders bemerken kann, als durch das plöhliche Fallen des Thermometers, das auf die Ausstrahlungen des Eisberges sosort reagiert. Wohl het man die verschiedensten Hilfsmittel schon ausprobiert,



Ein fdwimmender Gisberg im Dzean. Daneben ein Ueberfeefciff, beffen Rleinheit die Größe des Gisriefen erfennbar macht.

tude der Eisberge, die sie für die Schiffahrt so gefährlich machen: Ihr größter Teil, der etwa achts dis neunmal so aber ein endaultiges Rezept gegen die weißen Riesen ist noch nicht gesunden. Darum meidet man lieber ihre Nähe.

Das Problem des unsinkbaren Schisses ist durch die ner-borgenen Avrallenrisse und die Eisberge erneut ausge-worsen worden. Man glaubte zwar, daß die "Titanie" un-sinkbar sei, und die Gesellschaft (die White Star-Kinte) hatte solbst beiont, daß ein derartiger Koloß sich noch stundenlang über Wasser halten könne, wennt ihm irgend etwas zustoßen werde, und in dieser Zeit könne die Reitung der Passagiere bequem durchgeführt werden.

#### Diefen gefährlichen Glanben gerftorte jener Gibberg,

ber am 15. April 1012 bei Man Race an ber Siibspite von Renfundland gemächlich mit ber Stromung ichwamm, mit Neufundland gemächlich mit der Strömung schwamm, mit einem einzigen Stoß — ein Hohn der Naturgewalt auf die Eitelkeit des Menschen. Seither bemüht man sich, durch Einzrichtung von Doppelböden den Schissen einen möglichst hohen Grad von Sicherheit zu verleihen. Wenn die untere Bezplankung auch ausgerissen wird, so verhindert die zweite Bodendecke doch das Vollausen der Schisse. Eine Garantie der Unsinkbarkeit ist dies freilich auch noch nicht, da bei derartigen Insammenstößen auch die Schissageschwindigkeit und andere Faktoren mitsprechen, und der Seeman i wird darum immer noch lieber das Gebiet der Sisberge neiden, das die zum 40. Breitengrad (also eiwa die Höhe, in der Italien liegt) hernnterreicht, als daß er es auf eine unsansie Begegnung mit einem dieser gesährlichen weißen Riesen aukommen läßt. autommen läßt.

#### Ein neuer Komet entdeckt.

Der Schwagmanniche Romei.

Die Entbedung bes neuen Rometen 1920 ift bem beutichen Aftronomen Schwafmann-Wachmann aus Hamburg gelungen, der auf dem Observatorium der Harvard-Universsität arbeitet. Der neuentbeckte Komet ist 11. Größe und wurde am 17. Januar hoch am sübsichen Himmel, nahe dem Sternbild des Tanrus, zum erstenmal gesichtet. Er bewegt sich in nordwestlicher Richtung.

#### Betten - Bettfedern - Daunen

Einschüttungen Metallbettstellen für Erwachsene und Kinder BETTFEDERN-REINIGUNG

Häkergasse 63, an der Markthalle 

# Chikaga in Oldenburg.

Ein Besuch im größten Schlachthaus Europas. — Bom Schlachthaus bis zum Kühlraum in 10 Minuten.

Die Arbeiterschaft kennt Uptain Sinclairs "Sumpf", diese grandiose Symphonie des Entsekens aus den Schlachts hanshöllen des jungen Chikago. Wer das Unch schließt, meint tagelang noch das Geröchel zuchender Tierleiber, den Pesthanch saulender Absälle die Roheit vertierter Wetzer um sich zu spitren. Ein solches Großschlachthaus besichtigen? Nicht um die Welt! Und mag es sich heute bei uns noch so harmlos als Fleischwarensabrit ausgeben, mag es durch seine Ausmaße als größte Fabrit ihrer Art auf dem ganzen Kontinent auch unsere Neugier anreizen, mag es als Eigentum und Leistung der organisterten Arbeiters cs als Eigentum und Leiftung ber organisierten Arbeiters schaft eine Besichtigung burch uns geradezu erfordern: ein Schlachthaus ist und bleibt eben ein Schlachthaus. Je größer, umso greulicher!

In dieser inneren Haltung, gang Abwehr und gang Widerwille, tritt man in das Tor des großen Gebändes fompleres ein, der, an der Bahnlinie Oldenburg-Osts friedland-Solland gelegen,

ben modernsten und leistnugsfähigsten Fleischwarenbetrieb

Europas

barftellt. Soch über all ben Dachern und Sallen halt ein maffiger Turm bas Bahrzeichen ber gabrit geredten Urmes empor: bas G. E. G .: jeber Arbeiterjunge weiß, das heifit Großeinkaufögesellschaft deutscher Konsumvereine. Die Fabrik gehört, wie Duzende anderer, den organisierten Konsumenten, gehört der deutschen Arbeiterschaft.

Wenn ein Maffenschlachthaus nichts anderes als ein irdisches Inferno sein fann, so hat es diese Oldenburger Bolle — bas ist ber erste Eindruck — jum mindesten jehr geschickt verstanden, ihr wahres Gesicht zu verbergen. Troßdem voller Betrieb herrscht, sehen wir zunächst nichts als
eine Neihe peinlich sanderer, gefälliger Alinkerfronten, die
um einen gepflegten Gartenhof gruppiert sind. Nirgends
Lärm, Geruch oder Unordnung. Kein Ainderspielplat kann

Bir biegen um eine Ede; bas Bild manbelt fich. An einer Rampe wird Baggon um Baggon voller grungender Borftentrager ausgelaben. Bauernwagen, Die mahre Ilngeheuer von Bandichmeinen tragen, raffeln beran. Balb find die Buchten angefüllt mit quiefenbem Gewimmel.

Treiber brangen bie Tiere bis an die Tür ber Totenstammer, hinter ber bie Schlächter warten. Das also ift bie Schlachthalle! Ein Schwein nach dem andern zwängt sich durch die Tür in einen schwalen Trog hinein. Sobald es darin ist, fällt der Boden weg, so daß sich das Tier gewissers maßen festklemmt. Ein mächtiger Schlag mit dem Bolzen: hammer vor den Kovi:

#### lautlos fact es jujammen.

Gin Tier nach bem anbern; Dutenbe, Sunderte. Dreifunbert

durchschnittlich an jedem Schlachttag.

Der Trog dreht sich; das betäubte Tier rollt auf den Boden. Ein zielsicher Stich in die Halsschlagader. Eine dick Kontäne dunklen Blutes schäumt in ein Beden. Ein paar Judungen noch, und schon rollt der Kadaver in einen Brühbotitich mit siedendem Wasser. Dort wird er von Walzen erfaßt, deren Gummileissen im Nu alle Borsten vom Körper abstreisen. Nach ein vaar Augenblicken bereits fällt er blitzsauber auf die geneigte Ebene eines langen Tisches hinad, wo flinke Hände die letzten Borsten abschaben und die Klauen entsernen. Im Weiterrollen werden die Hinterbeine an den Hafen einer Lauffatze besestigt, die an einer Gleitzschiene hängt. Ein Tier nach dem andern wird hochgezogen. Langsam schiebt sich die Lauffatze auf der Schiene weiter. Nechts und links stehen Weiger. Jeder macht mit tausendsach gesibter Hand seinen Schnitt. Ein einziger Messerzug: die Bäuche klassen auf. Nach beiden Seiten hin klatschen Därme und Magen, Lungen und Bunge, jedes an seinen Plats. Plat.

Tierarate tontrollieren bie Stude

und fondern die Proben aus? die auf Seuchentrager bin untersucht werden. Ein paar Griffe, ein pear hiebe noch: rechts und links banmelt je ein halbes Schwein, fauber prapariert und ausgeweibet. Kalte Luft ichlagt uns entgegen; die halbierten Tiere wandern in den Auftraum. Sier ift vorläufig Schluß mit der Berarbeitung. Wir jehen auf

die Uhr. Fast unglaublich!: vom Schlachthaus bis zum Rühlraum fann fast 10 Minuten!

Arbeitsteilung und Maschine bestimmen auch weiterbin Tempo und Form der Fleischverarbeitung. Das Sänbern und Präparieren der Därme, das Mahlen der Burstfleisch-iorten, das Absüllen, Abbinden und Abtransportieren der Bürste, alle diese und hundert andere Dinge gehen peinlich sauber und in wirbelnder Geichwindigkeit von statten. Dabei barf nicht etwa nach ber Schablone geliefert werben. Die Oldenburger Fabrik muß allein etwa 100 Sorten Burft her-stellen, um den Bünschen ihrer Abnehmer in halb Deutsch= land gerecht werden gu tonnen.

Iwei Vilber find es, die sich hier einprägen. Eine Reihe von Waschinen füllt Frankfurter Bürstchen ab.

#### Prebluft brudt bas Sadfleifch

in die Tärme. Jede Maschine kann in 5—6 Stunden 1000 Pfund liefern! Die Produktion erfolgt hier so ichnell, daß das Auge kanm mitkommt. An einem Tisch werden Büchsenichinten bearbeitet. Allein jum Beranslofen des Anochens hat man hier mehrere Leute hintereinander aufgestellt, von denen jeder nur einen bestimmten Schnitt aussührt, bis der lette den Anochen mühelos entfernen kann. Selbstverständlich ist nicht zulett diese Austeilung des ganzen Arveitsprozesses das Geheimnis des Erfolges der Fabrik.

Wir wandern von einer Abteilung des Betriebes in die andere. Salzereien, riesige Näucherböben, Trockenkammern, Vorratsräume, Dosen= und Aistenfabrikation, Expedition, Laboratorien, Büros, Speiseräume, Bäder, Schuhmacherei, Bäscherei: der gauze Apparat eines modernen Großbestriebes. Rirgends Reste, Unordnung oder gar unverarbeitete Altbestände. Lauter helle, lustige Räume.

In den Laboratorien ein halbes Dutend Fleischeichauer, deren Arbeit garantiert, daß die Waren seuchenfrei sind. Das gesamte Personal erhält täglich ein Bad. Kur gesunde Leute werden eingestellt; ärziliche Kontrolle erfolgt seden Monat. Die Arbeitökleidung, vom Betrieb geliesert, wird bis zum letzen Stück in den Umkleideräumen empfangen und wieder abgelegt; die Reinigung besorgt der Betrieb selbst. Selbstverständlich muß der Eindvuck einer so weit getriebenen Hygiene in Verbindung mit der ganzen Arbeitörmethode sedem Besucher die Ueberzeugung aufdrängen, daß diese Oldenburger Fleischwaren absolut einwandfrei sind.

Wir erbitten und ein paar Jahlen, die und einen exaften Begriff von der Bedeutung der Fabrif geben sollen. Die verantwortlichen Leiter, Oldenburger und Hamburger Angestellte ber G. E. G., von der Bite auf im Genoffenfchafts= mefen emporgebient, geben uns

#### porbilblich flare und fnappe Ausfunit.

1500-1800 Schweine und 100-120 Ninder pro Woche verarbeitet Oldenburg augenblicklich. Kein anderer gleichartiger Betrieb in Deutschland ober im übrigen Europa kommt an diese Bahl heran. Im vergangenen Jahr, dem ersten Betriebsjahr, in dem das Werk, dudem durch große Umbauten und Umstellungen start in seiner Leistungsfähigkeit besichtankt war, sind immerhin 60 000 Schweine und 3000 Kinder geschlacktet warden Der Mart der grzeugten Kleischwaren geschlachtet worden. Der Wert der erzeugten Fleischwaren beirug 18 Millionen Mark, d. h.eiwa zwei Drittel der Eigenstabrikation der G.E. G. Fleischwarensabriken überhaupt. Das nächte Ziel ist eine Verdoppelung dieser Menge.

Ob die Leiftungsfähigkeit des Betriebs dazu ausreicht? Durchaus! Die Fabrif kann pro Lag ichon jest 500 Tiere verarbeiten. Das Schlachthans ist für 1500 Schweine pro Tag berechnet! Gine verdoppelte Ansunbung gewährleistet natürlich eine noch bessere Rentabilität als heute.

Uptain Sinclairs fünftlerifche Phantaffe und fein fogiales Gewiffen murben in Oldenburg nichts finden, mas an feinen Blutfumpf in Chitago an erinnern vermöchte. Er fonnte bier nur das hohe Lied der Arbeit schreiben, einer Arbeit, die ein überzeugender Beweis für die Neberlegenheit der organisierten Gemeinwirtschaft gegenüber der desorganissierten Privatwirtschaft ist. Stolz leuchtet vom hohen Turm des Werks das G. E. G. über das weite Land hinüber. G. E. G.: das heißt Jukunftsform der deutschen Wirtschaft.

# Aus aller Welt

## hat Raefiner sein Rind ermordet?

Beftätigung bes Tobesurteils burd bas Reichsgericht.

Der Erste Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig bestätigte gestern durch Verwersung der Revision das Urteil des Schwurgerichts Chemnis dom 4. Oktober 1928, wonach der Arbeiter Ostar Erich Kaestner aus Lunzenau dei Penig wegen Mordes zum Tode und wegen versuchten Totschlages zu einem Jahr und sechs Monaten Gesängnis verurteilt worden war.

Der Stährige Angeklagte wurde bald nach seiner Verheistung im Jahre 1922 von seiner Frau wieder geschieden und katte wiederhalt gesänkert haß er sich zum sein Kind aus ber

Der Aljährige Angeklagte wurde bald nach seiner Berheiratung im Jahre 1922 von seiner Frau wieder geschieden und hatte wiederholt geäußert, daß er sich und sein Kind aus der Welt schaffen wolle. Am 21. März 1928 kam es in der Wohnung seiner früheren Schwiegermutter, in deren Obhut sich sein dreisähriges Zöchterchen besand,

#### Bu einer heftigen Muscinanberfegung,

in deren Berlauf er seine schnell flüchtende Schwiegermutter mit einem Revolver vedrohte. Ein alsbald erschienener Polizeibeauter sand die kleine Kaestner tot mit einem Schuß in der linken Schläse auf.

Sein aufängliches Geständnis widerries der Angeklagte und behauptete, er habe in der Erregung blindlings in das Jimmer geschossen. Ein von der Wand zurücknallendes Geschoß müsse dann den Tod seines Kindes herbeigeführt haben. Jedoch hielt das Gericht ihn der vorsählichen Törung für überführt unter besonderer Berückstigung des Gutachtens des Schießslachversändigen und des ersten Geständnisses Kaestners.

#### Ein Fördertorb abgestürzt.

24 Bergleute verlegt.

In einem Vergwert in der Rähe von Sheffield stürzte ein Förderford mit 24 Berglenten in die Tiefe. 12 von ihnen erlitten sebensgesährliche Beinverletzungen, die anderen trugen nur seichte Berwundungen davon.

Im Hauptschacht der Grube Maria in Aachen fanden Bergarbeiter der Mittagsschicht an einer abgebanten Stelle eine elektrische Lampe. Sie gingen in den mit steliger Luft gefüllten Bau vorsichtig hinein und fanden die Leiche eines Vergmannes, der in der Frühschicht gearbeitet hatte. Wie der Verunglückte an diese abgebante Stelle geraten ist, steht noch nicht fest.

#### Die Goldaten in den Tod geführt.

Die Bombenabwurflatastrophe in Andien. — Ein Führer ift schuld.

Wie aus Peschawar gemeldet wird, ist einer der am Donnerstag durch den irrämlichen Abwurf einer Flugzeugbombe verletzen indischen Soldaten noch nachträglich seinen Verwundungen erlegen.

Wie weiter verlautet, ist die Abteilung indischer Ravallerie wor der Gesahr, der sie sich durch Areuzen des Abwurfsieldes aussetzte, gewarnt worden. Tropdem hat der Führer den Ritt über das Feld angetreten. Es scheint nun, daß die Insassen des Flugzenges, die weiß uniformierten Reiter mit dem Zielobseft verwechselt haben, das aus Erde und, weißgetünchten Steinen bestand. Zwei Militärslieger sind im Jusammenhang mit dieser Angelegenheit vorläusig in Halt genommen worden.

#### Gefundbetern in die Sande gefallen.

Er machte für fie Unterfchlagungen.

Der 21 Jahre alte Kansmann Gerbert Vogel in Unnzlan litt surchtbar unter einem körperlichen (Bebrechen: er hatte einen Budel und eine Rüdenmarkverlehung. Er versuchte vergebend alles mögliche, um zu gesunden. Schließlich siel er einer "dristlichen Gemeinschaft" in die Hände, die ihn gesinndzubeten versprach. Als ihm gesagt wurde, sein Leiden sei undeilbar, pacie ihn Verzweislung und schließlich unterschlug er Beträge von eiwa 4000 RM, die er teils an die Gesinndbeter gab, teils verbrauchte. Er wurde sett vom

Liegniber Schöffengericht wegen Unterschlagung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Berbligung von zwei Monaten soll er Bewährungsfrist erhalten.

#### Lodeskurz bei der Filmaufnahme.

Die Filmschauspielerin Lena Bichart, die in Hollywood in einem Fliegersilm die Molle der Transozeansliegerin Ruth Elber spielte, ist bei der Aufnahme durch Absturz von einem Flugzeug tödlich verunglicht. Die Seldin des Films wird in einem Flugzeug gerandt und rettet sich durch Absprung. Die Schauspielerin vergaß jedoch, nach dem Absprung von dem Flugzeug an der Leine zu ziehen, die den angeschnalten Fallschirm öffnet, und wurde beim Ausprallen auf den Boden zerschmettert.

Die Blätter melden aus Tecuciu in Rumänien, daß im bortigen Stadtiheater während einer Ainovorführung Feuer entstand. Unter den Juschauern brach eine ungeheure Panik auß, sie drängten wild zu den Ausgängen, Frauen sielen in Ohnnacht und mehrere Personen wurden verletzt. Ein Todessall ist nicht zu verzeichnen. Das Theater brannte völlig nieder.

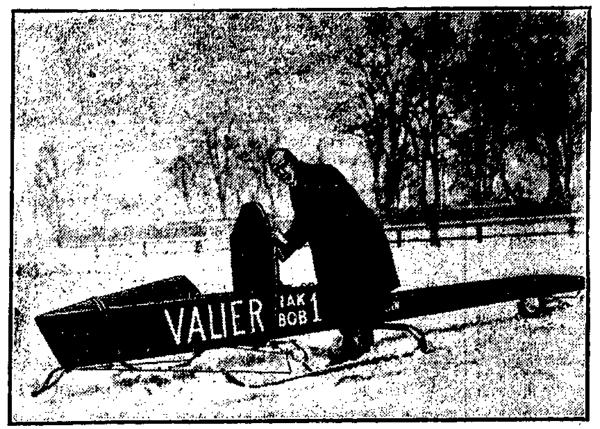
#### Der Millionenbetrug des Rittergutsbesigers.

Er hinterließ riefige Schulben.

Der Gelbstmord des Ritterantsbesigers und Rennstalls inhaders Ernst Gottschalt ist darauf zurücknführen, das der Bankerdt der ihm gehörigen alseingeselsenen Fruttermittels und Getreidehandlung Mannheimer in Derenburg nicht mehr aufzuhalten war. Die Berpflichtungen, die Gottschalt eingegangen war, belaufen sich auf etwa 2 bis 8 Willionen. Darüber hinaus hat der Ritterantsbesitzer noch riefige Schulden bei zahlreichen Landwirten der Areise Magdes burg und Halberstadt gemacht. Teilweise soll er auch geställichte Wecksel in Umlauf gesetzt baben.

Die Geschäbigten, beren Verluste wohl insgesamt etwa 6 bis 8 Millionen Mark ausmachen, find sämtlich Landswirte, Getreibehändler und viele andere Gewerbetreibende ber Provinz Sachsen, die zum Teil jest selbst vor dem Ruin stehen.

Ein Opfer der Betileidenschaft geworden ist der gestern in Berlin verhaftete Inspektor Hermann Andreas, der in einem Betrieb in der Artilleriestraße die Kassengeschäfte und die Hauptbuchungen zu führen hatte. Andreas, der jett 60 Jahre zählt, war seit 40 Jahren bei der Firma tätig. Im vergangenen Sommer packte ihn die Betileidenschaft und um seine Verluste auszugleichen, ließ er sich zu Verunstreuungen verleiten, die sich nach bisherigen Fesistellungen auf 17000 Mark belaufen



#### Der erste Ratetenschlitten

wurde bei Minden von feinem Ersinder Max Valier vorgeführt. Das 120 Kilos gramm schwere Fahrzeug wurde von acht Nakeien mit einer Triebkraft von je 100 Lilogramm bewegt. Das Bild zeigt Valier mit seinem Nakeienschlitten.

#### Schrecklicher Tob eines jungen Mädchens.

Auf einen Stafetengann geftürgt.

Die 20 Jahre alte Verkäuserin Paula Himmelreich in Frankfurt a. W. wurde letzte Nacht mit dem Nücken auf den Staketenspitzen des Vorgartens ihres Hauses aufgespießt aufgesunden. Sie konnte erst durch die herbeigerusene Feuerwehr aus ihrer fürchterlichen Lage befreit werden. Das Wädchen war aus dem dritten Stock des Hauses herunterpektürzt, es starb bald nach seiner Einlieferung ins Kranken hans.

#### Drei samebische Flugzeuge abgestürzt.

Gin Toter, zwei Berlegte.

Gestern mittag haben sich nicht weniger als drei Flugseugunsälle in der Nöhe von Stockholm ereignet. Drei Armeeslugzeuge, die einem Geschwader der Fliegerschule in Walmslätt angehörten und sich auf dem Fluge nach Stockholm besanden, stürzten über verschiedenen Orten in der Gegend von Stockholm ab. Dabei wurden ein Offizier gestötet und zwei Unteroffiziere schwer verlett. Die Unfälle sind wahrscheinlich darauf zurüczusühren, daß durch das herrschende Schneegestöber die Sicht erschwert wurde.

## Anni Roth zu zwei Jahren zwei Wochen Gefängnis vernrteilt.

Wegen Tötung bes Berlobten.

Nach sast zwölfstündiger Verhandlung wurde gestern bom Magdeburger Schwurgericht Anni Noth wegen der Erschiehung ihres Versobten, des Reichswehrunteroffiziers Kosch, unter Zudilligung milbernder Umstände wegen Totschlages zu einer Gesängnisstrase von zwei Jahren und zwei Wochen verurteilt, von denen zwei Wonate und zwei Wochen als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erstärt wurden.

Zehn Volizisten durch einen Arastwagen verlett. Lette Racht suhr ein Arastwagen in Busarest in einen Zug von sechzig Schutzleuten, die die Kaserne eben verlassen hatten Zehn Polizisten wurden verlett. Der Arastwagenführer soll betrunken gewesen sein.

17 Jubiläen von 100jährigen im Jahre 1928 in Brenken. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident Braun im Jahre 1928 17 Hunderijährigen, darunter 11 Männern und 6 Frauen, das Ehrengeschenf des Preußischen Staatsministeriums dum 100. Geburtstage überreichen lassen.

### Der wiedergefundene Rubens.

Gine Sensation für die dentsche Annstwelt. — Wie verschollene Reisterwerke wieder entdeckt werden

In der deutschen Runftwelt hat dieser Tage die Auffindung eines Rubensgemälbes erhebliches Aufichen erregt, das feit etwa hundert Jahren als verschollen galt, und die ffeptischen Stimmen, die die Echtheit bes aufgefundenen Gemäldes angezweiselt haben, sind erst verstummt, nachdem zwei Antoritäten nachdrücklich bestätigt haben, daß es sich wirklich um ein Rubenswerf handle. Verschlungen waren die Wege, die das Bild zurückgelegt hat, durch Spanien und Italien haben es seine Freschrten gesührt. Man nimmt an, den dieses Gemälde den Nord Spanien tag diefes Gemalbe, das den Ramen "David im Kampi mit bem Baren" führt, swischen 1610 und 1612 entstanden ift. dem Baren" juhrt, zwijmen 1010 und 1012 enipanven in. 1614 nahm es Rubens auf eine Reise nach Spanien mit, und wahrscheinlich wollte er es als Gaügeschenk verwenden, denn er verschenkte es an den königlichen Hos. Lon dieser Zeit ab blieb das Bild mehr als 150 Jahre verschollen. Erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts tauchte es wieder auf, und zwar in Italien. Wie es dort hingekommen ist, weiß man nicht genau; man nimmt jedoch an, daß es ein spanischer Diplomat von Madrid mitgebracht hat. Das ruhelose Bild blieb dann 75 Jahre im selben Besit, bis es 1827 verauftio-niert wurde. Damals kauste es das Mitglied einer deut-schen Fürstensamilie, um es in einem seiner Schlöser aufsuhängen. Bohl hatte der Erwerber gewußt, daß er ein fostbares Aunstwert in seinem Besit hatte, aber seine Erben abnten nicht, daß fie einen echten, Rubens ihr eigen nannten. Bor turger Beit murbe nun das fostbare Gemälde einem Aunfthändler übergeben, um es aufammen mit anberen Gegenständen versteigern zu lassen. Der Fachmann erstannte auf den ersten Blick, daß er ein kostbares Kunstwerk vor sich habe; er ließ das Bild begutachten und konnte den eifreuten Befigern mitteilen, daß es fich nicht nur um ein icones Bild, sondern um ein weltbekanntes Kunstwerk handle. Im Februar wird das Rubensgemälde jum Bertauf ansgeboten werben, und es ift su hoffen, daß diefes Aunstwert Deutschland erhalten bleiben wird.

Romantischer ging es bei der Auffindung eines Vildes zu, das von der Hand des berühmten Malers Romnen stammt. Die Kunstgeschichte verzeichnet genau die Werfe berühmter Künstler und führt auch in dieser Liste die Werfe aus, die als verschwunden gelten. So wußte man, daß von Romnen ein Vild existieren musse, das Relson als Kind darstellt. Alle Rachforschungen nach diesem Gemälde waren vergeblich; resigniert musten sich die Kunstsreunde mit dem Berlust des Vildes absinden. Um so größer war das Erstannen, als das Vildnis plöhlich auf merkwürdige Art

wieder auftauchte. Ein englischer Arbeiter aus Dublin hatte seinem Kollegen einige alte Sachen abgefaust, unter denen er auch ein ausammengerolltes, halbzersetztes Bild fand. Finnegan, fo bieg diefer Arbeiter, zeigte bas Bild einigen Leuten, die etwas von Aunft verstanden, und diese ricten ihm, die beichädigte Leinwand einem Aunfthandler in London ananbieten. Finnegan tat dies auch in der Hoff= nung, eine Aleinigkeit für die Leinwand zu erhalten, er war aber nicht wenig erichrectt, als fich ber Aunfthandler erregt auf die Leinwandseben fturgte und furge Beit barauf einen Kreis von Sachverständigen berief. Diese bestätigten nach einer umständlichen Untersuchung, daß das unansehnliche Bild ein echter Romnen sei. Das Bild wurde restauriert, und der Stagt erwarb es für 65 000 Pfund Sterling. Die angestellien Nachforschungen ergaben, daß das Bild bei dem Biederausbau eines Schlosses gesunden worden war, das der Familie Nelson gehört hatte. Nicht weniger abenteuerslich war das Schickfal eines Werkes von Fra Angelico. Das Britische Minseum hatte das Bild, das das jüngste Gericht barstellt, von einem italientichen Kunftbandler für einen geringen Preis gefauft. Babrend bes Seetransports fant aber das Schiff, mit dem das Gemälbe nach England befördert wurde, und das Aunstwerf schien für immer ver-loren an sein. Einige Jahre später kaufte ein anderer italienischer Aunsthändler von einem Watrosen ein stark beschädigtes Bild, das sich später als das verloren gegangene Gemalde entpuvpte. Für einige Mart erstand ein englischer Kunftbandler eine schmutzige Leinwand von einer Bitme, bie ihm für feine Gute noch berglich dankte. Der Sandler, der das Gemälde reinigen und wiederherstellen ließ, batte aber fein ichlechtes Geschäft gemacht, benn er hatte - ohne es au wiffen — einen echten Gainsborough erstanden, den er später au einem hoben Preis weiterverkaufte. Ein Pfandleiher erwarb für menige Pjennige ein anderes Bert bes berühm= ten englischen Malers, aber er mußte in Kunftdingen fo menig Bescheib, dag er das Bilb fortwerfen und nur ben Rahmen verwerten wollte.

Bisweilen besiben sogar ersahrene Kunstsammler Bilder, deren Wert sie gar nicht kennen. So ging es einem eng-lischen Kunstsammler, der einen Bekannten einlud, seine Bildergalerie zu besichtigen. Dem Besucher siel das Porträt einer jungen Frau auf, von dem der Besiber sagte, daß es von einem unbekannten Meister stamme. Der kunstversitändige Fraud prüste nun das Gemälde genau und stellte zur Frende des Eigenkümers sest, daß es sich um einen kollte zur Frende des Eigenkümers sest, daß es sich um einen kollte baren echten Admnen handle. Sehr erstaunt war ein suberer enalischer Aunstbesitzer, der einer welkberühmten wollschen Firma vier Bilder zum Verkanf übergab, unter ihnen eins. das er sitz wenig wertvoll hielt. In seinem Entsehen wurden drei Bilder, denen er einen hahen Wert

beigemessen hatte, schlecht bezahlt. Das vierte Bild aber wurde als Kunstwerk von hohem Wert erkannt und entschädigte den Besitzer für die Enttäuschungen, die ihm sein übriger Besitz bereitet hatte.

#### Unbekannte Griegbriefe.

Dolumente einer Entwicklung.

Ein norwegischer, in London ansässiger Schiffsreeder hat vor lurzem sechs disher unbekannte Griegbriese erworden und sie dem Wuseum in Bergen gestistet. Die Briese sind von Grieg an einen englischen Freund gerichtet und in Deutsch, der einzigen fremden Sprache, die Grieg beherrichte, geschrieden. Die Briese gehören der Periode vom Jahre 1870/94 an und spiegeln die Entwicklung Griegs von einem armen und unbedeutenden Musiker zum weltsberühmten Komponisten. In einem Briese aus dem Jahre 1879 bezeichnet sich Grieg als ein "kleines Kind" und erklärt, sein sehnslichster Bunsch sei, in London gegen gutes Honorar ein Konzert zu geben. Zehn Jahre später verzichtet er in einem Briese auf ein Honorar für sein Austreten in London und wünscht nur die Bezahlung der Reiselssten sür sich und seine Gattin. Als Grieg im Jahre 1879 bei einem Leipziger Musikverleger erschien und ihm seinen Blid auf das Manuskript geworsen hatte, ziemlich schroff abzewiesen. "Ich ärgere mich über solche Behandlung," schreibt Grieg bei dieser Gelegenheit, "denn ich habe Anerkennung sogar bei solchen Leuten wie Aubinstein gefunden."

Piscator in Mostan. Erwin Piscator inszeniert, auf Einladung des Mostaner Jüdischen Akademischen Theaters, die nächste Premiere dieser Bühne: "Hirsch Lekkert" von Kuschnirow. Hirsch Lekkert, Schuhmacher von Beruf, ist in der russischen Revolutionsgeschichte durch sein Attentat auf den Wilnaer Generalgouverneur v. Wahl bekannt. Heute trägt eine Straße in Wilna den Namen dieses Revolutivenärs.

Ein unbekannter Tizica. Ein bisher unbekanntes Meisterwerk Tizians ist jeht vom Fürsten L. A. Trivulzio den Kunstschäften seines Balastes in Mailand hinzugesügt worden: das Bildnis eines Mannes, der auf einer Inschrift als Mr. de Aramont bezeichnet wird. Der vornehme Mann, der ein Bündel Pseise in der Hand hält, trägt einen seidig glänzenden schwarzen Rod und als einzigen Schmud eine massive Goldette. Wilhelm Suida, der das Porträt im Belvedere veröffentlicht, hat den Dargestellten sestgestellt. Ein südsranzösischer Baron, verlor er durch Machtspruch König Franz I. seine Güter, sam nach Benedig, nach Konstantinopel, wurde dann wieder Gesandter des französischen Königs und starb schließlich in der Heiwat, Tizian muß ihn 1541/42 gemalt haben.

# Unterfaltung Beilage Danziger Solksstimme

## Die Visitenkarte / Von Richard Huelsenbeck.

Nachdem das Unglück geschehen war, ging der Obersbuchfalter Jörensen tagelang mit Gedanken sower belastet umber. Er zermarterte seinen Kopf so sehr, daß die Zahlenreihen, die er beruskmäßig darin aufzubewahren hatte, in größte Unordnung kamen; die Feder zerbrach, das Tintensiaß siel um. Die Schreibmaschinen tönten eine mißliche Melodie. Die Stenotypistinnen, die vorher nett und zuvorstemmend gewesen waren, saufen auf das Niveau alter Eulen herab. Wie konnte so etwas vorkommen? Das Eulen herab. Wie konnte so etwas vorkommen? Das Mätsel wurde umso größer, je länger man sich mit seiner Lösung beschäftigte. Iörensen bekam Angst vor sich selbst. Hatte eine Aweite Natur, von der er nichts wußte? Lebte in ihm ein Gespenst, das sich manchmal von ihm ablöste, ihn verließ, auf eigene Fanst handelte und erlebte? Wenn es das gab, wenn sich wirklich so etwas ereignete, konnte man sich über die schlimmsten Ausgänge nicht wundern.

Whitter Jörensen wurde aus ihrem alten Pflichtmenschen noch weniger klug als er aus sich selber. Hin und wieder sauchien sich Beide wie zwei wilde Kahen au. Der Handstand geriet in einen Justand der Verzauberung. Türen knallten, Lössel sielen herunter. Die erwachsenen Kinder blieben sort, weil sie sich sagten, der Alte müsse wahnsinnig geworden sein.

Was war geschehen? Die Straßenbahn, die elegant und srischlackiert dahinsährt, ist an der ganzen Assen unschnschen begrüßt den Schassener Wruß. Dieser Schassen auch, aber es ist doch ein besonderer Gruß. Dieser Schassen, der einen schweren Dienst tut, ist ein unbekümmerter undeslasteter Mensch. Iörensen ist dies seit zwei Wochen nicht mehr.

mehr.

Förensen hat fich nie um fremde Mädchen gekümmert; er ist — wie erwähnt — verheiratet, hat erwachsene Kinder. Aber vor zwei Wochen — an einem Donnerstag — gesichah Folgendes. Jörensen saß in der Straßendahn und ürgerte sich, daß er keinen Fensterplat erwischt hatte. Er. sah mißmutig in den Gang des Wagens, wo Villettknäuel herumlagen. Warum reinigte man das nicht? Verbrauchte die Geselsschaft soviel Geld sür die Gehälter ihrer Direktanden. toren? Jörensen legte eine dice Falte auf seine Stirn und wußte, daß er nun bedeutend aussah. Reiner sollte es wagen, sich ihm au nähern, ihn angusprechen.

Er fühlte dabei eine ungewohnte Unruhe; es war wie der Beginn einer Krankheit, einer Grippe, eines schnell aussteigenden Fiebers. Etwas rührte ihn an, keine Hand, nichts Materielles. Als Jörensen aufsah, blickte ihn ein Mädchen au, eine Blondine, die in einen eleganten Pelzmantel gewickelt, den Fensterplat innehatte, den er nicht erwischen

Dreisig Jahre ernsthafter pflichtbewußter Arbeit verssinken wie nichts, wenn die Stunde des Schickfals geschlagen hat. Jörensen sichtte sich von dem Blick des Mädchen so ergriffen, daß er schauberte. Es ist unmöglich zu schilbern, was in ihm vorging. Wie durch die Gewalt eines Blibes war sein Leben in zwei Teile gespalten. Es gab jest einen Jörenfen, der behauptete, ein Oberbuchhalter zu fein, und es war da ein anderer, der die tollsten Plane in seinem Kopf mälzte.

Der andere Jörensen sagte sich: "Jest ist die Zeit der Abrechnung mit dem langweiligen Beamtendasein getommen. Jest wollen wir tangen, flirten und elegante Aleidung tragen. Bir wollen den grauen Alltag ver-fluchen, in eine Bar gehen und einer Flaiche Sett den Sals brechen. Es können auch zwei Flaichen fein, es tommt

nicht mehr darauf an . . ." Lächelte bas Mabchen? Errict fie, was in Jorenien por fich ging? Jorensen, ber fich nicht mehr fannte, stieg hinter ifr aus und iprach fie an. Gie fand barin nichts befonberes, fondern nahm fein Berlangen, fich abends an einem bestimmten Plat, unter einer bestimmten Uhr au treffen, mit Gnade auf. Ibrensen strahlte. Im Bureau sprangen die Zahlenreihen vor seinen Augen, aber die Resultate stimmten. Die Welt war eine einzige große Freude. Daß ihm alten Graufopf noch so etwas passieren mußte! Daß sich noch ein junges Ding fand, daß sich mit ihm amufieren wollte! Richt auszudenten. Dit Gleichgültigfeit und einem leichten Biberwillen bachte Jorenfen an feine Familie gu= rud; er hangte fich ans Telephon und teilte wichtig mit, er lame erft spät nach Saufe. Es seien noch wichtige Arbeiten au erledigen. Während er den hörer in der rechten Sand bielt, ballte er die linke zur Fauft. Er stellte fich auf die Behen, seine Stimme hatte einen rostigen Ton. Die große Anfregung ließ sich boch schlecht verbergen. Er - ber alte Oberbuchhalter Jörenfen - hatte eine Beliebte, eine blonde, blauäugige bepelete Frau.

Benn Jörensen an diese Borgange gurudbachte, jo versich er sich jede kleine Geste; alles erklärte sich aus begreiflicher Aufregung. Wenn ein Menich dreißig Jahre lang ben gleichen Trott gemacht hat und nun jum erstenmal ein Er-

lebnis verdaut.

Alles verzieh fich Jörensen, nur nicht die Dummheit, die er in dem Tanglofal gemacht hatte. Man fonnte Schlimmes rermuten, aber im Grunde mar es etwas febr Lächerliches. Wenn es nur nicht durch die besonderen Umstände ein Ge-micht bekommen hätte. Jörensen konnte Else gegenüber nicht als Buchhalter auftreten. Aus jedem Film geht her-vor, daß man wenigstens Direktor sein muß, wenn man abende mit einer Frau hinter einer Flafche Gett fist. Singufam, daß Jörensen außerlich wie ein Direktor ausfah, er hatte nicht im Geringften etwas Verstaubtes, Starres ober Abgegriffenes an fic. Bum Beweis dafür, daß er fein eigener Chef fei, überreichte er feierlich eine Bifitenfarte. Das Glud fam ihm merkwürdig zu Silfe; der Chef ver-traute ihm fo, daß er ihm Einblid in feinen Privatigrant gestattete. Ein Griff in dieses Heiligtum forderte bie Bistenfarten gu Tage. Benn man sich als Bankbirektor ausgeben will muß man Beweise dafür haben. Eine Karte, die man zufällig bei sich trägt, die man nachlässig auf bem Tisch liegen läßt ober leger überreicht, kann nicht ohne Eindruck bleiben.

Die Bisitenkarte war auch nicht ohne Gindruck geblieben; Elje audte gujammen, Görenfen fah, wie das Madchen von Gelbfäden, Automobilen au träumen begann. Bahrend er mit ihr in ber Bar faß, fühlte er fich gang in der Rolle des Direktors Helbing; es fam ihm nicht im Geringften bie Idee ein anderer zu fein. Er nahm die ergebenen und verliebten Blide Eljes wie etwas Selbstverständliches auf. Wozu hatte man fich ein Leben lang gequält? Wozu war das alles gut, wenn man nicht einmal ein kleines Mädchen

glüdlich maden fonnte?...

Aber jeht, als Jörensen bedrudt herumlief, gewann die Neberzeugung in ihm an Stärke, daß die Visitenkarte sein dümmfter Streich mar. Wie forgfältig fie fie eingepadt hatte! Bas würde fie nun bamit anfangen? Schon gur zweiten Verabredung war er nicht mehr gefommen; Else würde über ihrer Visitenkarte siten und Rache schwören. Ein Blick ins Telephonbuch genügte. Wenn Direktor Helbing erfuhr, daß er seine Karten mißbraucht hatte, würde das Unglück geschehen seine Karten migbraucht hatte, wurde das Unglut geschehen sein. Iörensen zitterte am ganzen Leibe; alle Welt staunte, wie schnell er zusammenstel. Sein Ton wechselte zwischen übergroßer Freundlickeit und größter But; die Stenoinpistinnen beschwerten sich beim Chef. Helbing ließ den Buchhalter kommen, konnte aber nichts aus ihm herauskriegen. Frau Iörensen griff zu einem alten Hausmittel und bereitete heiße Umschläge vor. Iörensen drohte, seiner Frau die nassen Handlicher um die Ohren zu schlagen. Die Gute brach in haltloses Schlucken aus. Schluchzen aus.

Die Affäre nahm einen seltsamen Ausgang. Jörensen bewachte das Telephon wie ein Schiehhund, er zuckte zussammen, noch ehe sich die Schelle in Bewegung setzte. Seine Nerven waren von einer sast überirdischen Feinheit gesworden. Als er schon sast dem Selbmord nahe war, läutete

eines Tages der Apparat und eine energische Damenstimme fragte nach Direktor Belbing. Jörensen wußte sofort, wer iprach. Bum größten Erffannen bes gangen Bureaus nahm er einen gezierten Ton an, erzählte was von verreift sein, in absehbarer Zeit nicht wiederkommen und von anderen den aufhorchenden Angestellten ganz unverständlichen Dingen. Dann warf er den Hörer hin und siel zusammen. Man mußte ihn auf ein Sosa schleppen, ihm die Weste öffnen, ihm die Schläsen reiben. Nach einer langen Weile öffnen, ihm die Schläsen reiben. Nach einer langen Weile öffnete er irr die Angen und fragte, wo er sei. Man flüsterte, Borenfen werde irrfinnig.

Er wurde aber keineswegs irrjinnig; vielmehr ging es ihm nach diesem Zwijchensall besser. Er hatte das sichere Gesühl, Else werde das Aussichtslose ihres Bemühens einfegen und fich nicht wieder melben.

Gines Tages — ansgerechnet auch an einem Donnerstag — wurde Jörensen von einer Dame auf der Straße ausgesprochen. Es war Else. Jörensen sagte kein Wort, die Dame geriet in Wut. Sie begann laut zu schimpsen, und es sammelten sich einige Leute um das Paar. Jörensen nahm eine Tage und kam erschöpft zu Hause au.

Dann hatte er Anhe, und er wird nun wahrscheinlich ein weiteres Menschenalter im Bureau des Direktor Helbing verbringen. Um Tag seines goldenen Diensteinbiläums, wenn der Chef kommt und seine Vistenkarte schickt, wird er sich vielleicht seines Abenteuers erinnern und lächeln.

## Die unvergessene stunde / Novelle von Willy Hansen

Dies eiwa war die Vorgeschichte: Daß die Passagere des "Smart Fellow", jenes befannten Luxusdampfers, der den Berkehr zwsichen Marfeille und ben Kanarischen Infeln Verkehr zwsichen Wärseille und den Kanarischen Inseln vermittelte, plößlich aus dem Schlaf suhren und mit anglevoll aufgerissenen Augen in die Dunkelheit ihrer Kabinen starrten. Frgend etwas Unerwartetes, Furchtbares mußte geschehen sein. In der nächsten Sekunde war es ihnen klar, was sie aus dem Schlummer jagte: das regelmäßige Stampsen und Dröhnen der Waschinen, das bisher ihnen gleichsam als Wiegenlied gedient hatte, hatte aufgehört. Es herrschte eine beängstigende Stille. Aber nur einen Augensblich Dann hörte wan den Wiederhall schwerer Schritte vom Deck, hörte das Fluchen rauher Männerstimmen, das gels lende Seulen von Sirenen und unverständliche Geräusche lende Beulen von Strenen und unverständliche Geräusche und Signale. Che fich die Paffagiere gang gurechtgefunden batten, rannten auch ichon die Stewards burch die Gange, trommelten mit den Käusten an die Kabinenturen, wild, rücksichtslos brüllten "Alle Mann an Deck, Schwimmwesten anlegen!" und waren verschwunden, ehe man den furcht= baren Ginn biefer Worte richtig verftanb.

Frierend, zitternd, nur aufs notdürftigste bekleidet, drängten die Passagiere aufs Deck. Oben herrschte alsbald ein unbeschreibliches Durcheinander. Frauen weinten hysterisch, Nänner brüllten, Kinder schrien. Alles drängte zu den Booten. Keiner begriff die Ursache der Gefahr, denn das Wasser lag, schimmernd im Silberlicht des Mondes. vor ihnen so still und blank und glatt wie ein Spiegel. Aber dieser friedliche Anblick wirkte vielleicht noch beängstigender als Sturm und Wellenschlag es getan batten — bes Ge-heimnisvolle ber drohenden Gefahr ftand vor den Menschen gleich einem bofen lauernben Tier.

Das Schiff lag mit starter Schlagjeite nach Luv über, fo daß es nicht gang mühelos war, fich auf dem Ded gu bewegen. Aber es machte keine Fahrt und nur zuweisen gitterte es und stöhnte wie ein zu Tode Bermundeter

Um Guf ber Brude ftand ber Rapitan mit feinem erften Offidier. Mit gezogener Biftole überwachte er das Aus-schwenken der Davits. Die Mannschaft, die keuchend und angestrengt arbeitete, vermochte tropdem faum, fich der audrängenden Passagiere zu erwehren. Aber als die Taljen fich quitidend und treijdend langfam in Bewegung festen, als das erfte Boot fich bis jur Reeling herabsenfte, durch= brachen die Menschen, die zum Schut der Nettungkaftion aufgestellte spärliche Postenreihe. Alle Drohungen, alle Beschwörungen waren vergeblich. Selbst ein paar von dem Kapitän in die Luft abgefeuerte Schüsse hatten keine Wirkung.

Der erfte, der feine Sand auf den Rand des Bootes legte, war Thomas Hausmann, der jugendliche Direktor ber Stahlmerfe Gub aus Bochum. Bahrend ber gangen Fahrt hatte biefer Multimillionar, beffen Befehlen gehntaufend Arbeiter ju gehorchen gewöhnt waren, die Bewunberung der Mitreisenden, seine entzudende junge Frau Bilbe, mit ber er efine Bochzeitsreife machte, den Reid aller englischen, deutschen und französischen Mitschwestern erregt. Jest nur mit Benid und Hoje hekleidet, flatternd und verzweifelt, mit wirrem Saar und vergerrten Bugen, erinnerte er in nichts mehr an jene vornehme, gepflegte und elegante Gestalt, die vormittags, die schöne und kostbar gefleibete Frau im Arm, auf bem Promenadended einherzuwandern pflegte.

Ja, Thomas Hausmann war der erfte, und gerade war er im Begriff, in das Boot zu fpringen, als er fühlte, wie ein Arm ihn umflammerte "Thomas" hauchte eine Stimme - v, es war dieselbe weiche und fanfte Stimme, die er aus vielen Stunden verschwiegener Bartlichkeiten fo gut fannte. Aber er mußte fie wohl vergeffen haben, diese Stimme, benn er machte nur eine schroffe, medanische Bewegung, als wollte er eine gefährliche Last von fich abschütteln. Doch der Arm hielt ihn fester — er sah schon den Augenblick nahe, da andere ihn zurückdrängen, ihm zuvorkommen würden. Brüsk drehte er sich um; er blickte in ein tränennasses Gesicht. "Laß los!" schrie er brutal, und da die Frau nicht gleich antwortete, schlug er ihr mit einem wüsten Fluch die geballte Faust in das wothe, blaffe Geficht, daß die Frau mit einem weben Auffchret blutüberftromt gufammenbrach.

Dies also mar die Vorgeschichte, zu der eigentlich nur noch zu berichten mare, bag burch eine anädige Schickals= fügung — man hat die näheren Umstände damals in der Beitung nachlesen können -- alle Passagiere gereitet wurden bis auf ein kleines Kind, das yon der vor Angst irrsinnig gewordenen Menichenmenge zerfromwelt worden war. Und amei Tage frater fahren ber Direktor Thomas Sausmann und feine junge Frau, beren icones Antlit burch einen breiten Berband, den fie um die Stirn trug, nur wenig entstellt mar, über Marseille, Paris und Köln nach ihrem aufünftigen Wohn- und Tätigfeitsort.

Hilde durchschritt die fostbar eingerichteten Räume der Villa mit dem gleichgültigen Ausdruck eines Menschen, den das alles eigentlich nichts angeht. Sie kam zu dem gemeinssamen Schlafzimmer und wandte sich nach einem nüchtern prüsenden Blick an den Diener.

"Michten Sie für mich ein Schlafzimmer im ersten Stock ein."

Der Diener, du gut geschult, um and nur eine Andentung seiner Ueberraschung au zeigen, verbeugte sich stumm. Hause mann sagte kein Wort.

Sie affen gemeinsam in dem lichten, hellgetäselten Speifefaal des Erdgeschoffes, und es waren traurige Mahlzeiten, zu denen Sausmann fich einfand mit einem Gesicht, als bestiege er ein Schafvtt. Es wurden kaum die notwendigsten Worte gewechselt und sosort nach dem Essen zog sich der Direktor mit einer gestammelten Entschuldigung zurück. Erkonnte den Anblick des bleichen, steinernen Antlikes seines Gegenüber nicht ertragen.

Sie empfingen gemeinsam ihre Gafte, benen gegenüber Silbe die heiterste, liebenswürdigste Wirtin mar, allen Fragen wegen der Ursache ihrer Berletzung mit einer geschickt ersonnenen Lüge ausweichend. Sie machten gemeinsam ihre Besuche, Hilde immer mit der schwarzseidenen, den Verband verhüllenden Sitrubinde, an die sich ihre Bekannten allmählich bereits gewöhnt hatten.

"Könnten wir diese gesellschaftlichen Verpstichtungen nicht aurficitellen, bis beine Bunbe verheilt ift?" fragte Haus-mann fie einmal leife und bemütig. "Nein," wiberfprach fie tühle. "Es würde zu lange dauern — und ich weiß, was ich dir und beiner Stellung ichulbig bin."

Er audte gusammen und ichwieg. Bier Bochen fpater fing er erneut an: "Ift die Bunde noch immer nicht vernarbt?"

Er würgte an seinen Worten. Statt einer Antwort fog sie den Verband herab — das Zeichen, das Zeichen, das seine Faust hinterlassen hatte, slammte blutig rot, wie am ersten

"Du folltest einen weiteren Argt fingugieben" stammelte ber Mann. "Ich fann mir nicht erflären, warum ce nicht heilt, und ich fürchte, es tonnte Brand hinzufchlagen."

Art genügt. Vielleicht ... vielleicht fann es nicht heilen."
Da ging er, mit schleppenden Schriften und hängenden Schultern. Er sah aus, wie ein alter Mann.
Einmal, als er glaubte, sie wäre ausgefahren, schlich er sich in ihr Jimmer. Er hatte Schnsucht, einmal den Duft

ihres Körpers ju fpuren - ja, er wollte feine Lippen auf ein Taschentuch, ein Aleidungostück von ihr preffen und ein= mal - ein einziges Mal nur - glanben, bies alles mare nic

gemesen. Aber als er, vorsichtig wie ein Dieb, die Tür öffnete, sah er sie vor ihrem Spiegel siben. Sie hantierte mit irgendwelchen bligenden Geraten. Und er bemertte, daß fie fich bemühte, die Bunde, die schon im Seilen begriffen war, kunft-voll wieder aufzureißen. Ihre Lippen hatte sie vor Schmerz zusammengepreßt, und ein unbeschreiblicher Ausdruck in ihren Augen, den er erhaschte, ohne daß sie seine Anwesenheit bemerkte, ließ ihn erschauern. — Da entstoh er wie ein Ges

Un biefem Abend ichrieb er ihr einen Brief, in bem er fie bat, in die Scheibung eingumilligen. Er bot ihr die Balfte feines Bermogens und eine angemeffene Befeiligung an bem Reingewinn seines Werkes - bis zu ihrem Tobe. Aber als er fich am nächften Morgen, zerichlagen von einer burchmache ten Racht, erhob, fand er auf fetnem Rachtifch ein Karichen von ihr, mit einem einzigen latonifchen Bort "Rein".

"Ich muß mit ihr sprechen — es geht so nicht länger... Ich werde verrückt" grübelte er. Und nahm alle Kraft zus-sammen, um Hilde beim Mittagessen mit etwas größerer Energie entgegenzutreten, als er sie bisher aufzubringen ver-

"Ich konnte, wenn du dich weiter ftraubft, die Scheibung gerichtlich erzwingen", fagte er. "Du weißt, daß es einen gesehlichen Grund gibt, und ich verftehe nicht, mas dich veranlaffen tann, mein Angebot fo ftritt abgulehnen. Da ich bir doch fo gum Efel bin."

"Ja... Du bist mir jum Efel" ermiderte sie. Ihre Stimme mar wie ein Beitschenschlag. Der Mann ver-

färbte sich. "Und tropdem?...?"

"Tropdeml"

"Und wenn ich klage?" "Dann weiß morgen die gange Stadt - und übermorgen gang Deutschland, mas geschah, als ber Smart Fellow unterging." Hausmann mifchte fich die perlenden Schweißtropfen von

der Girne. "Rannft du denn nie vergeffen . . . tannft bu nie ver-

zeihen?" Sie erhob fich, ohne ein Wort zu erwidern. Ihre Augen maren hart vor Berachtung.

Sausmann berührte das Thema nicht mehr. Er ertrug die Hölle dieser Che, wie man etwas Unvermeibliches ertragen muß — wie man sein Bewissen erträgt, von dem man sich ia auch nicht trenden tann, Er verfuchte, fich hinter feiner Arbeit an verschanzen, beschräufte den Aufenthalt in seinem Hause auf das unumgänglich Notwendige. Der Erfolg war, daß er bis zum Sommer gesundheitlich vollkommen zusams

Sein Arat schickte ihn an die Sec. Hansmann gehorchte. Er ging noch Rorbernen, wo er mit seiner Mutter und der Familie feines Schwagers jufammentraf. Silbe nahm er nicht mit. Gie außerte auch nicht ben Bunfch, ihn zu begleiien. "Sie hat Mittleid" bachte er und eine gage Buffnung begann in ihm emporankeimen. Aber fie hatte lein Alitleib --fiefi litt bloß felbst zu sehr unter biefer Gemeinsamteit.

Acht Tage nach Thomas Hausmanns Abreise erschien plbklich seine Mutter, tief schwarz gekleibet, bei Hilbe. Ste kam vollig überraschend, hatte sich nicht angemelbet und sah elend und gebrochen aus.

Die alte Dame abnte nichts von ber beimlichen Tragubie. Ste rang vergeblich um Raffung; endlich. foludgend, fammelnd, tam fie mit der Wahrheit herand: Gie maren auf bem Seesten spaaleren gegangen, vorgestern. Ploblich mare ein vorausging. E

fturgt, diemlich weit draußen, an ber Steg-Spite. Thomas hatte es gefeben, und, obgleich et felbit nur ein febr ichlechter Schwimmer fei, mare er bem Rinde boch nachgefprungen, fofort, besinnungelos, in Aleidern. Es ware ihm auch geglucht, ben Jungen ju fassen, und über Baffer zu halten, bis Bovie tamen. Aber bann, ploblid, fei er gefunten. Dan fand ihn fogleich, aber es war git fpat. Gin Bergidlag hatte feinem Leben ein Ende gemacht.

Hilbe hatte augehört, still, is wannt, mit gang großen, glänzenden, sast gierigen Augen. Endlich, als die alte Frau geendet hatte, loderte sich ihre Haltung. Ihr Gesicht, so eigentümlich streng und hart geworden in der letzten Zeit, wurde plüblich weich und sanst, ein zartes, geheimnisvolles Lächeln bufchte über ihre Lippen.

"Du? . . " fragte bie Mutter mehr erichroden als emport ober brobend, benn fie glaubte einen Augenblid, Bilbe habe ben Berftand verloren.

Aber die legte beide Arme um den Raden der alten Dame, und mahrend auch ihr jeht die Tranen hell und heiß über die Bangen liefen, flifterte fie gartlich, immer noch hetter be-

gludt barüber, noch weinen zu können: "Frag' nicht, Muiter — frag' nicht. Du weißt nicht, was vorausglug. Endlich kann ich ihn wieder achten — ihn wie-

# Der Sturz von der Leiter / von H. J. Magog.

Das kann nicht so weiter gehen, Montane . . . ich sag' dir's, daß es nicht weiter so geh'n kann", wiederholte Jean mit anfammengebiffenen gabnen.

Es war dies ein großer, brünetter, ichwarzhaariger Buriche, bessen lenchtende Augen voll wilden Bornes in feinem icarigeichnittenen Geficht bligten.

Eniblofiten Bauptes ftanb er unter ben fengenden Straf. len der Sonne, den Rod über die Schulter geworfen, das Bemb auf der Bruft offen, die Aermel bis zu den Ellenbogen aufgestülpt. Ein schönes Madden, ebenjo folicht gefleibet wie er, befand fich ihm gegenüber und laufchte erschroden icinen aufgeregien Worten. Sie hatte etwas Sanftes und Scheues in fich, gang im Gegenfat ju feiner verwegenen

lleber ihn flammte die Conne wie ein glühender Bollenrachen und ichien die Landichaft ju verbrennen: Gelber, einige Baume und am jenfeitigen Ende des Weges, eine alte Muhle, deren graue Silhouette das eintonige Bild be-

herrichte. Jean warf einen haßerfüllten Blid in bieje Richtung. "Das muß auf die eine ober die andere Beife ein Enbe nehmen", fagte er energisch. "Bir können ja gar nicht mehr jusammenkommen ... Der Alte will nicht das wir heiraten, erlaubt nicht einmal, daß wir miteinander fprechen . . . Du bist feine Nichte, und er behandelt dich arger als eine Magb. Sollte es wegen feines Welbes fein, jo miifte er doch miffen, daß wir gar nichts von ihm verlangen. Ich will nur bich,

jonst nichts . . Ich liebe bich, meine tleine Monique! . . . Bird er nicht

endlich frepieren, diefer cleude Rerl? "Soweig' doch, um Gottes willen!" flehte das Dlabden entfest, indem fie fich auf die Ruffpigen fellte, um den Mund ihres Geliebten mit der Sand zu schließen. "Wenn er dich hören murde . . Du weißt ja, daß er forimährend in meiner Nabe berumichleicht . . .

"Bu diefer Stunde ichläft er in feiner Mammer; war' es nicht fo, bann hatteft bu nicht fommen fonnen", ermiderte Jean mit Entschiedenheit. "Und glaubft du, daß er bie Bedulb hatte, und au belaufchen, ohne fich an zeigen und bich mit Stodhieben nach Saufe ju jagen? . . . Er ift von einer folden But befeffen, baf er fich lieber rabern ließe, als uns eine Bufammentunft gu erlauben. . . Gine Beifiel ift er . . ., eine wilde Bestie. . . Bei seinem Alter müßte er längst ichon tot sein . . . Aber es scheint, als klammerte er sich ans Leben, unr um uns beide gur Bergweiflung gu treiben.

"D, feine Gefundheit ift fest", marf Monique ein. "Bie er und marichieren fann, das haft du ja ichon oft gefeben. Und abends macht er die Annde: Bon oben bis unten geht er die gange Muble as, um fich ju vergewiffern, daß fich niemand eingeschlichen bat. . Dabei ift er von einem grengenlofen Mißtrauen. . Man muß nur feben, wie er die Leitern auf und ab flettert. Nichts halt ihn davon gurud, obwohl man ibm icon vit gejagt hat, er tonnte fich einmal ben Bals brechen. Wenn man doch bedenkt, daß feine Augen ichon jowach find . . .

"Beim Herumipionieren aber nicht . . . ... "Da hat er freilich Luchsaugen. . . Er entdeckt alles, selbst wenn es stockfinfter ift. . . Und daß er ausgleiten konnte,

barüber macht er fich feine Bedanfen . . . "Es könnte aber auch die Leiter ausgleiten", unterbrach sie Jean mit phosphoreszierenden Augen. "Rehmen wir an, eine Leiter fallt um, ohne daß der Alte davon etwas merft. Er murde dann beim Sinabsteigen ins Lecre treten . . . Das

märe bestimmt fein Tob." "Ja, fo etwas mußte ihm zustoßen", feufate Monique, mahrend ein Schauer ihrem Korper überlief. "Aber biefes

Blud werden wir nicht haben . . . Mit einer jahen Bewegung naberte fich Jean dem Madden und rif fie in feine Arme wie eine mehrloje Beute.

"Ilnd wenn bu felber eine Leiter gurudgiehen murbeft?" stieß er mit rauher Stimme bervor "Benn du fie heut' abends, mahrend der Alte die Runde macht, guruckiegen würdeft?"

Bon Grauen gepadt, machte fie Miene, fich aus feiner

Umarmung zu befreien. "O!" entrang es sich schwer ihrer zusammengeprexien Reble. "Es tit doch nicht dein Ernft, jo eimas von mir du verlangen?"

"Und warum nicht?" flüsterte er. Bedenfe doch, Monisque ... Bir waren frei, glücklich . . . . Bir fönnten einander angehören . . ., wir konnten heiraten . . . Du wurdest aus biefer vertenfelten Mühle fortfommen . . . . Gine einzige Leiter brauchst du nur zuruckziehen, Monique . . . Tu es noch heute . . . Bas nachher geschehen wird, ift ja nicht beine Schuld . . . Es wird eben ein Unfall fein . . . Die Leiter könnte boch ebenjo gut aus Unvorfichtigfeit gur Geite gestogen werden . . . Gib ihr einen Stoß, Monique . . , nur ein wenig, damit fie ins Gleiten kommt, wenn er darauftritt ... Das könnte dir doch geschehen, auch gang ohne Absicht ... Aber dann! ... dann! ... Benn der Alte nicht mehr ware, wenn du bejreit warst, meine Monique! .... Das könnte schon morgen sein . . . Und gar nichts riskiert man dabei. In den Augen aller mare das ein Unfall, wie er ja leicht geschehen fann."

Sie hörke ihm zu, bebend und fast schon versucht, seinem Willen gu erliegen. Er beugte fich über fie, trachtete fie gu überreden.

"Gib der Leiter den Stoß, Monique . . . Du mußt das tim, wenn du deinen Jean liebst . . ., wenn du bald seine Fran werden willft."

"Ja, aber dann würde ich zu große Angst Kaben", seuszte fie. "Bedenke doch . . . Es könnte sein, daß er nicht tot auf der Stelle bliebe ... Er wurde dann unten fionnen, mich rufen . . . die ganze Racht vielleicht."

"Also gut, so würde ich eben kommen", warf Jean ein. Du brauchst mir nur ein Zeichen zu geben, und ich wäre da und würde bei dir bleiben . . Benn ich bei dir ware,

battest bu doch feine Angft . . . Bore mich: Wenn bu bie Sache heute abends macht und fie gelingt, bann ftell' bie Lampe in ein Genfter. Auf biefes Beichen bin werbe ich

"Ich trau' mich nicht, bas zu tun", jammerte bas Mab. den . "Barum verlangft bu fo eimas von mir, Jean?"

Er riß fie wieder ftürmifc an fic. "Damit wir endlich frei und glücklich find .. Willst bu

nict?" "D, ich mochte icon . . . Das mare aber eiwas Bojes . . . . . . . . . . . . . . . . . flufterte fie taum noch hörbar.

"Nein . . . nein . . . . es ist nichts Boses . . . . Warum ist er so grausam gegen dich? . . . Gegen uns? . . . Es wäre nur eine gerechte Strafc."

Sie antwortete nicht und löfte fich ans feinen Armen.

"Nun geh' Jean, ich muß schon nach Saufe . . . Er fönnte aufwachen, und bann wurbe er fofort ichauen, mo ich bin . . . Ad, mas für ein Leben!"

"Wenn du willst, so wird es morgen anders sein", raunte ihr Jean voll zärtlicher Liebe ins Ohr.

Bankend und aufgeregt icaute fie ihm nach und schuttelte den Kopf; dann ging auch fie ihres Weges. Sinter ihr frachte es in den Zweigen. Es war, als od ein Tier aufgeicheucht morden märe.

Sie achtete nicht barauf. Immer noch hallfen ihr bie Borte Jeans in den Ohren: hent' abends . . ., heut' "Stoß die Leiter weg . . ., abends . . . "

In der Dunkelhelt ichlich Jean um die Mühle herum. Er glaubte ja selbst nicht, daß sich Monique zu diesem Ber-brechen entscheiden würde. Als er nun plössich an einem der oberen Fenster ein Licht erglänzen sah, überlief es frostig seinen stämmigen Körper.

"Sie hat es alfo both gewagt!" feuchte er, fast erichroden. "Nie hatte ich geglaubt, baf fie zu etwas berartiges fich entichließen würde . . . Run ift es geicheben . . . Ich muß gu

Spabend vornübergebeugt naberte er fich ter Dlüble. In ber biden Maner war eine niedrige Tur, aber die war verschloffen Jean hatte an bicfes Sinbernis nicht gebacht. Er hob ben Stopf und rief bann leife:

"Moniquel . . . Moniquel . . . Ich fann nicht hinein . . . Die Tür ist zu"

Gin Schlüffel fiel aus dem erhellten Fenfter und folug mit metallifdem Alang an bie Steine an. Jean mußte auf

ben Boben taften, um ihn au finden. Mis er die Tür bfincte, brang in feine Rafe der ftidige Geruch von Mehl, das swifchen dem Fußboden und den Balten lag. Bor feinen Bliden lauerte Finsternis. Er ging einige Schritte por und feufate:

"Monique, . . . Wo bist bu?" Aus ber Bobe schimmeric burch eine Deffnung ein Lichtstreifen. Von Schauern geschüttelt, wich Jean zurück: noch einen Schritt und er wäre über einen Rörper gestolpert, ber regungslos unter ben Sproffen einer umgeftogenen Leiter

Jean magte es nicht, genauer auf den Boben au feben; Gewiffensbiffe begannen ihn zu qualen Er wandte den Ropf und war bemüht, an nichts anderes als an fein kommendes Glud au benten. Bartlich flüfterte er in bie Finsternis:

"Monique, ich bin da . . . So zeig' dich doch . . . In ber Deffnung ericien eine große Laterne, glitt an einer Schnur hinab und ftand neben bem fbarren Rorper. Sie beleuchtete Frauenfleiber, die wirr einen verrentien Beib umbulten, fic beleuchtete eine gefvaltene Stirn, Die

unter zerzausten Haaren blutete. Ein bumpfer Kall wurde in der Mühle hörbar, dann das Aufbrüllen eines Bergmeifelten:

,Monique!" Jean war wie unter der Wucht eines Arthiebes vor dem

Rörper feiner Geliebten in die Anie gefunten Da hörte man burch die Deffnung eine hüstelude, ironische Stimme, die aus einem gahnlofen Mund hervorgifcte:

Ramobl. Monique ift es, die fich beim Sturg von der Beiter getötet hat . . . Gin Unfall. Dasselbe hatte auch mir paffieren konnen . . . Und nicht bu mirft es fein, ber das Gegenteil behaupten wird . .

(Untor. Mebersehung aus dem Frangbischen.)

## Der erste Ireis.

Gin unbefanntes Marchen.

Non Sans Christian Anbersen.

Es wurde einmal ein Preis ausgesett, ja, fogar zwei wurben ausgeseht: ber fleine und ber große Breis für bie größte Schnelligfeit, und zwar nicht mabrenb eines Laufes, fonbern fitr bie Lauferei eines ganzen Jahres.

"Ich befam beit erften Preis!" fagte ber Safe. "Gerechtigfeit muß boch fein, wenn man bie eigene Familie und gute Freunde im Rate fiben hat. Aber baß bie Schnede ben zweiten Breis befam, finde ich faft beleidigend für mich."

"Nein", erläuferte ber Baunpfahl, ber Beuge bei ber Breisberteilung gewesen war, "Fleiß und guter Wille mußten ebenfalls berudfichtigt werben, wurde bon mehreren achtbaren Betfonen hervorgehoben, und ich habe bas fehr wohl berfichen tonnen. Die Schnede hat zwar ein halbes Sahr gebraucht, um über die Türschwelle zu kommen, aber sie hat sich bei biefer übereilten Arbeit, Die es für fie boch war, einen Schenkelbruch zugezogen. Sie hat einzig und allein ihrem Lauf gelebt; und sie lief mit ihrem Haus! — Das ist aller Achtung wert, und beshalb befam sie ben zweiten Preis."

3ch hatte boch auch in Betracht gezogen werben tonnen", sagte die Schwalbe; "hurtiger als ich in Flug und Schwenkung, glaube ich, hat sich keiner bewiesen, und wo ich nicht überall gewesen bin - weit, weit, weit!"

"Ja, das ist eben Ihr Unglud!" sagte ber Jaunbfahl. "Sie bummein zubiel! Immer wollen Sie weg, ins Ausland, wenn ce hier anfängt gu frieren. Gie haben feine Baterlanbelicbe! Gie fonnen nicht in Betracht tommten."

"Aber, wenn ich nun ben gangen Winter lang bruben int Moor lage", fagte bie Schwalbe, "und bie Zeit verschliefe, fame ich bann in Betracht?"

Bringen Sie ein Atteff von ber Moorfrau bei, bag Sie bie hälfte bes Jahres im Laterlande berschlafen haben, bann fonnen Sie in Betracht tommen.

Eigentlich hatte ich ben ersten Preis verdient und nicht ben zweiten!" sagte die Schnede. "Ich weiß doch ganz genau, daß der Hase nur aus Feigheit, jedesmal, wenn er glaubte, daß Gesahr im Berzuge sei, gelaufen ist. Ich dagegen habe die Lauserei als Lebensaufgabe aufgefaßt und din im Dienst Invalibe geworben. Wenn überhaupt jemand ben erften Breis jugesprochen betam, fo hatte ich ihn betommen muffen! - Aber ich mache tein Auffehens babon, bas berachte ich.

Und bann ibudte fic. "Ich tann mit Wort und Lat bafür einstehen, baß jeder Breis, wenigftens was meine Stimme babei betrifft, bom Gerechtigleitsftanbpuntte aus erteilt worben ift!" fagte bie alte Feldmesserichten und einem Bolde, die Mitglied des Preisrichterkollegiums war. "Ich gehe stets mit Ordnung, Ueberlegung
und Berechnung zu Werte. Siebenmal schon din ich der Ehre
teilhaftig geworden, bei der Preisderteilung herangezogen zu werben; aber außer heute ift es mir noch nie gelungen, meinen Billen burchzuseben. Bei jeber Berteilung bin ich von etwas Bestimmtem ausgegangen. Beim erften Breis habe ich fiels bas Alphabet von born abgezählt und beim zweiten bon rudwaris. Bollen Sie nun bemerten, bag, wenn man bon born rechnet, ber achte Buchstabe von rudwärts ift bas S, beshalb stimmte ich bei ber zweiten Pramie für die Schnede. Rächstes Mal wird 3 ben erften und R ben zweiten Breis befommen. Es muß alles seine Ordnung haben. Man muß fich boch nach etwas richten tonnen!"

"Joh hätte für mich selber gestimmt, hätte ich nicht unter den Richtern gesessen," sagte ber Maulesel. "Man müßte nicht nur daraus Rücksicht nehmen, wie schnell man norwäris tommt, sondern fein Augenmert auch auf andere Gigenichaften richten, 3. B. baranf, wieviel man ziehen kann. Doch diesmal wollte ich das nicht hervorheben, auch nicht die Klugheit bes hafen, auf ber Glucht plotlich einen Seitensprung au machen, um die Lente auf falsche Fährte zu bringen, son-dern es gibt noch einen anderen gewichtigen Standpunkt, den man keinessalls außer acht lassen darf; das ist die Berückschtigung bes fogenannten Schönen, und die habe ich mir angelegen sein lassen. Ich betrachte die wunderbar wohlgesorms ien Ohren des Bajen; es ift ein mahres Bergnügen, ju feben, wie lang fie find! Ich glanbte mich felbst in meinen jungen Jahren zu feben, und beshalb ftimmte ich f'ir ihn!"

"Bit!" fagte die Fliege, "ja, ich will nicht reden, ich will nur eben eimas fagen! Das eine weiß ich nur, daß ich nam= lich mehr als einen Safen in Grund und Boden gelaufen habe. Reulich habe ich einem der jüngsten dabei die Hinter-beine gebrochen. Ich faß auf einer Lokomotive vorn vor dem Elfenbahnauge; das ine ich oft; dort kann man feine eigene Schnelligkeit am besten beurteilen. Gin junger Safe lief lange vor mir her; er hatte feine Ahnung, daß ich da war. Bu-lett mußte er abschwenken, aber da hatte die Lokomotive ihm schon die Sinterbeine gebrochen; denn ich faß darauf. Der Safe blieb liegen, ich fuhr weiter. Das beist doch mohl, ihn befiegen! Aber ich reifio mir fein Bein aus nach bem Breis."

"Mir scheint eigentlich," bachte die wilde Rose - aber fie iprach fich nicht aus, bas liegt nicht in ihrer Ratur - "mir scheint eigentlich, daß der Sonnenstrahl den ersten Preis hatte haben muffen. Er macht in einem Augenblick den unermehlichen Weg von der Sonne du uns herab. Die hohe, urteilfällende Behörde scheint ihn gar nicht bemerkt zu haben. Wäre ich der Sonnenstrahl, so bekame jeder von ihnen einen Connenftich. Das murbe fie awar narrifd machen; aber fie find es ohnehin icon. Ich fage gar nichts!".

"Bas ift ber erfte Preis?" fragte ber Regenwurm, ber es verschlasen hatte und erft jest bagutam.

"Freier Gintritt in einen Rohlgarten!" fagte der Maulefel. "Ich hatte ben Preis vorgeschlagen. Der Bale follte und mußte ihn haben, und beshalb nahm ich als vernunftgemaß beutenbes und handelndes Mitglied bes Preisgerichts Rudficht auf ben Ruben beffen, der ihn bekommen follte. Run ist der Bafe also versorgt. Und die Schnede darf auf der Steinmauer figer und fich am Dipos und Connenidein beletfieren. Augerbem murbe fie gu einem ber erften Richter für den Schnellauf bestellt. Es ift immer gut, einen Fachmann mit im Komitee zu haben! Ich muß sagen, ich erwarte viel von der Zukunft; es hat so gut angefangen!"

(Aus dem Dänischen übertragen von L. Tronier-Funder.)

#### tin Stiller.

Von Frang Rurt Sperk.

Ich schreibe Bahlen, Jahlen, Jahlen und rechne bie Kolonnen, eins, zwei brei, ob braugen Regen ober Conne ift.

Dit taucht die Sehnsucht in mir auf nach einer Biefe, nach bem Balb, nach meiner Frau, dem Rind, nach einem freien Tag.

Ich deute nur, es mare ichon, und rechne die Rolonnen eins, amei brei.

#### Humor.

Die Stimme aus bem Grabe. Man ergablt bon einem ungarifchen Zeitungsberausgeber, baß fein Teftament bie folgenbe Bestimmung enthält: "Benige Wochen nach meinem Tobe be-ginnt aus meinen jungebruckten Erinnerungen bie Beröffenilichung einer Artikelserie: "Was ich in meinem Umgang mit Finanzleufen erlebte." Der Erlös ber Boranzeige fällt meinen Erben gu."

Der Peffimift. "Bater, ich will bas Mabchen heiraten." -"Bieso, sie hat nichts und du hast nichts." — "Vater, ich liebe siel" — "Na und?" — "Vater, ich tann nur glücklich werden, wenn ich bas Mädchen heirate." — "Na, und was haft bu schon babon, wenn bu glücklich wirst?"

Dusche. "Das ist eine Photographic aus Ihrer Jugenbzeit, gnäbige Frau? Ich bin ganz überrascht." — "Wirklich? Warum?" — "Weil ich gar nicht wußte, daß die Photographie icon fo lange erfunden ift!"

Gewissensfrage. "Schon lange wollte ich mich Ihnen offensbaren, schöne Liane, und Ihnen schwören, daß ich Sie liebe!" — "Ihr wiedielter Offenbarungseid ist daß?"

Zeitheftimmung. Richter: "Bann stieß bas Laftauto gegen Ihren Bagen?" — Automobilist: "Es war in der Zeit zwischen der ersten und zweiten Ratenzahlung." 14. Fortfepung.

Wor dem Spiegel zogeste die Jade ihres Phjamas aus und fah in das Glas. "Bitte," fagte ihr Mund gang laut und lachte dagu. Sie fand die Wolbung ihrer Schultern tindlich und weinte mit einemmal. Dann verhüllte fie fich wieder. Sylton fiel ihr ein und die Racht auf dem Dampfer. Beinahe wünschte fie ihn her. Gie machte langfam die Tür auf. Der Korridor lag im Halbdunkel der Rotlämpschen. Sie wußte nicht, wie sie auf die Joec kam, daß Victor durch irgendein Geräusch jest aufwachen und öffnen müßte. Alles würde ganz natürlich sein, malte sie sich ans. Sie würde ihn am Handgelent packen und jaust her, überziehen. Dem Griff ihrer Dand aber würde eine ilm-grmung entwachsen. Einhüllen würde fie ihn wie eine armung entwachsen. Einhüllen würde sie ihn wie eine Bolke. Sie starrte auf seine Tür, starrte so lange, dis sie ganz dentlich die Empfindung hatte, daß die Alinke langs sam heruntergedrückt wurde, ja sie merkte sogar, daß ein ganz leichter Spalt sich am Pfosten öffnete. Sie ris die Augen weiter auf, da war es weg. Ihr gleichen Zeit zog sie hastig die eigene Tür heran. Der Negerbon schob einen Bäschwagen auf Gummirädern den Korridor zum Fahrsteil aus in Gentles einsteden und stuhl entlang. Sie hörte ihn den Schlüssel einsteden und den Aufzug beraussummen. Dann fiel die Eisentür schwer zu. Es summte wieder, knackte, wurde still.

Jelena froch wie geprügelt in ihre Aiffen. Gie empfand den Schmers, Aich felbft beziehungslos in der Welt zu fühlen, io ftart, daß fie in Ohnmacht fiel. Ans ihr feitete fie der

Schlaf zu ruhigerem Atmen.

Ule fie am nächsten Morgen ins Buro fam, sand sie einen Bettel auf dem Tifch. Bictor bat fie gu fich herauf. Er hatte bas Beficht bes Milliardare und faß an Urvofers Schreibtijch.

"Bitte, sieh dir dies an." Er legte ihr eine abgeriffene Seite der illustrierten Beilage der "New York Times" fin, und darüber dectte er den eingegangenen Personalrapport der Filiale in San Franzisko. Das Napportbuch war aufneichlagen auf der Seite, auf der die Entlassungen ftanden. Mit Molftift hatte Bictor einen Namen angefrenzt. Jelena las erstaunt: Maria Spiru, Manneguin, wegen unsittlichen Beirogens entlaffen.

"So, und nun fieh dir das an." Die Seite der "New Port Times" zeigte den Ropf Marias, surechtgemacht wie das Saupt einer jungen Bowin. Das Saar ftand wie ein wilder Buscheranz um das, offenbar auf Anordnung des Photographen, kokeit geneigte (vesicht, die Augen starrten, unter den Schminkstrichen fast schräg scheinend, nach unten. Dorunter stand: Warn-Rose Spiru, der neue Star der United Blances Comments und Blances Comments in der gestelle United Planers Company, wurde fveben von der Gefell-ichaft auf ein Jahr zur Darftellung mondaner Gesellschaftsrollen verpflichtet.

"Anrriere, was?" Jelena verzog den Minid. "Bahrhaftig eine karriere für eine Revolutionärin. Darstellung mondaner Gesellsichafterollen. Meinst du, daß sie das können wird?"

Bictor spielte mit bem Bleiftift. "Gott, erinnerst du dich, wie wir sie damals in die Bukarester Hosgesellschaft ein= idmuggelten? Das hat fie doch fehr gut gemacht.

Belena manbte Bictor brüst ben Rücken. "Ja, damals! Warum lobst du eigentlich nicht auch mich? Spiele ich meine Rolle nicht auch gut? Aber darauf wirst du freilich nicht fommen."

Der Ton ihrer Stimme war fo fcarf, daß Bictor er= staunt den Kopf hob. "Was willst du eigentlich? Was hast du? Was hast du vor allem gegen mich?"

Jelena drehte sich nicht um. "D, gar nichts. Ich be-

wundere dich nur."

"Du fprichft gu mir wie gir jenem Polizeikommiffar bei

unferer Berhaftung in Focjani.

"Rann sein. Und erinnerst du dich, daß ich damals von swei Polizisten auf den nackten Körper geschlagen murde, weil ich nicht fagen wollte, wer bu mareft.

Bictor drehte Jelena an den Schultern berum und fah ihr in die von einem ihm unbekannten Jorn und Schmerz verhangenen Augen. "Du erinnerst mich so, wie man einen Undaufbaren erinnert. Was wirst du mir vor? Habe ich nicht das Mögliche getan? Habe ich nicht meine eigene Eristenz aufgegeben, um uns allen ein Weiterleben zu ermöglichen? Beift du, wie oft ich auf dem Schiff an der Reeling gestanden und mir gesagt habe: Runterspringen! Die Wellen gehen gegen die Schiffswand, du wirst in zwei Selunden unter den Kiel gebrückt sein, dann brauchst du wicht mehr an das zu denken, was du angerichtet haft, dann wirst du alles sos sein. Weinst du, mir sag damals viel daran, weiterzuleben? Ohne jedes Ziel weiterzuleben? Uhne jedes Ziel weiterzuleben? Uhne jähigseit zu büßen. Das waret ihr. Wer bin ich denn noch? Der Schatten des Herrn Brooker. Wenn er in Neuporkist, muß ich mir einen Bart vorbinden, um niem eigener Schatten zu sein. Aber ihr sebt doch wenigstens."

Jelena wandte sich hart um. "Ja, wir leben wenigstens?! Du hast merkwürdige Begriffe vom Leben bekommen." "Also bitte, Jelena, jest sprich deutlicher. Deine Stimme ift unerträglich."

"Jawohl, wir leben wenigstens. John macht sogar herr-liche Probestuge als Flugzengführer der amerikanischen Warine. Sast du in den Zeitungen gelesen, daß man mit Vern Arieg führen will, weil es sich nicht aufkausen lassen will von den Herren der Wall-Street? Vielleicht sliegt John mit seinem kleinen Vögelchen bis nach Südamerika und genießt dort die schöne Landschaft, wenn er sie nicht vor lauter Liebe ruiniert. Boris lebt vermutlich auch sehr gut. Du weißt es nicht, und ich weiß es nicht. Aber hier von Maria, diesem feurigen, hellen Bergen, das ebensogut einer fleinen Frau wie einer kleinen Gelbin gehören könnte, haben wir wenigstens den Beweis, daß sie lebt. Sie wird demnächst mit blödsinnig lächelnden Jünglingen in luxuriösen Räumen blödsinnige, nebensächliche Abenteuer posieren und vielleicht das Andenken der Gish oder der Regri verlöschen machen. Es ist ja auch gar nicht ausgeschlossen, daß ein Getreibekönig ihr einmal die Babewanne mit Champagner füllt. Wahrhaftig, wenn ich sebe, wie ruhig du dir

das anhörst, möchte ich dir ins Gesicht schlagen."
Der Apparat läutete. Jelena spottete: "Paß auf, sett kommt die Steigerung unseres Gespräches Merk dir die Szenc. Vielleicht kannst du sie in einem Filmdrama für Maria gebrauchen."

Jelena schien richtig prophezeit an haben. Bictors borchendes Gesicht nahm einen erschrockenen Ausbruck an. Er atmete muhfam. Dann rief er in den Apparat: "Bemühen Sie fich doch, die Sache beizulegen. Bor allen Dingen

verhüten Sie, daß die Plantagenbesitzer ihre Milizen einssehen. So versuchen Sie es doch wenigstens. Ich will es. Was sagen Sie? — Man hat schon geschossen? — Das ist unerhört. Ich sahre zu Ihnen hernnter, aber sassen

nichts davon verlautbaren."
Er hing an und warf sich erschöpft in den Schreibtischsfessel. "Es ist unglaublich! Ich habe dir doch von dem Streit mit den Baumwollsabrikanten erzählt. Sie haben ungeheuere Prosite hier herandschlagen wollen, haben Preise ungeheuere Frosite hier krandschlagen wollen, haben Preise ungeheuere Richt für Proposar nicht hanissische Franke verlangt, die ich für Broofer nicht bewilligen konnte. Gie haben dann nachgegeben, aber fie haben alle verheirateten Arbeiter auf die Strafe geworfen, und nun ift der Teufel los. Die Leute ftreifen, und die Fabrifanten haben ihre Miligen, die Canterle von den Deteffivinstituten und natürlich auch die Ausklungklans Leute, aufgeboten. Das ift ja ein Greffen für bie. Gie haben ichon sowieso feine Be--fchäftigung."



"Mertft bu endlich, daß bein ganges Borhaben Wahnfinn ift?"

Jeleng ftemmte beide Bande auf den Schreibtifch. "Hun und ---?"

"Ich werbe hinunterfahren."

"Was willst du da?"

"Ich werde zu schlichten versuchen." "Da wirst du wenig Glück haben. Angerdem wirst du Broofer in ein schönes Licht seben. Er wird dir vermutlich febr dantbar für diefe Bertretung fein."

"Broofer ist jum minbesten ein vernünftiger Mensch." "Broofer will die Macht. Weiter nichts. Wie alle. Er will die persönliche Macht. Du fannst ihn nicht blokstellen." "Aber ich muß hinnuter. Ich kann mich doch nicht vor mir felbst verächtlich machen."

"Ich finde, daß du das ichon reichlich getan haft."
"Belena, wie fprichft du benn mit mir!? Solche Worte

habe ich doch noch nie von dir gehört." Er flingelte. Gine Stenotopiftin erichien.

"Vänten Sie bitte fofort die Fluglinie Reunort-Rem Orleans an. Ich brauche in einer Stunde ein ftaribereites Fluggeng nach Florida."

Die Stenotopistin verschwand. Jelena schüttelte den klopf. "Ich sage dir, es ist ein Unstinn, hinunterzustiegen. Sie werden dich für verrückt halten, und fein Menfch wird bir gehorden. Du kannft nicht ale Broufer frondieren. Warum willft du es auch eigentlich? Schreit etwas in bir? Sag, Bictor, bift du unruhig geworden?"

Sie trat nahe zu ihm. Er fühlte die Luft aus ihrem Mund auf dem seinen und sah sie verwirrt au. "Merkst du endlich, daß dein ganzes Vorhaben Wahusiun ist. Ich war ia so dumm. Ich sabe immer geglaubt und geglaubt, daß noch ein Plan in dir wäre oder irgendein Vorhaben. Aber ftatt aktiv bist du sentimental geworden. Du hast alles versgesien. Du nübt keine Chance aus. Du hast schon vorhingesagt, du wärest vor dir selber eine verächtliche Figur ges

Sie wich por feinen ichmeralich vergerrien Augen gurlid. Doch hatte fie noch die Araft, beibe Arme ausgubreiten und fast zu fcreien: "Itud vor mir auch!"

Der Apporat läutete ernent. Bictor bal Jelena mit einer Sandbewegung, fich su melden. Gie meigerte fich, und er nufte felbst den Sorer abnehmen.

"Jawohl, Herr Broofer, hier bin ich. — Natürlich, dann werde ich sosort kommen. — Auf welchen Ramen soll ich die Papiere abholen? — Ach so, nicht auf Ramen . . . Ich wiederhole: auf C. X. 855. — Jawohl, ich werde es sosort

Jelena frenzte die Beine übereinander. "Bas ift los?" "Broofer bittet mich, fofort nach Bera Cruz zu kommen. Borber foll ich noch ein Schreiben für ihn vom Arieges ministerium abholen."

"Da haft du es ja fehr bequem. Du brauchst ja nur bas Bluggeng umzudirigieren."

"Ilng bie Arbeiter in Riorida?" Bictor ließ hilflos die

"Ich werde dir betfen. Beurlanbe mich offiziell, und ich fabre in den Streif bluunter. Armer, geplagter Schatten!"

"Du perlebt mich, Jelenal" "Ja, ich will dich auch verleben. Ich habe lange barüber nachgedacht. Glaubft du, es fällt mir leicht? Aber ich pfeife barauf, bag du bir hervifch vorfommift. Bicior, ift bas vielleicht eine Sühne? Denn dein Sühnegedanke ist nichts weiter als Schlafsheit und Schlappheit. Ist das denn eine Tat, daß du uns zu essen gegeben hast? Siehst du denn nicht, daß alle Chancen, alle Aufgaben, die wir einst zu erfüllen hatten, in beiner Sand liegen?"

"In meiner Hand?" "Du verstehst mich nicht. Da umf ich also warten, bis du mich verstehst. Beeile dich jetzt aber. Auf Wiedersehen, mein (Fortsehung folgt.) Freund."

## Das Beweisftück aufgegeffen.

Bas bei der nenen Mode alles möglich ift.

Da ein Mord problematisch wird, wenn nicht eine dazus gehörige Leiche aufzutreiben ift, fo ift auch in ben meiften Ländern ein Mordprozes ausgeschloffen, es fei benn, die bagingehörige Leiche sei auffindbar. In Amerika wird biefes Pringip mit größter Monfequeng durchgeführt, denn bort ift auch ein Diebstahlsprozeg nur bann angangig, wenn bas Borhandenfein des gestohlenen Wegenstandes bewiesen merben fann. Auf jeden Gall berichtet und Reuter, daß in Lexington eine Frau, die bes Diebstahls eines Aleides begichtigt worden mar, freigesprechen werben mußte, weil es unmöglich war,

#### bas Rleib gur Stelle gu ichaffen.

Dies aber war nur deshalb unmöglich, weil die Diebin bas Aleid mit Saut und Saaren, wenn wir fo fagen burfen, aufgegeffen hatte. Das Beib ift alfo, wie diefer Fall beweift, nicht nur, mas uns ja fcon Rietiche und Ripling versichert haben, verderblicher als der Mann, fondern noch viel ge-

Din hat zwar ichon von Männern gehört, die verfproden hatten, einen Bejen aufqueffen, aber gehalten bat bas Beripredien noch feiner; im äußersten Jalle hat ein Mann einmal ein belaftendes Schriftftid vergehrt. Heberlegt man fich den Fall der aufgegeffenen Dokumente und bes aufgegessenen Aleides aber genauer, fo wird man vielleicht boch zu bem Schluffe fommen, daß fo manches aufgegeffene Dokument ichwerer mog als das verzehrte Aleib. Dan weiß ja, wie moderne Frauenkleider beichaffen find; man kann sie durch einen Fingerring ziehen, und wir sind glücklich bei einem Zustand angelangt, da es für eine Frau beinahe ein Leichtes ift, ihr Aleid gu effen.

Diefe erleichterte Bahlverwandtschaft mit den Motten ift für weibliche Diebinnen außerst vorteilhaft; für den gleich= veranlagten Mann bleibt das Problem unlösbar. Man fonn von feinem Manne erwarten, daß er

#### einen neuen Bintermantel hinunterichlingt.

bevor ber Dicbstahl entbedt und er überführt werben mag. Ucherhaupt haben die Männer, seitbem der unnatürliche Bater Caturn Steine verichlang und dabei glaubte, feines Ainder zu verzehren, derartige Ekgelüste verloren. Immershin ist die anrückige Angelegenheit eine spezifisch-amerisanische. Denn bei und braucht keineswegs eine Frau, die einen Laib Brot gestohlen hatz auch noch beweisen, daß sie ihn auch verzehrt hat, um so der ihr sonst sicheren Strafe zu entagben entgehen.

Gin Rabiotheater für alle. Das Mostauer Boltstommiffariat für Poft und Telegraphen hat mit ber Beranftaltung öffentlicher Funtdarbictungen begonnen, ju benen der Gintritt fur jedermann frei ift. Das gange Brogramm wird von der Mostaner Funtzentrale in bas Theater gejendel. Der Erbffnungsabend, ber einen Maffenandrang des Publitums zu verzeichnen hatte, fant unter Mitwirfung befaumter Mostoner Buhnenfünftler und eines grofen Comphonicordefters fintt.

#### Heizt modern!

Renartige Beigung ber Mauern und Gugboden.

In das neue Webande der britifchen Befandtichaft in Bajbington ift eine Seigungsaulage eingebaut worden, die unter völliger Ausschaltung fichtbarer Beigtorver die Bimmer erwarmt Die Beigung erfolgt durch verhaltnismäßig bunne, mit heißem Baffer gefüllte Abhren, die fowohl in die Bande, als auch in die Fugboden und Rimmerbeden eingebaut werben, fo daß and ber Boben eines Zimmers, bas man betritt, angenehm burdmarmt wird. Diefes neue Beigungeinstem wurde bisher in England gelegentlich angewandt, jeduch noch wiemals in ber Weife, daß man ein großes Gebande von oben bis unten mit den Röhren durch= warmte. Je nach Bedarf fonnen in einigen Zimmern nur die Wände und die Plasonds, in anderen wieder die Frufi-boben geheizt werden, wodurch eine sehr gleichmäßige Berfeilung der Barme ergielt werden fann. Die Beigung ohne fichtbare Beigforper foll fo gut funftionieren, daß man fic auch in anderen öffentlichen Gebäuden einführen will.





## Was der Rundfunk bringt.

Boche vom 27. Januar bis 2. Februar.

Am Sonntag um 20.05 sendet Danzig das immer wiesder gerir gehörte Lustspiel "Im weisen Röstl" von Blumensisal und Kadelburg. Im Auschluß daran sindet etwa um 21.45 die von den öbrern der Orag solange erschute Berichtserstätung über die Eingänge zu dem Preisansschreibenspörspiel "Ist Pannick schuldigt" statt. Gleichzeitig damit werden erstmalig die Prelsträger bekannt gegeben. Um 22.00 veranstaltet Königsberg ein Abendkonzert der Funkstavelle mit Gesangseinlagen von Carl Hermann Neno. Besachlich ist am Sonntag um 18 Uhr eine Nebertragung ans Berlin: "Ist ir und wider die Todes fira se", in der Geheimrat Dr. Albert Japs-Zweibrücken und Neichsinstizsminister a. D. Otto Landsberg aktuellen Frage Sielslung nehmen. lung nehmen.

Um Montag um 20.30 spielt Dr. Martin Fischer-Berlin moderne Orgelmustel, um 21.15 ist Theodor Loos-Verlin in Danzig zu Gast, wo er Novellen von E. T. A. Hoffmann, Edgar Ellan Poe und die Groteste "Der Fluch der Kröte" von Gustav Megrind lesen wird. Ein Unterhaltungskonzert der Funkfapelle um 22.30 mit Nex Posé beschließt das

Am Dienstag überträgt die Orag aus dem Königd-berger Opernhaus Cimarofas komische Oper "Heimliche

Che". 11m 22.80 fpielt das Annforchefter Albenig, Gibeline, Borobin und Smetana.

Am Mittwoch um 20.05 wird in Königsberg Brieux'
"Note Nobe" gesendet. Im Anschluß daran nimmt die Tanzfunkstunde ihren Fortgang. Den Schluß des Abendprogramms bilbei die Uebertragung der Tanzmusik aus Berlin.

Am Donnerstag um 20.05 fendet Danzig eine Abends-unterhaltung mit Emil Schroers vom Danziger Stadts-iheater, um 21.20 spielt in Konigsberg das Broja-Duartett Mlvzart und Handn.

Am Freitag nachmittag sendet Königsberg ein Kinder-märchen-Lustiviel "Das tapsere Schneiderlein". Am Abend sindet um 20.80 ein Chorkonzert unter der Leitung von Hugo Hartung statt, zu dem Dr. Emil Geschke einführende und ver-mittelnde Worte spricht. Als Solisten wirken: Jonka von Ferenczy, Josef Poerner und Aurt Wichmann aus Halle a. S.

Das Sonnabenbprogramm bringt zunächst um 20.05 eine Gedenkseier anläßlich bes 190. Geburtstages bes großen Naturforscherd Alfred Brehm. Die Gebenkworte spricht Prof. Thienemann. Um 21.15 sendet Königsberg ein fünftlerisches Schallplattenprogramm unter bem Titel: "Promisnente auf Schallplatten. Die Tanzmusik zum Wochenenbe wird aus bem Zentralhoiel Königsberg übertragen.

#### Programm am Sonntag.

9: Morgenandacht: Brediger Streblow. Diulitalische Leitung: Ernst Maschle, — 10.56: Beiterbericht, — 11.05: Franz Schubert und das beutsche Lieb. Die Müllerlieber, anklische Lieberkomposition. Nortrag mit unfikalischen Ersauterungen: Brof. Dr. Müller-Glatiau.—11.30: Platmusst. Rapelle ber Schubpolizei. Leitung: Obermusst. meister Ernst Stieberig.— 12.55: Uebertragung des Nauener Zeitschlessen. geichens, aufdliegend Betterbericht. - 18-14: Unterhaltungsmufif.

Kapelle Scheffler. — 11: Schachfunt: B. E. Leonhardt. — 15: Spanisicher Sprachunterricht für Anfänger: Aurt Mebe. — 15:45—17:30: Nachmittagstongert. Junforchefter. Dirigent: Erich Geibler Solist: Konzertmeister Aug. Dewerd (Bioline). — 17:30. Jugenhftunde. Die Ronzertmeister Aug. Dewers (Bioline). — 17.30° Jugenbstunde. Witt unserer Flotte nach Norwegen: Korvettenkapitän Viener — 18: Nebertragung aus Berlin! Zwei kontrabiltorische Borträge: Für und wider die Todesstraße: 18: Geb. Nat Dr. Albert Japk, Zweisbrüden. — 18.30: Reichssultizminister a. T. Otio Landsberg, Berlin. — 19.70: Ninke-Trip. (Pollmar Skalak, Hermann Weil, Carl Ninke.) — 20,05: "Im weißen Abelburg. Lustiviel in drei Aufzügen von Oscar Blumenthal und Gustav Kabelburg. Regie: Otio Normann. — 21.45: Achtung! Achtung! Ist Bannide schuldig? Berichterstattung über die Eingänge zu unserem Preisausschreiben beit. Sendesviel "Ist Bannide schuldig?" vom 18, Dezember 1928. — 22.15: Tagedneuigskeiten, Svortfunk. — 22.30—24: Abendkonzert, Hunskapelle, Leitung: Konzertmeister Balter Kelch, Gesangseinlagen: Carl Germann Reno.

#### Azeztlicher Conntagsdienft.

Den ärzilichen Dienst üben am morgigen Tage aus in Danzig: Tr. Leng, Geilige-Geist-Gasse 103. Tel. 210 12; Geburies belser; Dr. Weslel, Holamartt 7, Tel. 252 86, Geburtehelser: Dr. Eohn, Langgarten 89 b, Tel. 226 35, Geburtehelser — In Yangfuhr: Dr. Gossmann, Haupstitraße 90, Tel. 419 20, Geburtehelser: Dr. Bergengruen, Haupstitraße 143, Tel. 424,06, — In Oliva: Fräul. Dr. Stein, Am Kaisersteg 3, Tel. 451 01, — In Nen jahrwasser: Dr. Wobbe, Sasper Straße 10 Tel. 351 32, Geburtehelser. — Den zahnärzilichen Dienst üben aus in Danzig: Dr. Grote, Langer Markt 33/34; Dr. Frid, Breitgasse 124, — In Yangfuhr: Dr. Nowas, Haupstitraße 88, — Meiches verband Dentischer Tonntsche 10. — In Yangfuhr: Den tissen in Danzig: Pornet sie verband Dentische Tonntsche 10. — In Yangfuhr: Dentische in Danzig: Botred, Langgasse 48: Trapp, 1. Damm Nr. 10. — In Yang suhr: Marcs. Jäschlentaler Weg 47 b.

Rachtbienit der Apothelen vom 27. Januar dis 2. Aekruar in Danzig: Hochewerks-Noothele, Wielzeranste 3. Auchten in Kischen, Hoche 25. Ablerschaft, Holzensche 4. Pamm 4. — In Langiu frige. Weisie Wolfese, Sauptstraße 18. — In Neusaufahrwafter: Bahnhots-Avothele, Clivaer Straße 30. — In Stadige biet Dhra: Abler-Avothele, Onvotitraße 43. — In Sendube: Avothele Sendut. 1.

# Die Gensation! eißeWoche bei Lange

ab Montag, den 28. Januar Ungeheure Mengen bester Qualitätswaren zu Preisen, die es jedem ermöglichen, seinen Bedarf in Haus-, Bett- und Tischwäsche zu ergänzen

doir word attitude	_
Hemdentuch ca. 80 cm breit, deutsche Qualität	0.45
Hemdentuch ca. 80 cm breit, fein- lädige pa. Qualität 0.75,	0.58
leinlädige, weiche Qualität	1.10
Küchenhandtuch ca. 45 cm br., gute, feste Ware 0.48, Jacquard-Handtuch	U.38
Gerstenkorn-Handtuch	0.00 0.90
Gesichts-Handtuch 45×100, ges. und geb., gut gebrauchfähiges Handtuch	0.00
Gerstenkorn-Handtuch 45×100, ges. und geb., erstklassige Qualität	1.00

Eine besondere Kaufgelegenheit Mehrere tausend Stück leicht angestaubter Wäsche in allerbesten u. guten Qualitäten, aus Reisekollektionen stammend, sowie Dekorationsstücke zu fabelhaft billigen Preisen! Einige Beispiele: . . 1.25, 0.95, 0.75, **1.41 Taghemden** . . 1.75, 1.25, 0.95, **0.75** 4.50, 3.85, 2.75, **1.05** 4.25, 3.50, 2,75, 1.95 Herren-Nachthemden 5.40, 4.50, 3, . . 8.75, 7.50, 6.75 **4. 1** 

Linon ca. 130 cm breit mittelstarke, seinsädige Qualität	1.25
Linon ca. 135 cm breit für Bezüge und Laken, erstklassige Qualität . 1.90,	1.55
Linon ca. 160 cm breit für Bezüge und Laken, pa. starkfädige Ware, 2.25,	105
Bett-Satin erstklassige elsäss. Ware, in vielen Dessins, 130 cm breit 2.90, 80 cm	1.80
Dowlas für Bettlaken pa. starkfädige Ware, 140 cm	1.95
Kaffeedecke 140×140 erstklasige Qualität mit farbiger kochechter Kante.	4.75
Tafeltuch 140×140  Jacquard-Gewebe, preiswertes ps. Tischtuch	4.95
Servietten 38×38 cm besäumt, erstklassige Qualität	0.50

Mengenabgabe vorbehalten

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 4% Skonto, oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten

## Meine Versandabteilung erledigt für auswärtige Kunden umgehend alle Bestellungen. Muster gern zu Diensten "Das Haus der Stoffe"

## 3ur gefl. Beachtung!

Meine jetigen

Unttionsräume befinden sich nur

## Vorstädt. Graben Ar.

(früher Firma Rade) Auktionsaufträge und Transporte

wie kostenlose Einlagerungen werden nur in meinem

Buro: Altstädt. Graben 48

Tel. 26633 entgegengenommen, da ich keine Berfteigerungen mehr Fleischergasse 7 abhalte.

Siegmund Weinberg vereid. öffentl angestellter Anttionaior, gerichtlich sereidigter Cachverftandiger für bie Gerichte der Greien Stadt Dangig, Buro: Ultstädt. Graben 48, 1 Tr.

Gerniereder 266 33 Größtes und befannieftes Uniernehmen im Freifiggt Dangig. Borlduffe werben bei jebem Auftrage gemährt!

Sämiliche Polstermöbel, sowie Patent- und in guter Quzlität zu billigsten Preisen

Tellzahlungen :: Eigene Fabrikation M. Kafike, Pogyenpishi 92. Telegan 226 22



Rompl, Klicken Pluidiojas Betigeftelle Alubgarnitures Speifezimmer Aleiderichränte Chaiselongues Bertitos Rouplette Schlafzimmer

Leichtefte Bahlungsweife Mobels G. Sachel, Althabtifcher Magazin S. Sachel, Graben 44 Damens, Rinbergarberobe wird elegant und

billig angefertigt, modernificet. Belzumarbeiten Gilaufträge in 21 Stunden. Teefleid von 5 G au, Mäntel von 10 G ar Rollüme von 15 G an

Um Ceege Tor Nr. 10-11 linter Aufgang, 2 Treppen rechts.

Klazen Reklamationen, Verträge, Testamente Berufungen, Gnadengesuche, Schrei-ben aller Art. sowie Schreibmaschinen-Atischriften Reklamationen, Verträge, Testamente terligt sachgemes Rechthize Bayer, Schmiedegacce 16, 17.

Elegante und einfache

in großer Auswahl zu mäßigen Preisen verleiht

Domino, Große Gerbergasse 13 Telephon 26729

Beitinlette, Bettbezüge, Bettlaken, fertige Betten, sowie samtl. Ranufakturwaren Betten, sowie santt. Manusakinrwaren in meinem Bause seit Al Jahren, wie bekannt, treelle Waren zu billigken Preisen

Julius Berson, Fischmarkt 19

Julius Berson, Fischmarkt 19

Julius Berson, Fischmarkt 19

Julius Berson, Beitsange, seiten für jede Reparatur segenheiten.

Seit 1898 im Berus

Marzynski, Tischlergasse 41

Verschiedenes Semilide Fuhren und Umgüge führt billigit aus B. Avilla Boagenvinhl Ar. 47 Let. 207 03.

Tijdlerarbeiten jūhri aus A. Plohli. Pranit. Būricinrage 10.

Bäiche ieder Art wird sauber u billig gewalchen. Fran Bernflein, Hafergafie Ar. 12. 2.

Baul Jeicke. Būrozeit 9—1 n. 3—7. Brivatwohnung: Wattenbuden 10. 2. Cleine Neparaturen a. Metallgegenständ., auch Rippes und Lampen, werden gut ausgeführt bet Wilk. Lieble. Poggenpfuhl 53.

Suchen Sie

Wer ianicht 1 Baar Ranarien-vögel mit gut erhalt, Robelichlitten? Ang. 11. 1364 an die Erv.

Holahobeln Stiende 6 Gld. Arieger, Samig. 6/8.

Elisabethwall 8 und Schmiedegasse 13/14

Rat und Ansschlüsse sowie Bertretungen in allen Rechtsgange-legenheiten?? Bin-loen Sie Ermitt-lung. Beobactung.? Taschenuhr reinigen . . 2.— Feder .

Dangiger Rediff-und Danbels-Aus-Zylinder 🛚 tunfiei. Pierdetrante 2, pt., Balancewelle . 3.50

Damengarberobe jeder Ari preiswert u. schnell Breitgaffe 57. pt. 1fs.

Geinlebermaren nen u. Reparaturen. Diufit= Paul Lettau. Cattlermeister, Altitadt. Graben 62.

Anzug wenden 20 G Baletot wenden 16 G Gole wenden 7 G. Renmann, Büttelgaffe 5, Spi 2.

Feine Baide Bengen. die Sturz einer Frau am 14. 1. in der Ochiengasse geleben haben.

Tagnetergasse Pr. 15.

Rabe grau-weiß-gelb, ent-laufen, Abgugeben Johannisgasse IS, vt., Hinterhaus,

Trettgasse 37. vt. 118.

Anfarbesen
v. Sofas u. Chaitel.
billig
Vierbeirante Ar. 1.

Masten
werd. billig verlichen
werd. billig verlichen
Wasten
Werd. billig verlichen
Wantisovien
The Goulleld II, Z IIS.

Unterricht= seichniffe m. b. Wbreff.

fuchende erhalten Berber ftaati, anerfannten bam. geprüften Lebr: rafte d. Berdandes d.
Musiklehrfrässe unentgeltlicht. d. Musikalienhandt. Lau, Christoph,
Biemssen(Dzg.), Schneider (Hpt.), Olivaer Zeitung (Oliva), Buchholg.
Rahn (Lgs.) und Buchdruderei Beseld (Nfw.)

<del>~~~~~~~</del>4 Unren repariert gut und billig



Billige Wakichuciderei! And onf. v. 20 (8. an And. bug. 1 (8. Am Spendhaus 5.

# Rundschau für Gommerellen Beilage der Danziger Golksstimme

#### Die Revision hat ihm nichts genugt.

Lewandowiti wegen biachen Mordes fechsmal jum Tobe

Bor der Straffammer des Graudenger Begirfsgerichts fand, wie wir icon ausführlich berichteten, vom 22. bis 24.

fand, wie wir schon aussührlich berichteten, vom 22. bis 24. d. Mis. die Berusungsverhandlung gegen den Mörder der eigenen Familie, den2sjährigen Leo Lewandowski, statt.

Ju. der Verhandlung waren ca. 60 Jeugen geladen, dars unter einige auf Antrag der Verteidigung bestellte Entslästungszeugen. Den Vorsit in der Verhandlung führte der Vizepräses der Straffammer Kornecki; cs gehörte dazu noch der Berustichter Kolarz. Die Anklage vertrat Prokurator Dewinski; als Schöffen sungierten: Direktor Andrzesewski, Tirektor Baranczak, Direktor Herczynski, Kost und Muscinski. Als Offizialverteidiger wurde dem Angeklagten der Rechtsanwalt Statecki zugeteilt. Dr. Halicki von der psychiatrischen Anstalt in Schweiz, Dr. Lachowski und Dr. Webel traten als Sachverständige auf.

Der Gerichtshof gelangte nach dreitägiger Verhandlung

Der Gerichtshof gelangte nach dreitägiger Verhandlung du der Ueberzeugung, daß L. den sfachen Mord an der eigenen Familie verübt habe, um in den Besitz der Gärtnerei zu gelangen und fällte das Urteil:

Lewandowsti wird wegen sjachen Mordes sechsmal zum Tode und zum Verlast der bürgerlichen Ehrenrechte gemäß 211 des Strasgesetzbuches vernrteilt.

#### Das Geidäft mar recht einträglich.

#### Militärpflichtige Perfonen über bie Grenze gefdmuggelt.

Gine geheime Firma murbe in Dirichan von der Polizei Eine geheime Firma wurde in Dirschau von der Polizei ausgedeckt, die einen schwunghaften Schwungel mit Menschensfonterbande betrieb. Als deren Inhaber erwiesen sich zwei Personen aus Dirschait. Sie betrieben das einträgliche Gesichäft schon seit langer Zeit, in dem sie militärpslichtige Personen aus Polen über Danziger Gebiet nach Martenburg schafften. Die Interessenten mußten hohe Schwungselgebühren zahlen. Bei der Anmeldung hatten sie ca. 100 Zloty Borichuksung auf 160 Zloty Swingen — manchmal steigerte sie sich auch auf 150 Zloty — mußte beim Hinüberschaffen an die Firma entrichtet werden. Durch Zusall wurde die Firma besannt, und deren Inhaber mußten ins Gesängnis wandern.

#### Ein "Wohltüter der Menschheit".

Gin Schwindler im Arcife Konig.

Ein Bundertäter treibt im Areise Konitz sein Unwesen. Er sucht die Besitzer auf und heilt Kranke. Als Schuhmacher von Beruf, versteht er nichts von der Heilfunst, aber die Leute lossen sich durch seine Reden beschwahen, weil er für die Mühewaltung nichts fordert. Es sinden sich aber auch olche, die ihm gern 20 Bloty bezahlen, wenn er ihnen verpricht, daß sie in 4 Wochen gesund sein werden. Der Heilstundige verschreibt den Aranken auch Medizin, die aber in den meisten Fällen mehr schadet als hilft. Gern sucht er solche Besitzer auf, die noch an Hexereit glauben. Wenn ein Tier trank ist, so sührt er die Arankheit aus Behezen zurück. Dann macht er den Genten allerhand Hokuspolus vor, um die Arankheit zu beschwören. Er reißt stellenweise den Fußsoden auf, holt Anochen und Haare herbei und spricht seine Zaubersormeln dabei. Die Leute glauben an ihn. Rur in Al.-Zirkwich hat er schon eine ordentliche Tracht Prügel bestemmen und mußte das Geld zurückgeben. Jest verlegte der Mann seine Tätigkeit nach Jastrau und Flowo. Gin Bundertäter treibt im Arcife Konit fein Unwefen.

#### Waffer als Medizin.

Gin Aurpfuicher zu Gejangnis verurteilt.

Der Naturheilkundige Samuel aus Rostarzewo (Polen) wurde mit 14 Tagen Gefängnis bestraft, die in eine Geldbuge von 140 Bloty umgewandelt murben. Samuel hatte eine jelbsthergestellte Medigin an einen seiner Patienten verab-reicht, die durch den Sachverständigen als reines Baffer iesigestellt murbe. Der Entschuldigung, daß die angebliche Medigin eine homoopathifche Lofung eines Medikaments in 1000-facher Berdunning darstelle, und ingmischen verdorben jei, wurde fein Glauben geschenft.

#### 20 Arbeiter durch Gas vergiftet.

In dem noch nicht vollkommen fertigen Gebäude der Stadtbackerei in der Prondsynftistraße in Warschau sind zwanzig Arbeiter durch Acetylengas vergiftet worden, darunter sieben lebensgefährlich.

## Schwerer Unglücksfall bei ber Arbeit.

Gin schwerer Ungludsfall ereignete fich Donnerstag nach-mittag in dem Revier der Försteret Jagoschits bei Bromberg. Dort waren Arbeiter mit bem Fällen von Bäumen beichäftigt. Als einer der Stämme umfant, traf er ben 19jährigen Arbeiter Stanislaw Janik, Bergstraße 9 wohn= haft, so unglücklich, daß dieser zu Boden gerissen wurde und mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Der Un-glückliche wurde mit Hilse des Krankenautos nach dem städtischen Krankenhans gebracht. Sein Zustand ist bedenflich.

#### Jagd nach dem Banditen.

Um Donnerstag ftiegen zwei Poliziften in der Lubica= straße du Krafau auf den von der Polizei feit längerer Belt gesuchten Banditen Adam Michalse, der fofort die Flucht ergriff und auf die Berfolger feuerte. Alle er bereits, außer= halb der Stadt, fehr ericopft War und die Berfolger in nächster Rabe erblickte, jagte er sich felbst eine Rugel in die Schläfe und sturzte zu Boben. In hoffnungklosem Zustand murde er ins Krankenhaus eingeliefert. Durch die Schießerei murden zwei Paffanten vermundet.

#### Kangreß der geiftigen Phybeiter.

Um 17. Februar findet in Kattowit ein Rongres ber polnischen Bereinigung ber Berbanbe geiftiger Arbeiter ftatt. An bem Kongreß, werben Bertreter bes Arbeitsminifteriums, der schlesischen und Kielceer Wojewodaamter, der internatio-

nehmen. Die polnische Spikenorganisation, welche 15 000 Mitglieder zählt, umsaßt die Industriereviere Oberschlessen, Dombrowa, Krafau, Bielit und Warschau.

#### Raffee wird über Gbingen eingeführt.

Die in Gbingen bestehende Rasseezentrale für Bosen und Pommerellen führt jeht Kaffee direkt aus Brastlen für ihre Abnehmer ein. Die erste Bartie lief am Dienstag mit dem der französischen Gefellschaft "Chargeurs Reunis" gehörenden Dampfer "Swiatowid" in Gbingen ein. Bisher hatte diese Firma ihren Rassee über hamburg und Amsterdam eingeführt.

#### Die unverständliche Magnahme mird revidiert.

Die 21 beutiden Rinber mieber in die beutiden Rlaffen cingefdiult.

Die 21 Rinber aus den beutschen Riaffen der mittel= städtischen Boltsschule in Dirichau, die am Wittwoch pluglich bem beutschen Unterricht entzogen wurden und soriab die pol= nifche Bolfsichule befuchen follten, find wieber in bie bentichen Rlaffen eingeschult.

#### Das find merkwürdige Gebräuche.

Holzklöhe burch bas Fenfter geworfen. — Gin Arbeiter getötet.

In der Milastraße 13 in Warschau räumte der Portier eine im 4. Stock gelegene Wohnung, in der ein neuer Fußboden gelegt wurde, auf. Statt aber die alten Bretter und Klöße herunterzutragen, machte er es sich leicht, indem er sie durch das Fenster in den Hof warf. Gerade in dem Moment, als ein schweres Brett heruntersiel, ging der 63jährige Lasiträger Silvern über den Hof und wurde von dem Brett am Kopf getroffen. Er war fofort tot.

#### Im Wonnemouat Mai

gab ce in Warfchau bie meiften Gefbfimorbe.

Im Lause des Jahres 1928 versuchten in Warschau 1451 Versonen sich das Leven zu nehmen. 315 Selbsimordversuche hatten Ersolg. Im Vergleich zu 1927 weist die Statistist 67 Freitode mehr auf. Der an Selbstmordversuchen reichste Monat war seltsamerweise der Mai. März und Dezember brachten die wenigsten Selbstmordversuche. Wenn auch im Vergleich zu anderen europäischen Erobstädten, wie Budapest, Wien und Paris, die Selbstmorbe erheblich geringer sind, so ist doch ihre Zahl augenblicklich auch in Warschau bebentlich hoch.

#### Rumänische Offiziere in Polen.

Seit einigen Tagen weilen in Warfchau bier Offiziere bes rumanischen Generalstabes, unter ihnen ber Chef bes Nachrichtenbienites.

#### .e Soulen muffen gefchloffen werben.

Die Grippcepibemie nimmt eine immer größere Mus: behnung an.

Infolge geringen Besuches ber Vollsschulen in den Woje-wohschaften Warschau, Lodz, Wolhynien und Nowogrubel hat das polnische Kultusministeriung die Schließung der Volls-schulen bis zum Erlöschen der Grippeepidemie angeordnet. Aus diesem Grunde sind in Lodz außerdem noch eine ganze Reihe Mittelschulen geschlossen worden.

#### Bolen importiert keine Streichfölzer mehr.

Die polnische Zündholzindustrie hat fich in den letten 14 Jahren recht beachtlich entwickeln konnen. Im Jahre 1914 sählte man in den heute zu Polen gehörenden Gebieten 6 Fabrifen, die eine Produktionskapazität von 36 625 Kisten hatten, wovon auf jede Kiste 5000 Streichholzschachteln entfallen. 1928 hat fich die Anzahl der Fabriken auf 10 und die Produktionskapazität berfelben auf 163 965 Aisten erhöht. Der Import von Streichhölgern nach Polen hat vollkommen aufgehört.

Gine Hafenfühlanlage in Gbingen. Die Frage betreffend Bau einer großen Safenkühlanlage in Gbingen ist bereits in das Stadium der Verwirklichung getreten. Um 21. d. Mis. hat man die Ausschachtungsarbeiten für ben Fundamenten= bau in Angriff genommen.

## Posener Produttenborse. Bericht vom 25. Januar.

Roggen 33,20—33,75, Tenbenz schwächer; Weizen 41—42. schwächer; Marttgerfte 32,50—33,50; Braugerfte 34—36, ruhig; pajer 30,50—31,50, ruhig; Roggenmehl, 70proz. 46,75; Weizensmehl, 65proz. 58—62, schwächer; Roggentleie 25,50—26,50; Weizenkleie 25,25—26,25; Sommerwicken 39—41; Peluschken 37—39; Felberbsen 44—47; Viktoriaerbsen 62—67; Folgererbsen 57—62; Lupinen, blaue 25—26; gelbe 29—31; Serradelle 47—51. Allgemeintendenz uneinheitlich.

Pofener Effetten vom 25. Jankar. Konversionsanleihe 65,50, Dollarbriese 94, Kreditlanbschaftsbriese 50—49,75, Dollar-prämienanleihe 102,50—103, Investierungsanleihe 110, Bank Zwiazłu Sp. Zar. 87, C. Hartwig 46, Herzseld-Vistorius 55, Dr. R. Maj 113,50—114, Unia 170, Whiwornia chemiczna 101. Tendenz ruhig.

Warschauer Effekten vom 25. Januar. Bank Polsti 192—191,75—192, Bank Zwiaklu Sp. Zar. 85,50, Spieß 250, Sila i Swiaklo 116—119, Czestocice 44, Cukier 42, Firley 55, Whoka 240, Wegiel 96, Lilpop 38, Norblin 206, Ostrowieckie 93, Rudzki 44, Starachowice 37,75—50—75, Borkowski 15, Dollars prämienanleihe 108, 5proz. Ronversionsanleihe 67, Gisenbahnstonversionsanleihe 59, Eisenbahnsnleihe 102,50.

Barschauer Devisen vom 25. Januar. Amerik. Dollar 8,88% bez., 8,90% Brief, 8,86% Geld; Coolland 357,60 bez., 358,50 Brief, 356,70 Geld; London 43,4% bez., 43,35 Brief, 43,13 Geld; Neuhorl 8,90 bez., 8,92 Brief, 8,88 Geld; Paris 34,85% bez., 34,94 Brief, 34,77 Geld; Prag 26,38% bez., 26,45 Brief, 26,32 Geld; Schweiz 171,56% bez., 171,99% Brief, 171,13% Geld; Italien 46,66% bez., 46,78% Brief, 46,54% Geld. Deutsche Meichamar im Freivertehr in Vorichau 211.88 (Wittelfurs).

#### Feuergefecht im Zentrum ber Stadt.

Gin Ginbreder ericoffen.

Um Freitag früh hörte der Schupoposten im Stadizentrum in Sjodnowith Hilferuse and der 4. Etage eines am Ring gestegenen Hause. Als sich der Polizist dem Hause näherte, begegneten ihm zwei mit Dolchen bewassnete Banditen, die die Wohnung der Kataryna Lewicst übersallen hatten. Der Polizist senerte auf die Angreiser mehrere Schüsse ab. Drei Kugein verwundeten schwer den bekannten Banditen Lechton, dar derreisen seinen Restehrenzen erlag Der zweite Mentit der daraushin seinen Verletzungen erlag. Der zweite Bandit, Czeslaw Anjawa, fonnte festgenommen werben.

#### Polizeiliche Razzia in Kattowig.

Gine Angahl von Berbrechern und Deferteuren murbe gefaßt.

Bei einer großangelegten Nazzia der Wojewodichaftes polizei in Kattowitz wurden 50 Verbrecher festgenommen, darunter 14 Schwerverbrecher, die bereits feit Monaten sted-brieflich verfolgt werden. Ferner wurde eine Angahl von Deserteuren ergriffen.

#### Die Bergarbeiter forbern höhere Löhne.

Die Bentralgewertichaft der Bergarbeiler fündigte ben Lohntarif im Dombrower und Arafaner Bergbaurevier ab 15. Februar 1929, wobei flie Affordarbeiter eine 15prozentige, für Tagelöhner eine 20prozentige und für Frauen und Winderjährige eine 30prozentige Lohnerhöhung gefordert

#### Mit dem Messer bearbeitet.

Gin Heberfall in Grandeng.

Donnerstag gegen 1 ilfr mittags wurde ber Arbeiter Felty Otlewifi auf bem Rudwege von einer Gerichtsverhandlung in der Herzselderstraße in Grandenz von einem gewissen Anton Zolezinsti übersallen. Er versetzte ihm zwei Wesserstiche, die nicht ungefährlich sind.

#### Imei Posener Bilbhauer bekamen den Preis.

Am Donnerstag fand in Kattowit die Situng der Kom-mission über die Entscheidung der Preisausschreibung auf einen Arbeitsdenkmalentwurf statt. Der erste Preis in Söhe von 5000 Bloty wurde niemandem guerfannt. Dagegen wurde der zweite Preis in Sohe von 3000 und der dritte in Höhe von 2000 Bloty zwei Pojener Vildhauern zugesprochen.

#### Un der Junge hat sie nicht genug.

Die traurig-verühmte Frau Pftrug, Arafau, welche vor einiger Zeit ihrem Freunde, dem dortigen Anwalt Gold: blatt aus Rache die Junge abbiß, bedrohte neuerdings wieder den G. mit dem Tode. Infolgedessen wurde sie auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Haft genommen.

#### Aus dem Osten

## Ein lettischer Dampfer verschallen.

Der lettische Dampfer "Laima" ist seit bem 15. Januar perschollen und offenbar mahrend bes Sturmwetters in ber Office mit ber gefamten Befagung von 14 Ropfen gefunten. Nachdem die Suche, die bis Briffterort ausgedehnt worden ift ergebnistos geblieben ift hat men nunmehr alle Soffs unngen aufgegeben. Die Seebehorbe hat geftern offiziell Untersuchungen eingeleitet. Dan ift ber Meinung, baf ber Dampfer burch bas im Sturm ftanbig auf Ded ichlagenbe Waffer berart vereift ist, daß die Gismasse an Ded das Kentern des Schiffes herbeigeführt hat. Das würde auch erklären, daß weder Nettungsringe noch Holzteile und andere Wracklische des Dampsers gefunden worden sind.

## Fund eines Einbaumes im Rreise Ortelsburg.

Er ftammt noch aus ber Steinzeit.

Rürzlich hatten Fischer auf bem Wagnatssec bei Grammen im Kreise Ortelsburg beim Fischen mit einem Tiesnetz einen seltsamen Fund gemacht. Die Fischer bargen aus der Tiese des Sees einen mit Steinen beschwerten, bootartig ausgehöhlten eichenen Baumstamm, dem das hintere Ende sehlte. In der Annahme, daß es sich um ein altertümliches Fahrzeug handeln könnte, übergaben die Fischer den Gegenstand dem Besither des

Sees, Gastwirt Homosti.

Nach den biskerigen Ermittlungen durch geschichtskundige Persönlichkeiten des Kreises soll es sich um einen Einbaum aus der Steinzeit, eiwa 2000 Jahre vor Christi, handeln. Außer dem sehlenden Hinterteil ist der Baum noch gut erschalten. Man erkennt genau die Sitzslächen und stumpsen Einsichläge, die von einer Streitart herrühren können. Die Länge bes Einbaums beträgt etwa vier Meter. Gine Untersuchung bes Funbes burch bas Bruffia-Mufeum hat bisher noch nicht flatigefunden, ba eine Benachrichtigung ber amtlichen Stellen bisher unterlassen wurde.

#### Sie wollen die Steuern nicht zahlen können.

Gine oftprengifche Gemeinde vor dem Infammenbruch?

Die Gemeinde Badang im Landfreise Allenstein hat in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, um den Erlan der Gründvermögensstener, Hauszinsstener und der Schulbersträge zu bitten. In der Begründung, die Anträgen an die Behörden beigegeben wurde, wird u. a. gesagt:
"Sowohl bei den Landwirten als Gewerbetreibenden und Gastwirten sind, abgeschen davon, daß keine tleberschüsse hers

ausgewirtichaftet werben, die Ginnahmen im letten Jahre fo gering, daß fie dur Beiterführung der Betriebe nicht ansreichen. Es müßte also zur Bezahlung der rückfändigen Abgaben Inventar angegriffen werden. Bewegliche Bersmögenswerte, die kein Betriebskapital sind, besitzt niemand der in Frage kommenden Personen."

## Liebstadt erhält ein neues Amtsgericht.

Im Preußischen Landtag ift ein Antrag eingereicht morden, in den Saushalt für 1930 Mittel für den Renban eines Umtegerichte in Liebstadt (Ditpr.) einzuseten.

## Amtl. Bekanntmachungen

#### Belannimachung.

Am Dienstag dem 20. Januar b. I.. porm, g libr, finbet auf bem biefigen Ber-fanbboben die Berfteigerung der im Frei-liabigebiet gesundenen Gegentlände aus dem Monat Sevienwer 1928 finit.

Dangig. Leege Tor.

## Versammlungsanzeiger

Son. Arbeiterjugend Dansig. Spunabend, ben 20. Januar, 19.30 Uhr: Enmantite abend. Gymnastifensug und leichte Schuhe And mitausringen. — Sonntag. I. Jan: Mobelfabrt, Treifen: 8.55 Uhr giprorihahuhof mit Schlitten und Kahrsfarie bis Pliva. — Abends 18 Uhr: Feierkunde in der Aula des Slädt. Enmenaliums, Printerdlag. — Alle Genossin. nen und Genossen müllen blerzu ersigeinen.

Cot. Arbeiterfugend Lauginbr. Conntag.
den 27. Januar, 18 Uhr, in der Aula
bes Städt. Gumnaftume, Mintervlau:
Feierftunde, Alle Augendgenoffen muffer

Arbeiter Schackflub Roppoi, Die Witglie-der werden ersucht, vollzählig an der Berbeveranstaltung in Virgerwiesen am Sonniag, dem 27. Januar 1929, nachm. 214 Uhr, im Lokal Willer, Bürgerwiesen, ielszunehmen. Tressounti: Bahnhoi (Fahrtarienausgabe) um 18.20 Uhr

Schachgenpve Abler". Die Mitalieder werden ersucht, vollsählig und pünktilch am Sonntag. dem 27, Januar 1928, nachm. 21/28 libr, in Altraerwiesen zu erscheinen. Es sindet das Rückviel gegen den Freien Schachtlub Bitrgerwiesen siatt. Schachgruppe Freier Schacklub Danzig. Der Alub beteiligt fich geschlossen an der Werbeveraustaltung am Sonntag, dem 27. Januar
1920, nachm 21/2 Uhr, in Bürgerwiesen.
Die Mitalieder werden erincht, vollgählig und vänktlich zu erschenen.

freier Schacklub Bürgerwiesen. Am Sonntag, den 27. Fannar 1929, nachm. 21/2 Uhr findet eine Werbeneranstaltung im Local Wittler. Aurgerwiesen statt. Die Mitalieber werden erfucht, plinkilich nub pollacilia au erscheinen. Gatte find beralich willkommen.

SPD., 8, Bezirk (Niederstadt). Sonntag. 27. Januar, nachmittags 4 Uhr. im Lo-tale Ausboriki. Gr. Schwalbengalle 18: Mitaliederversammlung. Tagesordnung: Misting des Gen. Konrestor V. Kalt-reut: "Antitis der Erde."— 2. Wahl des Bestrisvorstandes 4. Abrechung vom 4. Onartal. 4. Verschiedenes. Um vollzähliges Erscheinen bittet Der Bestrisvorstand.

Sog. Kinderbund Schiblig, Sonntag, den 27. d. M.: Robelpartie für Kinder von 11-14 Jahren. Tressvunst: Arumner Elbogen, 9 Uhr: Die Rolbetinder: Igankenberg, 91/2 Uhr. Schlitten mit-

Arbeiter-Turus und Svortverband Dangia. Morgen, Sonntog, den 27, Januar, fin-det eine gemeinsame Ausfahrt der Schneeichublaufer fratt Treifpunft: Neu-garter Tor. plinklich 8 Uhr morgens.

Arbeiler-Abstinenten-Bund Danzia, Kunftionärsigung Sountag, den 27. Januar,
vorm, 9½ Uhr, in der Handels- und Gewerbeschule Jahres-Generalversammling Sountag, den 10. Jebruar, vorm.
10 Uhr, im Sigungssaale des Gewerfschaftshauses, Karpfenseigen 26.

Freie Enruerschaft Schidlits. Sonulag, den 27. d. M.: Kinterfahrt nach Cliva— Goldfrug. Rodelschlitten und Minter-sportgeräfe mitbringen. Abfahrt fi Uhr vorm., Sportplat Ligantenberg.

SPD., Stadiblirgericafisfrattion. fag, den 28. Januar, abende 7 libr: Sibung der Sindfölirgerschaftstraktion im Bolfstagsgebäude, Rengarten, 6 libr: Sibung des Fraktionsvorstandes. Allemeiner Gewertichaltsbund ber Greien Stadt Danzin. Montag, 28. 1., abends 7 Uhr: Delegiertenversammlung im Saale des Gewerkschaftshauses, Karvfenseigen 26. Das Erscheinen aller Delegierten wird erwartet.

Arbeiter-Eiveranto-Grupve. Karpfenseigen Ar 12. Anfängerkurfus beginnt Montag, ben 28. 1. 744—8 Uhr: Fortbilbungssichule, Gr. Wühle, Jimmer 3. Forigeichrittene von 6—7% Uhr. Kofo.

Anns ber Freibenkerlugend, Oriögenove Danzig, Dienstag, 20. 1.. abenda 7 Uhr. Anabenschule. Gr. Mühle: Bortrag: Kirche und Staat, Jeber Interessierte ist bazu eingeladen.

5PD.. Kallsiagsfraktion. I abends 7 Uhr: Fraktionslitzung Dienstag.

Sos Kinderbund, Joppot, Dienstag, den 29. d. M., nachm. 3½ Uhr. lieft Gen. Müller Märchen mit Lichtbilbern. Anch Nichimitalieder haben Intritt. Die Justammenkingte im Kinderbund finden regelmäßig jeden Dienstag, nachm. 8½

Uhr. pait.

SPD., Danzig-Stadi. 2. Bezirk. Bezirksversammlung am Mittwoch, dem 30. Jan.
1929, abends 7 Uhr. in der Maurerberberge. Tagesordnung: 1. Jahresbericht
des Vorstandes und Kassenbericht vom
4. Ouartal 1928. 2. Neuwahl des Bezirksvorstandes. 3. Bortrag des Abg.
Gen, Klohowski: Was muß der Arbeiter
von der Sozialgesetzgebung wissen?
4. Berichiedenes. Bollzähliges Erscheinen
jämtlicher Mitglieder unvedingt erforderlich. Der Bezirksvorstand.
Die Arbeiterwahlsahrisversammlung muß Die Arbeiterwohlfabrisversammlung muß wegen anderer großer Beranfialtungen auf Montag, den 28. Januar, verlegt

Berband für Freidenkerium und Fenerbe-fiatiung. Der Moralvortrag am 28. Ia-nuar fällt aus.

D. M.-B., Sterbelasse. 30. Sterbefall für die Ehefrau des Koll. Grunwald wird fassiert in der Zett vom 25.—31. Januar.

## Heilinstitut 🛨

A. Podbelsek, Pielierstadt 5. Sprechstunden 10 bis 1.30, nachmittags

4 bis 7, Sonntage 10 bis 1 Uhr. Romoopathie — Naturheilverlahren — Elektro-Massagen — Bestrahlungen, Sauerstoffinhalation gegen Asthma, Bron-chialleiden, Paratin-Wärme-Therapie bei Ischias, Rhenmatismus, Hexenschuß, Neurlachias, Rhedmatismus, Hexenschuß, Neuralgien, Gicht, Stoffwechselkuren, Fettsucht, das einzige für jeden erträgliche augenehme Schwitzbad (absolut unschädlich und schmerzlos). Behandlung sonstiger vorkommender Leiden. Mittwoch und Donnerstag keine Sprechzeit. im änßersten Falle Donnerstag abends von 7 bis 8 Uhr.

Neu eingetroffen! Bei 26 wöchentlichen Raten ahalten Sie Schuhwaren und Konfektion Nr. 16 Nur Mattenbuden Nr. 16

Am 23. Januar d. J. verschied an den Folgen eines Unglücksfalles unser Kollege

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Mitarbeiter

Die Getaverwaltung des Verbandes der Fabrikarbeiter Zweigstelle Danzig

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 26. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses aus auf dem Nikolaikirchhof statt

Am Mittwoch, dem 28. Januar, abends 71/2 Uhr, verstarb nach langem, schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, Heber Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der Maschinenbauer

im Alter von 46 Jahren, 7 Monaten

Im Namen der Hinterbliebenen Frau Krackel geb. Prandike und Kinder

Die Einäscherung findet am Mittwoch, d. 30. 1. 29, 3 Uhr nachm. im hiesigen Krematorium satt

Am Mittwoch, dem 23. Januar, verstarb nach langem schweren Leiden das Aufsichtsratsmitglied der Konsum- und Spargenossenschaft

# Herr

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten

Der Vorstand

SPERRHOLZPLATTEN von 3 bis 26 mm; von 1 bis 4,50 m lang Surnière 25 div. Hölzer Sperrholz lager ERICH PHILIPP, Franciasse 53

Freie Volksbühne Danzig Geidaftsftelle: Jovengaffe 65 pt.

## Spielplan für Februar Im Stadttheater

Countag, 8, Febr. porm. 11 Mbr pünftl.: Connian. 10. Febr., porm. 11 Uhr pünkil.: Conntag, 17. Jebr., nach m. 8 Uhr pitufil.; Conning, 24. Jebr. wachm, 8 Uhr püntil.: Berie D.

Finden Sie; bak Constance sich richtig verhält? Romobie in 8 Aften von 20. Comerfet-

Auslosungen für die Serien A. B. C und D Freitag und Connabend vor ieder Serienvorftellung von 9 bis 1 Ubr und 31/2 bis 7 Uhr im Büro der Freien Bolts-bühne, Jopengalle 65 pt.

Sonnabend, B. Jebruar, abends 71/2 Uhr: Conderverantialiung. I. Saldingaabend im Stabtibeater.

## Und der Teufel lacht dazu

Donziger Faschings-Revue in 24 Bilbern, von Beinz Brebe und Richard Gelm. Sonnabend, 28. Jebruar, abends 7% Uhr: Conderveranftalinug.

## II. Galdingsabend im Stadtibeater.

Dangiger Faschings-Revue in 24 Bildern von Being Brebe und Richard Helm. Muslofungen & 8 Gulben für 9. Februar: Dienstag, den 5., und Mittwoch, den 6. Februar: Dienstag, den 19., und Mittwoch, den 20. Kebruar, von 9 bis 1 Ubr und 81/4 bis 7 Uhr, im Büro d. Kr. Bolfsbühne, Jovengasse 65 pt.

## Zahnpraxis Pirk

Schmiedegasse 13-14, Ecke Holzmarkt Künstliche Zähne in Gold Kaulachuk u. Siahi solide Arbeit, Solide Preise

Mitglied der Centralstelle des deutschen Möbeltransportes

Danzig, Poggenpfuhl Nr. 73 Telephon Nr. 286 11 und 486 61

## Spedition und Möbel - Transport Spezialität: Pianos. Flügel und Geidschränke

Verzollung, Lagerung, Auslandsfransporte, Wohnungstausch, Inkasso

Ständiger Möbel-Sammelverkehr Danzig - Berlin Eilanmeldungen dauernd erbeten

 Streng solide Berechnung Vertreterbesuch unverbindlich

## (An der Marienkirche) ---- 1elephon 21705

Wir empfehlen aus diesem Anlaß: Das wahre Gesicht der Hohenzollern 1.60 

Unsere Landesväter wie sie gingen, wo sie blieben . . . . . 6.25 Wilhelm II. in der Karikatur, brosch. 7,50 Deutscher Fürstenspiegel . . . . . . 17.50 Prinz Max von Baden

Erinnerungen und Dokumente . . . . . . 17.50 Friedrich, Krieg dem Kriege — 2 Bände je 6.50

Buchhandlung Danziger Volksstimme Am Spendhaus 6 - Schüsseldamm 24 - Paradiesgasse 32

## Arbeiter, Angestellte I. Beamte

soilen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses, der Genossens haftstage, des Allgem, freien Angestelltenbundes und des Aligem. Deutschen Beamtenbundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen, der



Gewerkschaftlich-Genoasenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft

Auskunft erteilen bzw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstelle 16: Weißenborn, Schidlitz, Rollahnchangang 21, 2 Tr. oder der

Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59

## Verkäufe

Au verfaufen find: l nene, warme Joppe 20 G. 1 ovaler Tild 5 Gulden, Langingr, Bärenweg 6, pt. 1. Eine gut exhalicue

Die guten Ontmacherfilzichnhe noch zu haben. E. Rebefeld, Sutm., Borft, Graben 47, 1.

Fellicantelnierb

Alte Gebific Gold, Gilber u. Brillanten kauft M. Olimiki, Piesseritadt 30, 1.

Sti

Tae Geld Anlanf v. Aleidungs-ttiiden. Baide: Aoff. uiw. Agenius und Kommistonshaus Breitgasic 98.

Wildfelle Ranfen zu den höchsten

Sovelban: billig au verk. Ohra. Rabaunenstrahe 44.

**Bogelbauer** su verkaufen Wanienaffe 18. Z

Bollfleib f. ig. Mad-den (18 3.). getr. Mabdien-Backen, ge-ftreifte Dofe Schubseng au verfaufen. Grabengaffe 8, 9, r.

## Ankäufe

au faufen gelucht. Schriftl. Angebote an O Staktowift. Schibl. Mittelür, 6.

Gebrauchte, gut exh.

## an kanf. gef. Ang. unt. 1686 a. d. Exv.

Lehrmädchen gefucht micht unter 18 Jahren, ab lofort. Mattenbuben Rr. 16.

Stellengesuche

Gintaffierer

Ranfen zu den höchsten Wer gibt FamilienTagespreisen:
Hafen, Ranin, Fächse, Gelegenheit z. RebenSiisse Marder, Wiesel, verd in d. AbendsEichhörnche: usw.
Betzhans Topelson, tags. Gest. Ang. u. 1935 a. Cxp.
Gr. Bo.lwebergass 21. 19365 an die Exped.

Rucke sing Mag. u. 19346 a. Exp.
Suche von sofort



Samerbeidabigier fuct Beidäftigung als Maíchinenarbeit., Abrichimaschine. Ang. u. 9859-a. Exv.

#### Tüchtige Trifeuse incht Stellung. Ang. u. 9366 an die Exp.

Junges Mädch, sucht

Nachmittagsfielle

#### Wohn.-Tausch

Tenide freundliche, sonnige 2 Jimmer, nach ber Strakes große Lüche, Bob. u. Inb., Miete 22,50, geg gleiche pb. größ, Wohng, part, ob. i Treppe, Mener, Nied. Seig. 12/13, 8.

Direktion:

Heute und folgende Tage

eine pikante Dorfgeschichte

Nur für Erwachsene!

Achtung! manuscrammen Achtung!

Nach der Vorstellung:

Gesellschaftstanz

Gesangseinlagen 🛨 Originaltänze

🔳 Große Parkeitanziläche 🖫

Vorveikauf: LOESER & WOLFF, Langg., Preise 0 80-3.51 G

Abendkasse 6.39° Uor, Sonntag 11-1 Uhr Theaterkasse

Freie Sängervereinigung Langfuhr

Sonnabend, den 26. Januar, abends 8 Uhr

in Kresins Pestsälen, Brunshofer Weg

Freunde und (ionner des Vereins werden hierzu

การเการาชาวิทยาลายากเการาชาวิทยาลายากเการาชาวิทยาลายากเการาชาวิทยาลายากเการาชาวิทยาลายากเการาชาวิทยาลายากเการา

Die Festleitung

Eichhörnchen

Hundegasse 110

Ab 9 Uhr abends

das bekannte u. eingeführte

Nacht-Café, Kabarett

Die große besangsattraktion

Hans Grosser

Die gute Musik

Der beliebte Gesellschaftstanz

Geöffnet

bis 4 Uhr früh

November-

Revolution

🖿 v. Reichskanzler Hermann Müller

5.90 Gulden • Für Bücherkreismitglieder 3,90 Gulden

Buchhandlung Danziger Volksstimme

Schüsseldamm 24 / Paradiesgasse 32

Theateror chester

herzlich eingeladen

Germania

Hundegasse 27-23

das beliebte Familien-

Café, Kabarett und

Tanzdiele

faglich ab 8 Uhr abends:

Jan & Hein

die beiden Justigen Hamburger

mit veilständig neuem Programm

30 Minutèn Lachstürme!

Jeden Sonnleg:

Der beliebte

5-Uhr-Tanz-Tee

mit Jan & Hein

Zeitiges Kommen sichert Platze

Kapellen

Schrammelmusik

Taulde 1 Zimmer, Kabinett, Kliche, Bod Trocken-boden u. Rell., 1 Tr., nach der Strafte gelegen, gea ? Limm., Rhoe u Rebengel., am liebit, Langfuhr. Ang. u, 1985 a. Exv.

Tanide
2 Jim., Rüche, Guir.
und Zubehör gegen
aleiche oder 1 Jimm.
u. Labin. Stabnte.
Bischofstal Nr. 31.

2 Jimmer, gr. Kilde, samtlich. Nebengel., alles nach vorne, Walla., geg. gleiche ob gr. Nähe Sundegasse zu iausch. Ang. u. 8860 a. Exp.

## Zu vermieten

Möbliert. Zimmer ab 1, 2, 20 an verm. Breis 85 Gulb. Dif. 11, 9871 an bie Exv. Möbliert. Zimmer

fonnig, Bab, cleffr. Bicht, frei, Bahnhofs-geb., Reichstol. 1. L. annitana lementana dinamakan manan dalam aram manan manan manan manan ma

Rlein, frenubl. mbl.
Bimmet
an folide Dame sit
vermicien, evil auch
als Blitbewohnerin.
Nähe Bahnhof, Preis
15—20 Guid. Offert
u. 9856 an die Exv.

## Bu permieten!

Im Reubau 4 smangsfrete & Zimmer:Wohn., u. eine 2-Zimm. Wohn., Küche, Bab, L. Garten, 190—80 Guld. Wiete zum 1. 4. ju verm. Angeb. unt. 9858 an bie Exp. der "Boll-flimme."

Mablleries Bimmer fofort an vermieten Pfefferitabt Rr. 16. Leeres Zimmer

mit eleftr. L'icht au vermieten Aug. 11. 1881 an die Exped. Leer, ob. teilw. mbl. Labinett an alleiniteb. Frau ob. finderlof. Chep. su vermieten Poggenvlubi 68, 8 r.

Bimmer, Küchenbe-nubung, elettr. Licht, an best. Ebevaar ob. Dame mit eig. Möb. ob 1. 3. zu vermiet. Besichtig, von 2-5. Brusberg.

Mitt. Graben 12/13, Ede Juntergaffe. Möbl. Zimmer

an Berrn ju verm. Biens. Bimtoftrage Nr. 20. Gute Golofftelle für folibiden tungen Dann frei, Bofomaun,

GroßeRammbau 4. Garienhaus, I. Junge Leute finden Schlafftelle

#### Johannibnaffe 10, 2. Wohn.-Gesuche

Ja. Chev. mit Kind jucht sum 1. Märs 1 leeres Zimmer mit Küchenanteil od. zwangsfr. 1-Zimm. Wohnung. Off. unt. 1870 an die Exped. Ia., finderl Chev. f. leeres Zimmer mit Alichentenusung ab 1. 2. od. 15. 2. Ang. u. 9867 a. Exv. Serr sucht per fosort ob. 1. 2. Nein., frol. mobl. Simmer mit sevarat. Ging.

in ruh. Souie. Ang. mit Preis unt. 9362 an die Exvedition. Jung. Chepaar fucht von fofort

modi. Jimmer m Lüchenbenutung. Ang mit Breis unt. 825 an die Exped.

Lecres Jimmer pom 1. 2., pon berufs: tätigem, jung. Mäbchen gelucht. A. g. mit Preis u. 9284 an die Exp. Kinderlof... rudiges Shepaar jucht aum 15 Febr.. evil. früb., fvätestens 1. Wärs, ivätestens 1. März, ivätestens 1. März, 1 leeres Jimmer mit mval. Alieinstücke, oder zwangsfreie Einzimmerwoh, mit Kücke. Ang m. Breis unter 1968 an

die Expedition. Berufst. Dame juditab 1. 2. ein leeres ob. teclw. möbliert. Zimmer ober zwangsfr. Einzimmer-wohn. u. Küche. Ang. m. Pr. unt. Ar. 9372 a. .. Gelchäftsft, b. "D. B."

Suche einfach möbl.
3 immer vom 1. 2. 29. Ang. mit Preig unt. 9854 an die Exped.

# Galzwasser in den Trinkbrunnen.

Klagen über schlechtes Wasser. - Richt nur in der Riederung, sondern auch auf der Höhe.

Seit langer Zeit haben die Bewohner der ländlichen Areise im Freistaat berechtigten Grund zur Klage über die ichlechte Bersorgung mit Trink und Gebrauchswasser Bessonders haben darunter die tiefer liegenden Teile des Areises Danziger Niederung und Großes Werder zu leiden, die im allgemeinen

#### als Trintwaffer nur fiart verfalgtes Baffer

haben, das in der Mehrzahl der Fälle auch aus sanitären Gründen für den menschlichen Gebrauch nicht Berwendung sinden dürfte. Diese Kalamität erstreckt sich unn aber nicht nur auf dieses Gebiet, sondern auf einen großen Teil des weiteren Freistaates, wie durch Bohrungen und Bassernntersuchungen immer wieder sestgestellt worden ist.

Im Interesse der Volksgesundheit ist sofortige Abhilse dringend erforderlich. Erfreulicherweise liegt nun schon eine Arbeit vor, die sich die Vekämpfung dieses Schabens zum Ziel geset hat. Sie ist bereits im Jahre 1928 gemeinsam vom mineralogisch-geologischen Institut der Technischen dochschule (Direktor: Prof. Dr. Stremme) und dem staatlichen hygienischen Justitut (Direktor: Medizinalrat Dr. Wag ner) in Angriss genommen worden Leider haben sür die Auschsührung der Ausgabe trot ihrer Wichtigkeit sür die Auschsührung der Ausgabe trots ihrer Wichtigkeit sür die Allgemeinheit nur sehr geringe Geldmittel zur Verslügung gestellt werden können. So mußten die dringend notwendigen Untersuchungen bald wieder eingestellt werden. Im vorigen September haben die genannten Institute die unterbrochenen Arbeiten wieder aufnehmen können. Es ist unbedingt erforderlich, daß die zuständigen Stellen im Hinsbild auf den an vielen Stellen unhaltbaren Zustand der Wasserverforgung die benötigten Geldmittel zur Verfügung stellen, damit das Unternehmen diesemal im erforderlichen größeren Umfang durchgesührt und zu einem Abschluß gesbracht werden kann, der greisbare Resultate zeitigt.

#### Es gilt, hierfür junächst einmal die bisher noch

anbekannte Sübarenze der versalzenen Grundwasserzone genau seitzulegen. Da diese nach der diöherigen kenntnis süblich von Tiegenhof zu suchen ist, hat sich das Hauptaugenmerk bei den neuerlichen Arbeiten zuerst auf den Kreis Großes Berder gerichtet. Im Verlauf der leiten Untersuchungen hat sich nun ergeben, das das Gebiet mit start salzigem Grundwasser sich dis mindestens zur Bahn. linie Marienburger sich dis mindestens zur Bahn. linie Marienburger sich dis mindestens zur Bahn. nun seinen weiter südlich erstrecht Jwischen dem nörblichen und süblichen Teil des ganzen Raumes sesteht nur insosern ein wesentlicher Unterschied, als die Salzzone, je weiter man sich von der Küste entsernt, um so mehr nur noch in den tieseren Bodenschichten auftritt. Während in der Gegend zwischen Tiegenhof und der See — abgesehen von einem schmalen Streisen im Dünengelände

alle Tiefs und Flachbrunuen nur salahaltiges Wasser liefern, iritt solches, in einer eiwa 6-Kilometer-Bone sidlich von Tiegenhof nur noch selten, noch weiter sidlich überhaupt nicht mehr in Flachbrunnen auf.

Mit Hilfe ber bisherigen Anschauungen über die Entstehung einer solchen Versalzung ist die Erscheinung nicht
ohne weiteres zu erklären. In zahlreichen Brunnen des Kreises Danziger Sohe sinden sich nämlich ebenfalls größere Wengen von Rochfalz. Von einer Wechselwirkung zwischen See und Schwemmland kann natürlich hier kaum noch die Rede sein.

Andererfeits zeigt der weitaus größte Teil ber Brunnen im Flachland

#### westlich ber Beichiel fast nar fein Rochials.

selbst nicht in den Tiefen von 100 und mehr Metern. In Praust und Ohra dagegen sind die Brunnen — sogar solche von kanm 4 Meter Tiese — wieder stark falds.

Schon hierans geht hervor, wie ankerordentlich versichteden die Ausammenseinung des Wassers in Schöpfstellen oft der nächsten Nachbarschaft ist, und wie notwendig die eingehende Untersuchung einer möglichst großen Zahl davon erscheint um ein genanes Gesamtbild der Grundswasserhältnisse im Freistaat zu erhalten Ueberdies müssen die einmal untersuchten Wasserstellen in regelsmäßiger Biederkehr erneut untersucht werden, da nämlich im Salzgehalt eines Brunnens während eines längeren Zeitraumes ganz ankerordentlich große Schwankungen aufstreten. Ob diese Veränderungen nach einer bestimmten Geselmäßigkeit verlausen, oder ob sie eiwa völlig underrechendar sind, hat sich bisher noch nicht mit Sicherheit sestsstellen lassen. Es soll aber versucht werden, auch diese Ersscheinung zu erklären.

Durch den Vergleich von Wasserstandmessungen in einigen Brunnen und der See läßt sich daneben auch ein tieferer Einblick in die

#### Bufammenhänge amifchen Gee: und Grundwaffer gewinnen.

Da die bisherigen Untersuchungen es, wie gesagt, nicht erlauben, den Verfalzungsvorgang in seinen Einzelheiten mit Sicherheit zu erklären, die völlige Klärung aber uns bedingt notwendig ist, um auf Grund des Gesamtergebnisses die erforderlichen Masnahmen treffen zu können "müssen die Untersuchungen beschleunigt durchgeführt werden Im Intersie der Volkzgesundheit ist zu sordern, das der ganze Fragenkomplex völlig geklärt wird, und die Arbeiten nicht durch Mangel an Mitteln zum vorzeitigen Ibschluß verzurteilt werden.

Neben dieser Untersuchungstätigkeit müssen natürlich auch weiterhin praktifche

#### Berfuche nach bem Bifterneninftem,

mit seitlicher Filtration n. ä. zur Verbesserung der Trinfwasserversoraung einhergehen, die dann je nach dem Uniersuchungsergebnis zu verändern ober auszubauen sind. Selbstverkändlich ist stets auch die bakteriologische Untersuchung auf vorhandene Krankheitskeime als der unmittelbarsten Gefahrenquelle zu berücksichtigen.

T. E. S

## Herrn Knifers Geburtstag.

Bon Erich Räftner.

Ach, er wurde weiß und weißer, nur nicht weise, der Herr Kaiser. Und nun ist er sießzig Jahr. Volland ist ein schönes Läudchen. Deutschland gab ein schönes Rentchen, (etwas mehr, als nötig war.)

Mechts wicht alles die Inlinder und die Orden und die Kinder und steht, Kopf nach rückwärts, stramm Manche gibt's, die ihn besuchen. Manche eisen Kaiserkuchen. Manche schicken Telegramm.

Seinete, alfo Wilhelms wegen braucht man sich nicht aufzuregen. Aber ihr Benehmen stört, Kaifern, welche desertieren, sollte keiner gratulieren, weil sich sowas nicht gehört.

Aber laßt den alten Tanten und den andren Gratusanten ihren Spaß. Was geht's uns an? Gans umfonst sind Frack und Lieber Euer Wilhelm fehrt nicht wieder! Dazu ist er nicht der Mann.

Seinerzeit, vor Deutschlands Pleite, suchte er geschwind das Weite, und dort lebt er als Rentier Deutschland hatte nichts zu fressen und hat ihn dabei vergessen. Nun abe, mein Herr, a. D.t.

## Berfehlungen beim Joppoter Arbeitsamt. Untersuchung gegen ben angeschulbigten Beamten .

Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Tagung der Joppoter Stadtverordnetenversammlung verlas der Stadtverordnetenversammlung verlas der Stadtverordnetenvorsteher einen Protest des Stadtv. Jacobi gegen das Protosoll der Sigung vom 11. Januar. Da der Protestierende plöglich versreisen mußte, wurde die Annahme des Protosols dis zu seiner Rückehr vertagt.

Dem kommunistischen Antrag auf Versetzung des Beamten des Arbeitsantes Bernhard wurde dahin stattgegeben, daß der Magistrat zusicherte, diesen Beamten bis zur Prüsung der gegen ihn erhobenen Vorwürse anderweitig zu beschäftigen. Das Erzgebnis der Prüsung soll der Stadtverordnetenversammlung mitgesteilt werden. Ein weiterer Antrag auf Zurücknahme einer Räusmungsklage wurde vertagt.

Sodann wurde Genoffe Wilhelm Konop'a gfi an Stelle bes zum Stadtrat gewählten Genoffen Knaust in die Stadtverordnetenversammlung eingeführt und vom Bürgermeister verpflichtet.

Der Stadtv. Meher wurde an Stelle des von den Deutschnationalen gesehwidrig verdrängten Gen. Schuran zum Mitglied der Wohnungstommission gewählt. Gen. Schuran legte beim Senat als Aussichtsbehörde Protest ein.

Die übrigen sechs Puntte der Tagesordnung wurden ohne Des batte im Sinne der Magistratsvorlagen angenommen.

**Bochenspielplan des** Stadttheaters. Sonntag, nachm. 3 Uhr (tleine Preize!): "Die Himmelsreize," Abends 7% Uhr: "Die Herszogin von Chicago." — Montag, abends 7% Uhr (Serie I): "Bas ihr wollt." — Dienstag, abends 7% Uhr (Serie II): "Ratharina Knie." — Mittwoch, nachm. 3 Uhr (tleine Preize): Zum 25. Wate! "Die Himmelsreize." Abends 7% Uhr: Neu einstudiert! "Cavalleria rusticana." Oper in einem Att. Musik von K. Mascagni.

Dieraus: "Der Bajazzo." Drama in zwei Alten und einem Epilog. Musit von R. Leoncavallo. — Donnerstag, abends 7½ Uhr (Serie III): "Die toten Augen." (Myrtocle — Margarethe Brüggemann, Berlin, als Gast auf Engagement.) — Freitag, abends 7½ Uhr (Serie IV): Zum 1. Male! "Der Arzt wider Willen." Komische Oper nach der Moliereschen Komödie von J. Barbier und M. Carré. Musit von Charles Gounod. Ueberseht und für die deutsche Bühne bearbeitet von E. N. von Recnizel. — Sonnabend, nachn. 3 Uhr (kleine Preisel): "Die Himmelsreise." Abends 7½ Uhr: "Die Herzogin von Chicago." — Sonntag, den 3. Februar, nachm. 3 Uhr (kleine Preisel): "Die Himmelsreise." Abends 7½ Uhr: "Cavalleria rusticana" (Santuzza: Emma Friedrichs vom Landestheater in Oldenburg als Gast auf Engagement!) Hieraus: "Der Bajazzo." — Montag, abends 7½ Uhr (Serie I): "Katharina Knie."

#### Arankenkassenwahl in Joppot.

V III die gewertschaftliche Lifte.

Am morgigen Sonntag haben die Mitglieder der Joppoier Ortskrankenkasse darüber zu entscheiden, ob durch den Vorstand der Kasse die Interessen der Mitglieder ober die einiger Aerzte wahrgenommen werden sollen Das bischerige System der beamteten Aerzte hat sich sehr gut bemährt. Seine Gegner handeln nicht aus sachlichen Grünzden, sondern lediglich im Austrage einiger Aerzte, die da glauben, die Mitglieder der Ortskrankenkasse seine lediglich dezu da, um reichliche Arzthonorare aufzubringen. Noch ist in aller Erinnerung, welchen Schaden die Besürworter der freien Arztwahl der Kasse zugefügt haben. Gebt ihnen am Sonntag die Quittung durch Wahl der

#### Lifte V III.

Arbeitgeber, die mit dem Treiben einiger Vorstandsmitglieder nicht einverstanden sind und darin eine Gefährdung der Joppoter Birtschaftsinteressen sehen, haben eine
eigene Liste aufgestellt, um endlich geordnete Justände in
der Ortskrankenkasse zu schaffen. Ber von den Arbeitgebern die Wirtschaft fördern will, muß an der Beseitigung
des bisherigen Vorstandes mitarbeiten. Die wenigen
Aerzie, in deren Interesse der Kampf von einigen Arbeitgebern geführt wird, werden niemals in gleichem Waße wie
die jezigen Einrichtungen der Ortskrankenkasse die Joppoter
Wirtschaft unterstüßen, deshalb muß jeder Arbeitgeber nur
stimmen für den

#### Bahlvordilag A II Bolicion, Stahnke.

Stadtbaurat Jehlhaber 75 Jahre alt. Der Architetiensund Ingenieur-Verein zu Danzig hat beschlossen, Herrn Stadtbaurat i. R. Karl Fehlhaber zu seinem Ehrenmtiglied zu ernennen. Die äußere Verkulassung zu dieser Ehrung gibt der 75. Geburtstag, den Herr Fehlhaber am 28. Januar in geistiger und körperlicher Frische begeht. Im Jahre 1889 kam F. nach Danzig und wurde 1893 als Nachfolger von aurat Licht zum Stadtbaurat gewählt. In die ersten Jahre seiner Tätigkeit (1894—97) fällt die für die Erweiterung des Stadtferns ersehnte Niederlegung der inneren Umwaldung, der Westfront und eines Teiles der Umwallung der Nordsfront. Aus der Fülle der unter seiner Leitung zur Ausführung gekommenen Bauvorhaben seien hier genannt: Die Markthalle, Fortbildungsschule, Petrischule und 16 weitere Schulnens und serweiterungsbauten, die Stadtbibliothek, 3 Volksbäder, das Elektrizitätswerk, das städt. Krankenhaus, das Arematorium und viele ändere Bauten mehr. Von Anslagen und Plätzen sind besonders hervorzuheben der prachtsvolle Siessenspark, der Hanfaplatz und der Markiplatz Landsschur. Vis 1906 war ihm auch das Tiesbauwesen unterstellt; in dieser Zeit entstanden die Mattenbudeners, Thornsches, Alschurche.

## Gut abgelaufen.

Bon ber Beibengaffe bis gum Bolgmartt verfolgt,

Als der Gelegenheitsarbeiter Max A. ans der Untersuchungshaft vorgesührt und der Erössungsbeschluß verlesen wurde, sah die Sache recht brenzlich sür ihn aus, denn die Anklage warf ihm vor, daß er in der Nacht zum 21. No vember unter Anwendung von Gewalt und Bedrohung einen Straßenraub versucht haben sollte, worauf schwere Zucht hausstrasen siehen. Tags über erfreut Max auf Hösen die Bewohner durch seine Sangestunft und empfängt dasür den Künstlerlohn, den er aber dann sehr oft in Alsohol umseht. In diesem Zustand läst sich der Hospfünstler zu Dummheiten hinreißen, die ihm sehr verhängnisvoss werden können.

Wie er in jener Nacht in die Nähe des Antobusdevots in der Weidengasse gesommen, sann er sich nicht entsinnen. Einen vom Depot sommenden Schassner, der eine Aftenziasse mit Geld unter dem Arm irug, rief er an stehen zu bleiben und verlangte von ihm Fener. Als das verweigert wurde, sagte Max: Wlach nicht, daß ich dir zeige, wo du ges boren bist! Zugleich griff er nach der Astentasche. Da der Schassner die Tageslosung in der Tasche hatte, so gab er die Tasche natürlich erst recht nicht her, und das um so mehr, als ihm besannt war, daß unter ähnlichen Umständen ein Kollege vor kurzer Zeit übersallen und erheblich verletzt worden ist. Während des Hin= und Herredens an der Tasche kamen Passanten vorüber und nun hielt es Wax sür gerraten, die eine in die Hand zu nehmen. Der Schassner nahm die Versolgung auf und erblichte Max schließlich auf dem Holzmarkt, wo er mit einer Fran sprach. Hier ersolgte Max' Festnahme.

Max' Festnahme.
In der Anklagebank stand Max wie ein Häuschen Unglück da und vermochte nicht zu fassen, was für eine schwere Straftat man ihm vorwars. Er fei völlig betrunken gewesen und wie er ausgerechnet nach der Weidengasse gekommen, sei ihm volkommen unklar. Pigaretten habe er bei sich gehabt, aber ein Wesser, wie es die Anklage annahm, nicht. Als darauf der ziemlich hohe Strasanirag auf Wax herniederzasselte, verlor er die Fassung und ein Tränenstrom lief die Wangen hinab. Das Gericht verneinte die Schuldfrage im Sinne der Anklage und sah die ganze Angelegenheit als eine unter alkoholischem Druck geschehene Bedrohung an, wosser sehre Untersuchungshaft verbüst sein sollten.

#### Altersverforgung für Hebammen.

Die Hebammen haben bisher eine Alteroversorgung nicht gehabt. Seit dem Jahre 1923 sind sie in der Angestelltens versicherung versicherungspflichtig. Die Rente ist jedoch eine so geringe, daß Hebammen, die berufsunsähig werden, von dieser nicht ihren Unterhalt decken können.

Die mangelhaste Altersversorgung aber hat zur Folge, daß Gebammen ihre Verusstätigleit noch ausüben, wenn sie vereits durch Alter oder Arankheiten berusounfähig geworden sind. Die Gewährung einer Altersversorgung soll hier Bandel schaffen. Insgesamt sind im Freistaat 145 Sebammen tätig, wovon 14 im Alter von 65 bis 74 Jahren stehen, aber tropdem noch ihren Verus ausüben.

Die staatliche Altersversorung soll betragen 100 Gutden monatlich, für Bebammen, die der Angestelltenversicherung nicht unterliegen, und 50 Gulden monatlich sur Hebammen, die Anspruch auf die Angestelltenrente haben.

Reue Professur für deutsche Philologie.

An der Technischen Hochschule Danzig wird eine neue außerordentliche Prosessur geschaffen, und zwar für deutsche Philologie. Für dieses Amt ist der Privatdozent für deutsche Philologie an der Albertus-Universität, Studienrat Dr. Walther Mitza-Rönigsberg berusen worden. Prosessor Dr. Witsta wird sein Amt in Danzig mit Beginn des Som-mersemesters 1029 antreten.

#### Reine Ermäßigung des Einfuhrzolls für Weizen.

Das Wirtschaftssomitee des polnischen Ministerrats hat einen Antrag des Handels- und Industrieministers auf zollsfreie Einsuhr von 10000 Lonnen Weizen für die Mühlen abgewiesen Demgegenüber hat der Handels- und Industrieminister bei allen anderen Alessoris Protess gegen irgends welche Art der Ermäßigung des Einsuhrzosles auf Weizen eingelegt.

Beleidigungstlage gegen Dr. Blavier. Die Oberstaatsanwaltschaft hat beim Bolkstag Genehmigung zur Strafverfolgung gegen den Abg. Dr. Blavier beantrag. Dem Berfahren liegtwine Anklage wegen Beleidigung zugrunde, die in Beröffentlichungen der "Neuen Beit" gegen Tenator Nunge verblicht werden, für die Dr. Blavier als hand-Kunge erblicht werden, für die Dr. Blavier aus erantwortlicher Redaktenr gezeichnet hat.

Danzigs Schriftsteller ans eigenen Werken. Um morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, lesen, wie bereits gemeldet, die bestannten Danzigs Schriftsteller, Wislibald Omansowsser in bei und Herbert Sellke, im Danziger Hof aus eigenen Wersten. Der Abend verspricht in Anbetracht dessen, daß beide Schriftsteller aus neuen Manustripten lesen, außerordentslich interessant und genußreich zu werden. Wir weisen noch einmal auf die Beranstaltung hin. Der Vorverfaus sindet bei der Firma Lan, Langgasse, statt.

Plasmusik auf Langgarten. Die Kapelle der Schukpolizei ipielt am Sonntag ab 11.30 Uhr vormittags auf Langgarten für den Danziger Rundfunk. Bei ungünstiger Bitterung vom Senderraum aus.

Herenloses Boot. Durch die Dampffähre "Schiewenhorst" ist ein im Gis treibendes Fischerboot, 6,50 Meter lang und 1,50 Meter breit, geborgen worden. Der Eigentümer hat sich beim Amtsvorsteher in Schiewenhorst zu melden.

Im Ortsneg Sobbowig wird vom 1. April 1929 ab die monatlich für jeden Fernsprech-Hauptanschluß zu entrichtende Grundgebühr von 2. auß 3 Gulden und die monatlich zu berechnende Windestzahl an Ortsgesprächen von 40 auf 60 erhöht.

Sterbejälle im Standesamtsbezirk Langsuhr. Tochter des Arsbeiters Robert Schnakenberg, totgeb. — Tochter des Syndikus Theodor Moors aus Memel, 3 M. — Chejrau Thereje Boehnte geb. Broening, 49 J. — Chejrau Angelika Hoppe geb. Schröder, 35 J., 5 M. — Tochter des Mujikers Vruno Simon, totgeb. — Witwe Martha Schuth geb. Kostuch, 57 J. 10 M. — Arbeiter Karl Reinhardt, 53 J. — Chefrau Adelgunde Kasischke geb. Hanssteugel verw. Hasels, 78 J. 4 M. — Tochter des Hissladeschaffners Artur Wohlert, 1 J. — Sohn des Kranführers Paul Radike, 3 M. — Witwe Hermine Münchenberg geb. Schmid, 85 J. 3 M. — Rentier Oskar Fornelk 6 J. 3 M. — Buchhalterin Klara Jagodzhniki, 25 J. 10 M.

Werantwortlich für Volltif: Ern it Loops; für Danziger Machrichten und den Abrigen Teil: Fris Weber; für Anterate: Anton Foofen: sämtl, in Danzia. Druck und Verlag: Buchdruckeit u. Verlagsgefellschaft m. b. S., Danzig, Um Svendbaus i. ich bin zum

#### Notar ernannt

Helmuth Willers, Rechtsanwalt Jopengasse Nr. 15, Tel. Nr. 27230

Von der Reise zurück Kinderärztin Dr.

Reitbahn 3

Maine Praxis habe ich von Dominikswall i nach dam gegenüberliegenden Hause

Tel. 28609

Dominikswall 11 verlegt and dort mein Ambulatorium neu eingerichtet und erweitert

Dr. med. Beutter

Spezialarzt für Herz- und Mervenkranke Sprechatunden 10-1, 3-4

Umzugshalber findet vom

28. Januar bis 3. Februar 1929 keine Sprechstunde statt.

Dr. Citron, prakt. Arzt Langluhr, Bärenweg 33

Benergliniendaut Rudolf Coaver. Sonnabend, 26. Januar, nachm, 8 Uhr:

## Die Himmelsreise

Gin Kinbermärchen mit Gelang u. Taus von Tilla Bungt und Erhard Siebel.

Sonnabend, 26. Jaunar, abends 71/2 Uhr: Dauerfarten baben feine Gliltigfeit! Preife B (Schaufpiel).

## Emilia Galatti

Trancespiel in 5 Aufaügen v. G. E. Lessing. In Szene gescht von Generalintenbant Rudolf Schaper. Infpettion: Emil Berner.

Ende 10 Mbr. Sounlag, 27. Januar vorm, 11 ilbr: Borfellung für die "Freie Bolfsbiline" (Scrie D).

Sonniag, 27. Januar, und Mittwoch, 30. Januar, nachm. 3 Uhr: Die Dimmelsreife Sonntag, 27. Januar, abends 7½ 11hr: Die Berzogin von Chicago. Dauerfarten haben teine Gültigkeit. Breise B (Over). Moniag, 28. Januar, abends 714 Uhr: Bas ihr wollt. Dauertarten Geric I. Breife B (Shaufviel).

#### Danziger Hof Sonntag. 27. Januar. abends 8 Uhr

## Willibald **Umankowski** Herbert Sellke

lezen aus eigenen Werken Karten zu Gulden 4 bis 1.50 bei Hermann Lau, Langgasse Nr. 71

Dauerkarten haben Gültigkeit

#### Café Seeger Danzig-Schldiitz

Karthäuser Strafte 32 Tel. 22275 Saal- u. Gartenlokal Sielle meine Räumlichkeiten den verehtlichen Vereinen jedetzeit zur Verfügung. Guter Lautsprecherempfang.

## Mottlau - Pavillon

vormals Einhaus Ohra, An der Mottiau Nr. 10

Heute: **Bockbierfest** Sonntag: Konzert und Tanz G. Feuersenger

ich liefere wieder, jedoch nur jetzt in der stillen Geschäftszeit, aus vorzüglichen, außerordentlich günstig gekauften Stoffen und aus meinem großen Lager:

Serie I 180. ~ Serie II 198. ~ Serie III

220.

Für tadellosen Sitz und erstklassige Verwird weitgehendste Garantie geleistet.

Kurzfristig lieferbar

voim. Franz Werner

Gr. Wollwebergasse 13, 1 Tr.



in sämtlichen Räumen des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses Künstlerische Ausstattung: Kunstmaler Paul Kreisel. Der Reinertrag ist für die Wohltätigkeit bestimmt. Kabarett. Tombola. Marasaal. Venusbar. Milchstraße. Der große und der kleine Bar. Frau Sonne

Im großen Saal 2 große Tanzorchester, in den übrigen Räumen 3 Tanzkapellen! Kostüm oder Gesellschaftsanzug. (Kein Maskenzwang)

Eintritt für alle Räume 6 G. Beschränkte Anzahl reservierter Seltenlogen (oben) 10 G Vorvorkauf: Voxhaus, Langgasse 2. Gebr. Freymann, Billetikaase. Zigarrengeschäft Carl Peter, Langgasse 36. Konlitürengeschült G. Mix. Langfuhr, Hauptstraße 117. Zigarrangeschäft Fr. Haeser Zoppol, Seestrafe 46. Tombolalose in den Vorverkaufsstellen

#### DANZIGER RUNDFUNK

Sendebetrieb der Post- und Telegraphenverwaltung

SANGANGERANG ILLEH IND ALIDH A CHACERDANADD ID GOOGER COOLUNG IN COOLUNG ARABAN IN THE CONTRACTOR REPORT IN THE CHACAGO IN THE

Montag, 28. Januar, abends 71/2 Uhr, im Kleinhammerpark Dienstag, 29. Januar, abends

71/2 Uhr, im Kurhaus-Saal Mittwoch, 30. Januar, abends

71/s Uhr. Im Schützenhaus Eintritt von 1 bis 5 Gulden

Vorverkauf bei Herm. Lau, Langgasse und Kohnke, Heilige-Geist-Gasse 45

Pressestimmen:

"Aachener Post" vom 31. 10. 1928:

Die Zuhörer wissen, daß da oben ein Mensch steht, der mit ihnen denkt und fühlt und leidet und der ihnen nun von dem Schönsten und Besten, das er selber zu verschwenden hat, geben will.

"Kölner Stadtanzeiger", Nr. 555, vom 31. 10. 1928: Soermus ist ein Geiger des neuen Rußlands. Er spielt für den Arbeiter. Er ist nicht etwairgendeinGeiger, sondern ganz und gar genialerGestalter. Russe und reiche, vom Intellekt unbeschwerte Musikalität sind zwei mit Recht oft verbundene Begriffe, Sie gelten auch hier.



# LODIX-TANGO

auf der Funk-Redoute

Sonnabend, 9. Februar 1929 \* Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Zur Hebung des bunten Bildes auf der Funkredoute haben wir uns mit Erlaubnis der Veranstalter entschlossen, eine besondere Tango-Konkurrenz auszuschreiben, die in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr zum Austrag kommt und an der jeder Inhaber einer Karte der Funkredoute (ausgenommen Berufstänzer) teilnehmen kann, sofern er sich nachstehenden Bedingungen unterwirft:

- 1. Berufstänzer und -Tänzerinnen sind von der Teilnahme ausgeschlossen.
- 2. Jedes sich bewerbende Tänzerpaar muß in einem Fantasiekostum, das in irgendeiner Form der Ausarbeitung auf ein oder mehrere Erzeugnisse (Lodix, Sidol, Sigella, Sirax etc.) der

SIEGEL & CO., G. m. b. H., DANZIG, Frauengasse 28 hinweist, erscheinen.

- 3. Genannte Firma stellt selbst kostenlos je 10 Damen- und Herrenkostüme, die nach dem künstlerischen Entwurf der Firma Dix & Co., Danzig, gefertigt wurden, zur Verfügung, die unter den Bewerbern ausgelost werden. Diese Kostüme sind in der Zeit vom 26.-29. Januar 1929 in einem Schaufenster der Firma Gebr. Freymann, Kohlenmarkt, ausgestellt.
- 4. Die Anmeldung zur Verlosung der Kostüme hat bis zum Donnerstag, den 31. Januar 1929, bei der Firma SIEGEL & CO., G. m. b. H., DANZIG, Frauengasse 28, zu erfolgen.
- 5. Die ausgelosten Paare werden am 1. Februar 1929 durch Einschreibbrief von dem Erfolg der Verlosung in Kenntnis gesetzt. Die Kostume können in der Zeit vom 4. Februar bis einschl. 7. Februar 1929 bei der Firma SIEGEL & CO., G. m. b. H., DANZIG, Frauengasse Nr. 28, abgeholt werden.
- 6. Zur Teilnahme am LODIX-TANGO selbst bedarf es einer Anmeldung nicht, jedoch müssen sich die teilnehmenden Paare in der an der Abendkasse im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus ausliegenden Liste namentlich eintragen.
- 7. An Preisen werden: Gld. 200. für das erste Paar

zweite "

dritte

und 5 Trostpreise ausgesetzt. Die Jury besteht aus etwa 5 Damen und Herren der Danziger Gesellschaft, deren Namhaftmachung den meldenden Paaren bei Abgabe ihrer Meldung freisteht, und einem Berufstänzerpaar.

8. Die Preisrichter lassen die zum LODIX-TANGO zugelassenen Paare erst einmal geschlossen zusammen tanzen und bestimmen diejenigen Paare, die für den eigentlichen Ausscheidungstango anzutreten haben. Ihr Urteilsspruch ist unwiderruflich und jeder Teilnehmer an der Konkurrenz unterwirft sich durch die Beteiligung an dem LODIX-TANGO obigen Bedingungen.

SIEGEL & CO., G. m.b. H., Chemische Fabrik

Telephon Nr. 22818

Frauengasse Nr. 28

1 6 .

Verkäufe

Die guten

am billigften nur im Möbelhaus A. Fenfelan

Danzig Alenabet.Graben 85 Tel. 27690 Mustellungsräume Leilzahlung

Polftermöbel Spiral. u. Auflegema tragen, billig zu vert. Bequeme Teilzahlung,

Sveitgaffe 35.

Sehr aut. Bettsettell Rufbaum mit Auf-legematr., für 50 (b. 312 verfauf. Wagner, Schmiedeg, 28/24, 1.

Großer, billiger An Sverkauf in gebraucht, Möteln aller Art. Röbell. 1. Domm?

Chaifelonques

45 Glb., verfäuflich Ferberweg 20, Boliterwertstatt,

Tontild, Schreibvult, Feuster-portab, Herd billig au vertauien Lange Brüde 91, am Krantor,

Eil, Kinberbetiaciteil mit Matrate billig au verfaufen Bbitdergaffe Ar. 3. Denia gelvielte Grammovhonplatien, die vorgelv, werden, n, Geibentlo. (9r. 14.

billig gu verlaufen Gouls, 4. Damm 2. Imei elekir. Lampen verkaufi Sing, Langfubr, Ferberweg Nr. 7.

Detektor mit 2 Baar Applhör. billig zu verkaufen. Bramm, Heriajtrags 7.

Mantel für 1 fähriges Rinb gu vertaufen. Breis 5 G.

Johannisgalle 10, 2 r.

Erfola durch Ero8-Frolijalbe Tube 75 Pf., Schacht. 30 Pf., Frolianbad, 30 und 40 Pf. Deriha-Drogerie,

Dausig, Alltit. Graben 84.

Grundstild
Stadtgebiet, m. Auffahrt it. Obligart, bei
5000 G. Ang. 3. vert.
Wohnung infort fret. Näheres Stoermer. Stadtgebiet 16, part. Schwes, Binj-Balet. f. jg. Serrn, ichwary, ifeife Oute (56) und

Inlinder (55), alles aut erhalt, bill, su verfauf. Brandiner, Biejengalje 8, 2.

Büfeit, Anr., Aussieht., Stühle, Klubsofa, Teppich, 2×3,
Hugb., Bettaeficll.
Kleidericht., Bettifo,
Kajchtifch., Nachtifch,
Kücke, Trum., Spica.,
Spfaiilch., verjentb.
Nähmasch., Gasznalantpe zu verfausch
Gr Nühlengasse 16:

**Rarneval**Bartitel in großer Auswahl. Bereine erhalt, Nab. Danziger Paviergroßhandlvug, Heil.=Beift=Gaffe 120, Ede Ziegengaffe.

und in großer Auswahl Spezialität: Polstermöbel 6

Möbeltabrik Waldeck & Schulz Breit- 95 gasse Günstige Zahlungsweise

i großer Robelschlitten billig zu verkauf, bei **Ralebkowi**ki. Bravank Ar, 10.

Regulator Baidteffel. Loffer, Lamv.. Ausguspeck., Lötlamve, Stöcke u. anderes bill zu verk. Langgarter hinter-gaffe 4. 1 rechts

Rundichiffmalchine verkauft Knabe, Saustor 3.

Bu verkaufen ein 2-Röhren-Apparat, für Baktler geeignet B. Lauge, Sinter Abl. Brauhaus 2a.

Anickeier

fehr billig unr bei Goldrei Johanniss gaffe 59. Tel. 263 25.

Gnie Briefignben n. Dang Godflieger billig an verlaufen Rothahndengang 10.

Rovarienhanne und Indimeibden